MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

292 (28.6.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-349796

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 3.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abbestellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Na Friedrichstraße 4, Fa Hauptstraße 63, W Cappanestraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Samstag, 28. Juni 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 292

Kanzler und Finanzminister vor dem Reichsrat

Sie werden heute vormittag die Deckungsvorlage bekannt geben und vertreten — Verzicht auf Notverordnungen

Bessere Aussichten?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Juni.

Amtlich wird bekannt gegeben:

„Der Reichskanzler Dr. Brüning ist Freitag vormittag nach Berlin zurückgekehrt und berichtete in der Sitzung des Reichskabinetts zunächst über seinen dem Reichspräsidenten erstatteten Vortrag. Das Kabinett verabschiedete sodann die inzwischen fertiggestellten Texte der dem Reichsrat und dem Reichstag vorzulegenden Vorlagen. Bereits Samstag vormittag um 10 Uhr wird die Reichsregierung durch den Mund des Reichskanzlers und des neuen Reichsministers für die Finanzen in öffentlicher Sitzung des Reichsrates die Vorlagen unterbreiten und auf schleunigste Erledigung derselben dringen, um sie möglichst noch im Laufe der nächsten Woche dem Reichstag zur Entscheidung zuleiten zu können. Nach der Sitzung des Reichsrats wird die Parteiführerbesprechung stattfinden.“

Das Reichskabinett hatte zunächst angekündigt, daß die Bekanntgabe des neuen Finanzprogramms im Laufe des gestrigen Abends erfolgen sollte. In der Nachmittagssitzung des Kabinetts sind dann aber diese Dispositionen wieder geändert worden. Man ist dabei offenbar von dem Gedanken ausgegangen, daß es angezeigt sei, bei der außerordentlich einschneidenden Bedeutung der Vorlagen dem Akt ihrer

Proklamierung ein besonderes Gewicht

zu geben. Infolgedessen werden die Vorlagen nicht auf dem üblichen Weg, nämlich in einer vertraulichen Sitzung der Reichsratsausschüsse den Vertretern der Länder zur Kenntnis gebracht werden, sondern in einer öffentlichen Vollsitzung des Reichsrats, zu der also auch die Presse Zutritt hat. Schon der Umstand, daß der Kanzler und der neue Finanzminister die Deckungspläne dort vertreten werden, kennzeichnet das Ungewöhnliche der Lage. Außerdem wollte man vermeiden, daß die Reichsratsmitglieder später als die gesamte Oeffentlichkeit von dem Inhalt des Finanzprogramms unterrichtet werden. Die Ministerpräsidenten der einzelnen Regierungen sind, wie wir schon mitteilten, eingeladen worden, der heutigen Bekanntgabe beizuwohnen.

Nach der Reichsratssitzung, die um 12 Uhr beendet sein dürfte, wird der Kanzler eine Besprechung mit den Führern der hinter dem Kabinett stehenden Parteien abhalten. In ihr wird man die Einzelheiten der Entwürfe zum ersten Mal gemeinsam durchgehen. Der Kanzler und der Finanzminister werden nähere Erläuterungen geben. Im Laufe des Nachmittags werden vermutlich noch die Fraktionen von ihren Führern über die mit dem Kanzler gepflogenen Besprechungen ins Bild gesetzt werden. Im Reichstag konnte man gestern eine im Vergleich zu den Vorlagen

wesentlich ruhigere Beurteilung

der Lage feststellen. Es mehren sich die Anzeichen, die darauf hindeuten, daß die vom Kanzler beabsichtigte Erledigung der Vorlagen auf dem ordnungsmäßigen parlamentarischen Weg durchaus nicht, wie man am Donnerstag noch vielfach anzunehmen geneigt war, aussichtslos sei, die Regierung mithin nicht genötigt sein werde, unter Anwendung des Artikels 48 die Vorlagen in Kraft zu setzen.

Stadtkämmerer Lange zurückgetreten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Der Berliner Stadtkämmerer Dr. Lange hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Trotz des Freispruchs vom Donnerstag blieb ihm etwas anderes kaum übrig. Herr Lange hat sein Gesuch mit Gesundheitsrücksichten begründet. Die Wahrheit ist wohl, daß er selber das Gefühl gehabt hat, nicht mehr das Vertrauen und den Rückhalt im Stadtparlament zu besitzen, deren der Finanzminister von Groß-Berlin in seiner Amtsführung bedarf. Nach dem Rücktritt wird natürlich gegen das freisprechende Erkenntnis des Disziplinargerichts eine Berufung nicht mehr eingelegt werden. Dr. Lange ist nicht mehr Beamter.

Stegerwalds Fanfarenstoß

Erschütternder Ernst der Lage

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Juni.

Im Reichstag wurde die außenpolitische Debatte gestern abgeschlossen. Man erörterte zum Schluß hauptsächlich noch

Kolonialfragen

Der frühere Gouverneur Schnee insbesondere setzte sich unter starkem Beifall des Hauses für die Aufrechterhaltung unserer kolonialen Ansprüche ein. Sieht man das Fazit dieser dreitägigen Musterung der reichsdeutschen Außenpolitik, so fällt schmerzlich auf, wie wenig dabei Oesterreichs und überhaupt der ganzen Entwicklung, die sich im mitteleuropäischen Raum anbahnt, gedacht wurde. Auch von denen, die das Wort „national“ vor anderen zu deklinieren lieben, wurde an diesen Punkt nicht gerührt. Man müßte geradezu verzweifeln, wenn nicht wenigstens Herr Emminger von der Bayerischen Volkspartei und der Prälat Schreiber vom Zentrum auf das Ziel, das doch immer noch das deutsche Hochziel blieb, hingewiesen hätten. Am bestimmtesten vielleicht Emminger, der als Vorsitzender der österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft hierzu eine besondere Legitimation hat. Er drang auch, indem er von dem Handelsvertrag mit Oesterreich sprach, zu dem eigentlichen Kern der Dinge vor, daß nämlich nur durch eine Zollunion die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der beiden deutschen Staaten klaglos geordnet werden können. Das Schober-Wort von dem einen in zwei Staaten zerrissenen Volk erweiterte er zu dem Wunsch, daß es bald heißen möge: Ein Volk — ein Staat!

Mit dem Etat des

Arbeitsministeriums,

dessen Beratung dann folgte, geriet man unmittelbar in die

Kampfsphäre des neuen Finanzprogramms,

an das noch während der Plenarsitzung des Reichstags das Kabinett die letzte Hand legte. Die Rede, mit der sich der Reichsarbeitsminister Stegerwald an das Haus wandte, wirkte wie ein Fanfarenstoß. Stegerwald, der Führer der christlichen Gewerkschaften, ist gewissermaßen der „Vater des Notopfers.“ Er ist es auch gewesen, der schon vor Monaten eine Gehaltskürzung der Beamten verlangt hat. Stegerwald schilderte die wirtschaftliche Lage als äußerst bedrohlich und prophezeite, daß man zu noch viel drakonischeren Maßnahmen im Herbst werde greifen müssen, wenn man jetzt nicht den Mut zu rücksichtsloser Sparsamkeit, zur restlosen Deckung des Defizits und zu einer energischen Preis- und Lohnsenkungsaktion aufbrächte.

Der Minister sprach mit großer Eindringlichkeit. Seine Ausführungen, die den ganzen Ernst der Situation kennzeichnete, und durch seinen Parteifreund Esser hinterher noch unterstrichen wurden, blieben nicht ohne nachhaltigen Eindruck. Besonders im Zentrum spendete man dem Minister, der eigentlich einen Teil der Begründung des Finanzprogramms damit vorweggenommen hat, demonstrativen Beifall.

Im Mittelpunkt der Debatte, die sich im Anschluß an Stegerwalds Offenstprache entspann, stand die

Novelle zur Arbeitslosenversicherung.

Die Sozialdemokraten widersetzten sich selbstverständlich den Reformen, die das Gesetz neben der Beitragserhöhung vorsieht, obwohl sie sich in sehr bescheidenen Grenzen halten. Von den Kommunisten ganz zu schweigen, deren Redner Herrn Stegerwald mit dem Epitheton eines „Lohnraubministers“ bedachte. Erschütternde Ziffern entrollte der Volksparteiler Hueck, der feststellte, daß die Zahl der Arbeitslosen um rund 900000 höher sei als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auf seine Forderung nach einem durchgreifenden Leistungsabbau als in dem Gesetzentwurf vorgeschlagen, antworteten die Sozialdemokraten mit dem Gegenpostulat einer erweiterten Krisenfürsorge. Ueberflüssig zu bemerken, daß Herr Wissell, der als Arbeitsminister im Kabinett Müller ein gerüttelt Maß von Schuld an unserem Finanzelend trägt, die Grundtendenz der Vorlage ablehnte. Von der Bayerischen Volkspartei wurde der Gesetzentwurf gebilligt, ebenso von den Demokraten, die sich allerdings vorbehielten, im Ausschuß noch Abänderungsanträge zu stellen.

Ein kleiner Skandal

ereignete sich, als der Abg. Mönke von der christlich-nationalen Bauernpartei über die Mißbräuche berichtete, die mit der Erwerbslosenunterstützung namentlich auf dem Lande getrieben werde und sich damit natürlich einer Schimpfkanonade der Kommunisten aussetzte. Die Vorlage wurde schließlich dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Die Ledigensteuer wird verschärft

Kein Notopfer der Privatangestellten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Juni.

Wir möchten uns unmittelbar vor der Bekanntgabe des neuen Deckungsprogramms nicht mehr an dem Rätselraten beteiligen, das auch heute noch in einigen Blättern über die Einzelheiten der Vorlagen angestellt wird. Nur zwei Momente seien in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen, die durch die heutige amtliche Veröffentlichung im wesentlichen bestätigt werden dürften, noch hervorgehoben:

Die Ledigensteuer wird einen weit schärferen Charakter tragen, als man bisher annahm und nicht zehn, sondern 15—20 Prozent des Einkommensteuerbeitrags ausmachen. Und weiter werden die Privatangestellten zwar diesmal noch von dem Notopfer verschont bleiben, doch wird die Regierung sich vorbehalten, sie nachträglich einzubeziehen, wenn nämlich die Erträgnisse des Deckungsprogramms, was wir für sehr wahrscheinlich halten, sich als unzureichend erweisen sollten. Das könnte bereits im Herbst der Fall sein.

Auch die Schätzungen über die Erträgnisse der Finanzgesetze weichen voneinander ab. Man erwartet nach den gestern angestellten Berechnungen aus dem Beamtennotopfer etwa 150 Millionen, aus dem fünfprozentigen Einkommensteuerzuschlag etwa 70 Millionen, aus der Ledigensteuer etwa 80 Millionen, dazu an Abstrichen am Reichshaushalt 120 bis 135 Millionen. Zu diesen Zahlen kamen dann noch aus der Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung 220 Millionen und den Ersparnissen durch Reformen 80 bis 90 Millionen. Insgesamt würde sich also eine Summe von rund 750 Millionen ergeben, die dem von Dr. Moldenhauer errechneten Defizit entsprechen würde.

Der „Fall Curtius“

Gerüchte, die darauf hinausgehen, daß die Deutsche Volkspartei heute nach Bekanntgabe der Finanzpläne aus dem Kabinett auszuscheiden beabsichtigt, werden von der „D.A.Z.“ als unglaubhaft bezeichnet. Ein solcher nicht genügend motivierter Rückzug aus dem bürgerlichen Kabinett Brüning, so meint das der Volkspartei nahestehende Blatt, würde für die Volkspartei noch bedeutend schwerere Folgen haben als seiner Zeit der Verzicht auf die Macht in Preußen. Nach der offiziellen Bekanntgabe des Sanierungsprogramms wird auch der „Fall“ Curtius zur Entscheidung kommen. Man glaubt nach wie vor, daß Dr. Curtius sich von der Fraktion trennen und im Kabinett verbleiben wird.

Französische Zermürbungstaktik in Elsaß-Lothringen

Von unserem Straßburger Vertreter

Der Jahrestag des Freispruchs von Besançon legt einen Rück- und Umblick nahe, um sich zu vergewissern, welche Entwicklung die elsaß-lothringischen Dinge „im Rahmen Frankreichs“ seit dem 22. Juni 1929 genommen haben. Nach der Meinung der Geschworenen und der freigesprochenen elsäßischen Politiker sollte von diesem Datum aus eine bessere Verständigung zwischen Altfrankreich und den „wiedergefundenen Brüdern“ anheben. Die Regierung Poincaré selbst brachte in der Kammer eine Amnestievorlage zur Rehabilitation der vier zu Unrecht im Colmarer Komplottprozeß verurteilten Angeklagten ein; aber bezeichnenderweise wurde diese Regierungsabsicht geflissentlich durch die in Frankreich stets „nationalen“ Sozialisten mit ihrer Forderung der Einbeziehung sämtlicher politischen Verurteilten durchkreuzt. Nichtsdestoweniger stützte der Staatsrat sich in der Folge auf das tatsächlich aufgehobene Hachet-Urteil, um die in Colmar Verurteilten ihrer Gemeinderats-Mandate verlustig zu erklären. Die französische Regierung zog indes — für ihre Diplomatie charakteristisch — bis heute aus dieser Entscheidung ihres obersten Gerichtshofs keineswegs die Konsequenz der kommunalen Neuwahl-Ausschreibung, sodaß sich kein anderer als der aus der deutschen Aera und seinen Machenschaften in der Schweiz während des Krieges berüchtigte „Sozialdemokrat“ Salomon Grumbach soeben veranlaßt sah, „patriotischer“ als die Regierung, diese an ihre Ausführungspflicht zu erinnern. Inzwischen hatte nämlich auch Tardieu, der gerade die Stimmen der elsaß-lothringischen Abgeordneten notwendig hatte, um sich in den Sattel zu setzen und bislang darin zu behaupten, sich mehrfach feierlich für die Amnestierung der Elsäßer eingesetzt und vor acht Tagen für seine Vorlage sogar den Umweg über den Senat gewählt, in der Berechnung, daß die Kammer ein vom Senat genehmigtes Projekt nicht verwerfen würde. Der gegenwärtige Ministerpräsident, der ja schon in der Vorkriegszeit sich persönlich an Ort und Stelle mit der „elsäßischen Frage“ — natürlich im Sinne der französischen Agitation und Revanche — befaßte, weiß nur zu gut, daß erst die endliche Erfüllung des Amnestieversprechens einen Strich unter die gescheiterte Komplottära machen könnte.

Durch die Entfernung dieses Felsblocks soll der Weg zwischen dem Elsaß und Paris gangbarer für die Assimilation gemacht werden. In Erwartung des angekündigten Reformprogramms hatten die elsäßischen Autonomisten sich zunächst monatelang auffällig zurückgehalten, bis sie merkten, daß diese Beruhigung von den Todfeinden der kulturellen Selbständigkeit des Elsasses zu heimlichen und offenen Vorstößen ausgenützt wurde. Mit noch stärker gefüllten Kassen wurde der Pariser Propagandafonds zwecks Beeinflussung und Verfälschung der öffentlichen Meinung eingesetzt. Die französische Laienrepublik legte sich unter Aufbietung unerhörter Geldmittel in Straßburg ein „katholisches“ Organ in deutscher Sprache („Elsässer Bote“) zu, das vermittels lokaler Kopfblätter im ganzen Lande, mit kostspieliger Verlockung durch Uhren-Prämien(!) gegen die bodenständige und unabhängige Presse konkurrierte. Diese Zeitung bot einen Unterschlupf für Entwurzelte aller Nationen: der Leiter ein Schweizer, regelmäßige Mitarbeiter rheinische Separatisten und Wrangel-Russen, geistliche Berater und Leitartikler ein elsäßischer Exjesuit und ein wegen seines Royalismus gemaßregelter innerfranzösischer Kleriker), mußte sich aber nichtsdestoweniger an, mit dem Segen des Straßburger „Bischof-Soldaten“, die „befreiten“ Querköpfe französischen Patent-Patriotismus zu lehren! Die latenten Gegensätze in der katholischen Partei des Elsasses wurden bis zur Spaltung verschärft, sodaß — rechter Hand, linker Hand alles vertauscht! — beide Klumpsparteien, sowohl die „Elsäßische Volkspartei“, als auch die französisch-chauvinistische „Apna“ („Action populaire nationale d'Alsace“) nur im offenen oder stillschwei-

MARCHIVUM

genden Bündnis mit den grundsätzlichen Todfeinden, den (oppositionellen) Kommunisten einerseits, den Bourgeois-Demokraten, Radikalsozialisten und Sozialisten andererseits irgendwelche Wählerfolge erzielen konnten.

Diese abgründige politische Unmoral, diese Ohnmacht des in der Zentrumspartei der deutschen Mera maßgeblichen elsässischen Katholizismus hat begreiflicherweise in jüngster Zeit besonnene Politiker in den durch die Pariser Taktik getrennten Bruderlagern zu Sonderungen und Verhandlungen mit dem Ziele der Wiedervereinigung veranlaßt. Leider besteht, wie sich bereits in den Diskussionen über die Existenz, Möglichkeit und Wünschbarkeit einer „elsässischen Kultur" verdeutlicht, für die „reinen Herzens" dem übergeordneten Wertbereiche der religiös-kirchlichen Interessen Entgegenstrebenden stets die große Gefahr allzu weiten grundsätzlichen und vor allem praktischen Entgegenkommens zum Nachteil ungeminderter Aufrechterhaltung des elsässischen Volkstums!

Anstatt daß die Naturrechte der Muttersprache in Schule, Gerichts- und Verwaltungswesen wieder hergestellt und die gebürtigen Elsässer in den höchsten Verwaltungszweigen nicht länger hinter land- und volksfremden Innerfranzosen zurückgesetzt würden, nehmen die Verfechter der französischen Einheitsrepublik eine Ausbreitung „versöhnlicher" Stimmung im Elsaß erst recht zum Anlaß einer Verschärfung der brutalen Assimilationstaktik, zu der sich sämtliche französischen Regierungsvertreter verpflichtet fühlen, wie erst die soeben in Saargemünd auf ureigenstem Sprachgebiet unter Führung des dortigen Unterpräfekten erfolgte Gründung eines „Vereins der Freunde der nationalen Sprache" zwecks Zwangsfranzösierung Deutsch-Lothringens beweist! ...

Folgen der Anleiheschiebungen

Nachprüfung der Altbesitzanträge

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Juni.

Die Anleiheschiebungen der Stinnes, Waldow und Genossen und die allgemeine Beunruhigung, die aus diesem Anlaß entstanden war, sind zum Anstoß einer Nachprüfung geworden, bei der festgestellt werden sollte, ob tatsächlich Betrügereien in beträchtlichem Umfang vorgekommen sind. Es wurden zunächst rund 8000 Altbesitzanträge überprüft. Das Ergebnis wird jetzt dem Reichstag mitgeteilt. Der Anmeldungsbetrag, der geprüft werden mußte, betrug mehr als tausend Milliarden Papiermark in 2022 Fällen. In 94 Fällen konnte übrigens auf Grund der Akten ein Urteil überhaupt nicht abgegeben werden. In fünf Fällen erbrachte die Prüfung, wie es in dem Berichte heißt, „noch kein aufklärendes Bild." In elf anderen Fällen erschien der Altbesitz einigermaßen zweifelhaft. Ein Grund zum Wiederaufnahmeverfahren ließ sich indes nicht feststellen. In zwei Fällen war zugunsten des Reiches falsch entschieden worden. In 29 Fällen (im Gesamtbetrag von rund 22 Millionen Papiermark) wurde das Reich durch Falschanmeldungen geschädigt. Bei den eigenen Anträgen, den sogenannten Nostro-Anträgen der Banken, von denen 228 geprüft wurden, liefen sich Fälle, in denen das Reich durch Falschanmeldung von Altbesitz geschädigt worden war, überhaupt nicht feststellen.

Protestantismus und Kirchenproblem

Telegraphische Meldung

Auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag hielt der rheinische Kirchenführer Präsident D. Wolff eine Rede über Recht und Kraft der Reformation zur Kirchenbildung. Der Protestantismus habe, so führte der Redner u. a. aus, nicht nur den Gedanken der Gemeinschaft als Gegengewicht des Individuums betont, sondern diese Gemeinschaft als Kirche gewollt. Dieser Wille zur Kirchenbildung habe einen neuen Gottesdienst, die deutsche Bibel und das deutsche Kirchenlied geschaffen. Die Frage nach einer Kirche sei nicht nur eine solche der Geschichte, sondern der Zeit, die sich nach der Kirche selbst richte und sie zur Selbstbesinnung aller Gläubigen aufrufe.

* **Französische Nationallotterie.** In der Kammer ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Organisation einer nationalen Lotterie in Höhe von 50 Milliarden Franken vorsieht.

Die Konferenz der kleinen Entente

Aeußerungen der Außenminister

Telegraphische Meldung

Sinaia Plesso, 27. Juni.

Die drei Außenminister der Kleinen Entente, der bisherigen Gepflogenheit entsprechend, empfingen heute abend gemeinsam die Pressevertreter, um ihnen abschließende Informationen über den Konferenzverlauf zu geben und auf vorgebrachte Fragen zu antworten.

Der rumänische Außenminister Titulescu

erklärte u. a., die Denkschrift Briands über die europäische Staatenföderation setzt die Annäherung der Zusammenarbeit voraus. Die Föderation sei daher nicht denkbar ohne die Einhaltung der übernommenen internationalen Verpflichtungen. Ueber die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit Ungarn befragt, erwiderte Titulescu, daß selbstverständlich auch Ungarn ein Interesse an der wirtschaftlichen Kooperation habe und keine Entente grundsätzlich und von vornherein niemanden davon ausschließe.

Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch

bemerkte auf die Frage, was er von der Schaffung eines rumänisch-ungarisch-jugoslawischen agrarischen Blocks halte, daß die Frage in dieser Fassung viel zu weit gehe, doch sei sicher, daß alle Agrarstaaten Europas eine große Krise durchmachen, an deren Behebung diese Staaten ein direktes, die anderen Staaten ein indirektes Interesse haben. Die Lösung der landwirtschaftlichen Krise könne nur durch eine neue Wirtschaftsorganisation erfolgen. Minister Dr. Benesch betonte in Uebereinstimmung mit dem Minister Marinkowitsch die Notwendigkeit einer baldigen Lösung der Frage der landwirtschaftlichen Erzeugung und des Absatzes der Agrarprodukte. Ueber das Verhältnis der kleinen Entente erklärte er, daß dieses von Anfang an gut war und sich in dieser Richtung nicht behindert habe.

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch

verbreitete sich sodann über die Abrüstungsfrage. Er verwies auf die Kompliziertheit dieser Frage und auf die Notwendigkeit einer für alle Länder, den großen wie kleinen, annehmbaren Gesamtlösung. Eine derartige Frage erfordere allerdings eine etappenweise Lösung. Wenn es gelungen sei, innere Konflikte beizulegen, so müsse dies zu der Abrüstung beitragen.

In den französisch-italienischen Differenzen

erklärte Dr. Benesch, daß ihnen der Charakter eines ernsten, bedrohenden Konfliktes nicht beizulegen sei. Seine Meinung nach würde man eine beiden Interessen Rechnung tragende Regelung finden.

Abermals Vertrauen für Tardieu

Die Kammer hat die Indochina-Politik der Regierung durch eine Vertrauenskundgebung mit 325 gegen 260 Stimmen gebilligt, nachdem die Sozialisten und Radikalen die Regierung wegen dieser Politik heftig angegriffen hatten.

Japanisch-russischer Zwischenfall

☆ **Tokio** (Japan), 28. Juni. (United Preß.) Auf einen Bericht hin, daß ein russisches Küstenwachboot ohne Warnung ein japanisches Fischerboot beschossen habe, ist der Kreuzer „Matsukase" angewiesen worden, mit äußerster Kraft nach dem Ort des Zwischenfalls an der Küste von Kamtschatka zu dampfen. Gemäß dem Bericht soll ein japanischer Fischer getötet, vier verwundet und der Rest der Besatzung von den Russen verhaftet worden sein. Ferner beabsichtigt Japan, in Moskau Protest einzulegen.

Die Revolution in Bolivien

Kämpfe um La Paz

☆ **Arequipa** (Peru), 28. Juni. (United Preß). Die in Oruro gebildete revolutionäre Regierung setzte sich nach hierher gelangten Meldungen unter Führung des Brigadegenerals Blanco Galindo nach La Paz in Marsch. In der Hauptstadt angekommen, forderte sie nach bisher unbestätigten Gerüchten die Führer der Militärgruppe, die bisher in La Paz die Gewalt in Händen hatten und die sich vor den Revolutionären in den Präsidentenpalast geflüchtet hatten, auf, sich zu ergeben. Galindo, ein erbitterter Gegner des bisherigen Präsidenten Siles, soll angekündigt haben, falls die Forderungen seiner Anhänger nicht erfüllt würden, er die Stadt beschießen liege.

Nach ebenfalls noch nicht bestätigten Meldungen aus Arica, sollen die Revolutionären nach Straßenkämpfen mit ihren Gegnern bereits La Paz in ihren Besitz genommen haben. Sie seien von den Kadetten der Fliegerschule, sowie von der in Viacha stationierten Artillerie und Kavallerie unterstützt worden.

Im Flugzeug desertiert

— **Breslau**, 28. Juni. Gestern landete auf dem Flugplatz in Gandau ein tschechoslowakisches Militärflugzeug, dessen Insasse ein tschechischer Leutnant war. Er gibt an, sich aus persönlichen Gründen von der Truppe entfernt zu haben. Das Flugzeug ist polizeilich sichergestellt. Der Flieger verbleibt vorläufig in polizeilichem Gewahrsam.

Uralzeff wieder festgenommen

Telegraphische Meldung

Berlin, 28. Juni.

Das Betrugsdezernat der Berliner Kriminalpolizei hat den russischen Kaufmann Alexander Uralzeff, der vor etwa einem Jahre im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Deutschen Donaubank viel genannt wurde, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft unter dem Verdacht des Betrugs und Urkundenfälschung festgenommen. Uralzeff wurde dem Haftrichter im Polizeipräsidium vorgeführt.

Mit der Verhaftung Uralzeffs scheint ein

neuer großer politischer Skandal

seinen Anfang zu nehmen. Es soll sich nun um eine Verpflichtungsurkunde handeln, die gefälscht worden ist. Die Urkunde ist auf den Namen eines Abgeordneten des preuß. Landtags ausgestellt und lautet über 250 000 ℳ, die Uralzeff erhalten soll. Sie wurde Uralzeff von einem Mittelsmann übergeben. Uralzeff hat auf Veranlassung seines Verteidigers der Staatsanwaltschaft Dresden selbst angezeigt, daß die Urkunde gefälscht sei. Der Abgeordnete, auf dessen Namen die Urkunde ausgegeben ist, hat selbst im Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags, der sich mit der Kaiffeisenaffäre beschäftigte, eine bedeutende Rolle gespielt.

Grubenunglück

— **Heinitz** (Saar), 28. Juni. Gestern nachmittag ging in der Abteilung 1 der Grube Heinitz plötzlich ein Bruch nieder und verschüttete zwei Bergleute. Die Bergungsarbeiten dehnten sich bis Mitternacht aus; doch konnte der eine Bergmann nur als Leiche geborgen werden; der andere hatte einen Beinbruch erlitten. Auch bei diesem Unglück soll die schlechte Verbauung der Arbeiten, die unter der französischen Verwaltung Gewohnheit geworden ist, Schuld sein.

Neuer Dauerflugversuch in Amerika

— **Chicago**, 28. Juni. Das Flugzeug „City of Chicago" das vor 15 Tagen aufgestiegen ist, um den bestehenden Dauerflugrekord von 420 Stunden zu überbieten, befand sich gestern bereits 381 Stunden in der Luft. Um den bestehenden Rekord zu brechen, müssen die Flieger bis Sonntag früh weiterfliegen. Die Ergänzung des Betriebsstoffes erfolgt, wie beim letzten Rekordversuch, in der Luft.

* **Verkleinerung des Danziger Volkstags.** Mit 93 von 98 abgegebenen Stimmen nahm der Volkstag die Vorlage über die Verfassungsänderung an, nach der die Zahl der Abgeordneten von 120 auf 72 verringert wird.

Sowjetstern und Hakenkreuz

Aus den Fenstern geworfen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 28. Juni.

Eine Versammlung der nationalsozialisten Arbeiterpartei, die gestern abend im Saalbau Friedrichshain stattfand und stark mit Kommunisten durchsetzt war, ist schließlich gesprengt worden. Es kam im Saal, der von 3000 Personen besetzt war, zu furchtbaren Kämpfen. Mit Stühlen und Biergläsern gingen die Gegner auf einander los. Der Tumult erreichte seinen Höhepunkt, als die ersten Fensterscheiben klirrend zerbrachen und schreiend zahlreiche Versammlungsbesucher aus den Fenstern, die etwa 2½ bis 3 Meter über dem Erdboden liegen, geworfen wurden. Die Schutzpolizei, die mit starkem Aufgebot erschienen war, drang sofort in den Saal ein und schloß die Versammlung. Die Zahl der Verletzten dürfte mit 50 nicht zu hoch angegeben sein. Um Mitternacht hatte das Krankenhaus am Friedrichshain zwölf Schwerverletzte aufgenommen.

*

Ein nationalsozialistischer Kriminalsekretär entlassen

Der preußische Innenminister hat laut „Vorwärts" gegen einen Kriminalsekretär in Hannover wegen aktiver und in der Oeffentlichkeit auffallender Betätigung für die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet. Gleichzeitig hat der Innenminister den nationalsozialistischen Beamten mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben.

Schweres Gewitter über Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Juni.

Gestern abend entlud sich ein ungewöhnlich heftiges Gewitter über Berlin. An verschiedenen Stellen, so in Steglitz, Britz und in Tempelhof schlug der Blitz in die Masten der Straßenbahn ein und verursachte Störungen, die langauernde Verkehrsstockungen zur Folge hatten. Durch einen Blitzeinschlag in die Starkstromleitung der Hochbahn wurden lange Strecken stromlos. Die Züge blieben stehen und die Passagiere mußten über die Geleise bis zum nächsten Bahnhof gehen. In Neukölln zertrümmerte der Blitz einen Gaskandelaber, so daß das Gas ausströmte. An der gleichen Stelle wurde ein Baugerüst vom Blitz zerschmettert.

Die ungeheueren Regenmassen verursachten erhebliche Ueberschwemmungen. Auf dem Untergrundbahnhof Hermannplatz drang das Wasser über die Treppen auf die Bahnsteige, so daß die Feuerwehr zwei Stunden zu tun hatte, um den Bahnhof wieder auszupumpen. Die Feuerwehr mußte außerdem in 50 Fällen, in denen das Wasser in Keller eingedrungen war, Hilfe leisten. Die städtischen Kanalisationswerke halten die Notausgänge geöffnet, um die Wassermengen in die Spree zu leiten. Trotzdem kam es verschiedentlich zu Wasserrohrbrüchen. Personen sind indes bei dem Unwetter nicht zu Schaden gekommen.

Hagelsturm in Kanada

☆ **St. Jones** (Neufundland), 28. Juni. (United Preß.) **Ein furchtbarer Hagelsturm hat in Lumsden (Trinity Bay) gewütet und neben umfangreichen Sachschaden mehrere Menschenleben gefordert. Nach den bisherigen Ermittlungen sind 10 Personen, darunter Frauen und Kinder, ums Leben gekommen. Der Hagelsturm dauerte 15 Minuten und war von einem fürchterlichen Gewitter begleitet. Einige Hagelkörner hatten ein Gewicht von mehreren Pfunden. 90 Fischerboote sind in dem Sturm gesunken. Die Dächer vieler Häuser sind eingeschlagen. Ein großer Teil der Ernte ist vernichtet.**

* **Wegen faszistischer Propaganda ausgewiesen** wurde in Antibes ein Italiener namens Giuseppe Beltrond, weil er angeblich faszistische Propaganda in Frankreich getrieben haben soll.

Schicksalskunde

Eine wichtige Untersuchung

„Der astrologische Aberglaube ruht auf dem dunklen Gefühl eines ungeheuren Weltganzen. Die Erfahrung spricht, daß die nächsten Gestirne einen entschiedenen Einfluß auf Witterung, Vegetation usw. haben, man darf nur Linsenweise immer aufwärts legen, und es läßt sich nicht sagen, wo diese Wirkung aufhört. Findet doch der Astronom überall Störungen eines Gestirns durch andere, ist doch der Philosoph geneigt, so genötigt, eine Wirkung auf das Entfernteste anzunehmen. So darf der Mensch im Vorgefühl seiner selbst nur immer etwas weiterschreiten und diese Einwirkung aufs Sittliche, auf Glück und Unglück ausdehnen. Diesen und ähnlichen Wahn möchte ich nicht einmal Aberglauben nennen, er ist unserer Natur so nahe, ist so leidlich und lästlich als irgendein Glaube." (Goethe an Schiller, 6. Dezember 1796).

Dieses Zitat enthält Einstellung und geforderte Weltanschauung wie sie unser Mitarbeiter H. H. Kritzinger in seinem bei Greithlein, Leipzig erschienenen Buch „Todesstrahlen und Wünschelrute" (Beiträge zur Schicksalskunde) propagiert und, was mehr ist, als für den heutigen Menschen vom sittlichen Standpunkt gefordert darstellt.

In jahrzehnte langer Arbeit hat Kritzinger in wahrhaft Goethescher universeller und gewissenhafter, vorurteilsloser Einstellung als Astronom das reichhaltige und vielseitige Umsichtigkeit ebenso wie skeptisch scharfsinniges Combinationsvermögen bewiesende Material des vorliegenden Werkes zusammengetragen. Man wird ohne dieses Werk wohl kaum auskommen, wenn man objektiv und gerecht den mannigfachen umwälzenden Zeiterscheinungen und der immer — und zwar aus wesentlichen Ursachen! — mächtiger werdenden Welle des Okkultismus, der Mystik, der Parapsychologie und anderen Grenzwissenschaften gegenüberstehen und mit brauchbaren Kriterien ausgerüstet Spreu vom Weizen sondern können will.

Das Verdienstliche dieses 800 Seiten starken Werkes, das — streng wissenschaftlich erarbeitet und reichliches wie reichhaltiges statistisches Material bietend —, wenn es sich auch vielleicht in erster Linie an den Wissenschaftler oder den speziell interessierten Laien wendet, auch dem gebildeten Durchschnittsleser eine Fülle des Interessanten und der Klärungen so vieler im Alltag des Einzelnen, Nervösen, mehr oder weniger Sensitiven sich ergebenden, zwangsläufigen Debatten bietet, — das Verdienstliche des Werkes liegt im einheitlich an Hand von Erfahrungen und Tatsachen durchgeführten Plädoyer für die schicksalsgerechte Erfassung des Lebens. Der Einzelne erscheint im Lichte dieses Werkes teils in heute schon geklärten, teils in noch zu erforschenden Relationen zum Universum, zum Kosmos wieder in ursprünglicher und natürlicher Verwobenheit mit den ewig schöpferischen Urkräften.

So gliedert es sich ein in die große Bachofenwelle, die von Klages' Hinweis ihren Ausgang genommen hat, im Sinne von Klages „Kosmogonischen Eros" mehr noch als in dessen ein wenig mißverständlichem Werk „Geist wider Seele", gliedert sich ein in im Grunde zum Metaphysischen und Magischen fortschreitende Psychologie Dr. Freuds und Dozenten Jungs, gehört ganz zu der jeder inneren Größe würdigen Demutseinstellung vor dem Schicksal.

Und wenn man das Werk Kritzingers gelesen hat, wird einem die große Diskrepanz zwischen Wissen und Tun, ein erschütterndes Zeichen unserer traditionslos gewordenen Zeit, so gewaltig fühlbar, daß man gerne Revision abhält, um Brauchbares vom Unbrauchbaren zu sondern.

Der Titel des Werkes ist, nach dem zweiten Kapitel gewählt, wohl weniger des sensationellen Klanges wegen, mehr, weil in diesem Kapitel die Grundauffassung des Autors vom Menschen am klarsten wird. Wir sind in einem ständigen Kräfteaustausch mit dem Kosmos am sichersten in unserer spezifischen Bewußtseins- und Erlebensart aufzufassen, und unser emsiges Bemühen um die Willensfreiheit und deren Probleme führt und gerade zu den gewissermaßen als Seismographen, Barometer und ähnlich zu verwertenden sensitivsten und sensibelsten menschlichen Instrumenten hin. Denn die Wirkungen von Einflüssen, deren Ursachen zu erforschen sind, um Schritt für Schritt und jenem Bereich zu nähern, aus welchem die Willensaktion frei erfließt und das Willensmerkungsbereich selbst richtig abzugrenzen, diese Wirkungen sind zwar unleugbar in allen Menschen da — aber wenigen sind sie bewußt! (Wie etwa die von vielen Neurasthenikern so sehr gefürchtete Herzangst vom verminderten Blutdruck herrührt, das wirft ein neues Licht auf die Sache; oder wie ein Sensitiver Uebelsein bis zum Erbrechen vom Genuß eines den Mondstrahlen ausgesetzten Wassers bekommt, das ist eine auf sehr viele Erscheinungen in unserem täglichen Empfindungsleben variiert anzuwendende Gesetzmäßigkeit!)

Man braucht nur daran denken, daß zu Beginn der Röntgenologie so mancher Arzt Radiumpräparate fühllos in der Westentasche getragen hatte, bis er an den analvollsten Geschwüren, deren schädlicher Zusammenhang mit den Radiumpräparaten nicht so schnell erkannt wurde, gestorben war.

Wir sehen speziell in dem Titelkapitel, daß im Grunde der Neurastheniker, der Sensitive der Begabtere aber auch der gefährdetere Mensch unserer Tage ist. Denn von ihm wird Schirmung und Nutzung uns umgebender Kräfte ausgehen, wie der sensitive Rutengänger die Zusammenhänge zwischen unterirdischen Wasseradern und oberirdisch in Erscheinung tretenden Krebsfällen aufdecken konnte, die dem Nichtsensitiven stets verborgen geblieben wären. Aber die soziale, bürgerliche, ethische Lebenstechnik des Nichtsensitiven steht fest. Er kennt sich aus und findet sich in alten Gesetzen und Formen der Selbstverantwortlichkeit zurecht. Der Sensitive nicht! Aber der „nervöse" Mensch, vielleicht wird man ihn bald den normalen Menschen nennen können, beginnt seine Herrschaft anzutreten. Es gibt wenige, die nicht nervös sind.

Und wenn wir die Entwicklung im allgemeinen betrachten, dann gibt auch die Geschichte Kritzinger recht: das abnorme Vermögen eines Sinnesorgans bleibt nicht lang allein, es ordnet sich bald die gesteigerte Wahrnehmungsfähigkeit des nächsten bei und der neue Typ ist gebildet.

Wenn man eine naheliegende Vermutung, ein „Wähnen", aussprechen will: wie sich der Geschichtssinn entwickelt hat aus einer vielleicht sehr schmerzhaft lichtempfindlichen Stelle, so könnte sich sehr wohl in der Menschheit ein elektrisch atmosphärischer Sinn entwickeln. Und den Menschen als eine in Entwicklung befindliche und zur Entwicklung gedrängte Vielheit der Sinne aufzufassen, ist nach Lektüre von Kritzingers tiefgreifendem Werk umso naheliegender als eine besondere Richtung der neuen Lebensforschung ja von anderer Seite zu ähnlichen Anschauungen kommt! In der Tat sind wir Lebewesen unter Lebewesen, sichtbaren oder unsichtbaren, und wir stehen mitten im Kraftfeld unendlicher Einflüsse . . . —er.

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Es war mehr als eine Geste, wenn sich das Schauspiel des Heidelberger Stadttheaters „klassisch" verabschiedete. Erich Alexander Windß, dem wir die besten Inszenierungen der Spielzeit zu verdanken haben, hat Goethes Jugendwerk „Clavigo" ganz auf Rhythmus und Lebendigkeit eingestellt, die Gegensätze in den Charakteren scharf herausgearbeitet und selbst einen Sympathie heischenden Beaumarchais gespielt. Schmith-Bons hat das Trauerspiel in einen einfachen, aber sehr geschmackvollen Rahmen gestellt, der außerdem noch einen raschen Szenenwechsel gestattete. Die beste schauspielerische Leistung bot Schlitz als Carlos: ein dialektisch und körperlich geschneidiger Kavalier. Gollings starke Begabung kam auch dem Clavigo zugute, die letzte Wirkung nimmt er sich oft durch allzu betonte Theatralik in Wort und Gebe. Bei Antonie Klinhat (Marie Beaumarchais) stört der uniforme larmoyante Ton, ihr fehlen die Register, die Martha Schild für die Sophie mitbrachte. Im Gesamteindruck war „Clavigo" die beste Klassikeraufführung der Spielzeit. J. K.

MARCHIVUM

Der Mannheimer Tierpark im Käfertaler Wald

Der längst gehegte Wunsch aller Tierfreunde aus Mannheim und Umgebung auch einen Tierpark zu besitzen, ist, so wird uns geschrieben, jetzt endlich in Erfüllung gegangen. Wenn auch vorerst im bescheidenen Maße, so ist doch jetzt der Anfang gemacht, endlich den Tierpark-Gedanken in die Wahrheit umzusetzen.

Der Tierpark, der übrigens schon eine sehr schöne Sammlung in- und ausländischer Tiere (darunter einige Seltenheiten) aufzuweisen hat, befindet sich im Käfertaler Wald bei dem Waldrestaurant „Karlstern". Es handelt sich nicht um ein Privat-Unternehmen, sondern um eine gemeinnützige Einrichtung, die dem Mannheimer Tierpark-Hilfsbund untersteht. Mit Hilfe der Mitgliedsbeiträge, Eintrittsgeldern und Stiftungen soll sich der Garten von selbst aufbauen und erweitern.

Vor allem wird für die Zukunft großes Gewicht auf die einheimischen Tiere, insbesondere auf die deutsche Vogelwelt, gelegt. Erfahrungsgemäß kennen selbst die allerkleinsten Kinder, Löwen, Tiger, Bären und Elefanten, wofür ja die immer wieder hier gastierenden Menagerien und Zirkusveranstaltungen reichlich Gelegenheit bieten. Andererseits sind selbst den meisten Erwachsenen die deutschen Tiere nicht alle bekannt. Um nun weite Kreise mit der heimischen Tierwelt vertraut zu machen, soll der Mannheimer Tierpark zu einem „Zoo", der übrigens der erste in seiner Art in Deutschland sein wird, mit der Zeit ausgebaut werden.

Erzbischof Dr. Carl Fritz in Mannheim

Eine große Menschenmenge staute sich gestern in den Abendstunden vor der Jesuitenkirche, die Polizei hatte alle Mühe, die Leute zurückzuhalten. Einige Nachbarhäuser hatten geflaggt. Feierlich läuteten die Glocken. Mannheim empfängt einen hohen Gast: den Erzbischof von Freiburg, Dr. Carl Fritz. Kurz vor 7 Uhr fuhren zwei Taxameter vor dem Hauptportal vor, der Erzbischof und sein Gefolge entstiegen den Wagen. Andächtig sanken die Wartenden in die Knie, indes der Erzbischof den Segen spendete. Am Portal empfing Prälat Bauer den Erzbischof und geleitete ihn durch die Kirche zum Altar.

Nach einem Chorgesang und einem Gebet bestieg der Erzbischof die Kanzel, um eine Begrüßungsansprache zu halten. Er wählte als Thema seiner Predigt die Familie. Die Familie ist der Hort und die Quelle der Religion, in ihr entwickeln sich die Menschen zu gläubigen Christen. Der Erzbischof erinnerte an Beispiele aus der Kirchengeschichte: sie zeigten, daß auch in früheren Jahrhunderten die Familie das Kleinod des Glaubens bewahrte und es aus allen Verfolgungen hinüberrettete in unsere Zeit. Die Kirche und ihre Diener müssen getreu dem Apostelwort „Wachet über die Euch anvertraute Herde" wirken und familienfeindlichen Strömungen entgegenarbeiten. Ernsthaft ermahnte dann der Geistliche die Kinder in züchtigem Glauben zu erziehen und sie wahre Christen werden zu lassen. Ein Schlußlied und ein Gebet beendete die Begrüßungsfeier für den Erzbischof, der ungefähr 5000 Kinder in Mannheim und Umgebung firmen wird.

*

*** Mannheimer Heuberg-Kolonisten kehren zurück.** Die mit der zweiten Entsendung nach dem Schullandheim auf dem Heuberg gekommenen Schüler und Schülerinnen des 7. Schuljahres der Mannheimer Volksschule (8 Schulklassen) kehren am Montag, 30. Juni fahrplanmäßig 19.19 Uhr zurück.

*** Standkonzert.** Am Sonntag, 29. Juni, mittags 12 Uhr, spielt am Friedrichsplatz die Kapelle Homann-Webau unter Leitung von Kapellmeister Homann-Webau folgendes Programm (Rich. Wagner): „Einzug der Gäste" aus „Tannhäuser", „Rienzi"-Ouvertüre, „Zug der Frauen" aus „Lohengrin", Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Die Walküre", Fantasie aus „Der fliegende Holländer".

*** Schloßmuseum.** Wegen der Besuchszeit im Schloßmuseum am Sonntag, 29. Juni verweisen wir auf die im Anzeigenteil der heutigen Nummer erschienene Veröffentlichung.

*** Leichenländung.** Der seit Dienstag früh vermißte Schriftsetzer aus Osnabrück wurde gestern nachmittag aus dem Bellenkrahnen als Leiche geländet. Die Leiche wurde nach dem hiesigen Friedhof überführt.

Zwanzig Minuten Bürgerausschuß

Genehmigung von Straßenherstellungen – Auffüllung des Rheinsporens beim Schnickenloch

Der Bürgerausschuß war gestern nachmittag zu einer Sitzung versammelt, die nur 20 Minuten dauerte. Es standen sieben Punkte, darunter drei Straßenherstellungen, zur Beratung. Vorlagen, die zu einer längeren Aussprache keinerlei besonderen Anreiz boten. Von allgemeinem Interesse war der stadträtliche Antrag über die Zufüllung des Rheinsporens beim Schnickenloch. Der gegenwärtige unhaltbare Zustand des Schnickenloches, eine Schnakenbrutstätte, soll beseitigt und durch eine schöne Grünanlage ersetzt werden. Ein Teil des Schnickenloches ist ja bereits in eine Grünanlage umgewandelt. Erfreulich wäre es, wenn auch der frühere Materialabladeplatz am Rhein in eine Grünanlage umgewandelt würde. Doch wollen wir froh sein, daß die Ablagerung von Ziegelsteinen, Kies usw. verschwunden und dafür ein schöner Platz und freier Zugang zum Rhein geschaffen ist. Das alte Bootshaus vom Ruderclub bietet keinen schönen Anblick. Es sieht wie ein Aschenbrödel aus. Man kann daher der Anregung der Ratsfraktion der Deutschen Volkspartei nur zustimmen, die Fassade des Gebäudes aufzufrischen und das Gebäude in einen besseren Zustand zu versetzen.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich eröffnete die Sitzung, begrüßte das an Stelle des von hier verzogenen Stv. Stockert neu in das Kollegium eingetretene Bürgerausschußmitglied Telger (Ztr) und machte darauf den Vorschlag, die drei Straßenherstellungsvorlagen gemeinsam zu beraten. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme. Ebenso auch die Vorlagen. Ohne Debatte. Die Lerchen-, Drossel- und die Finkenstraße in Waldhof, die Straßen beim alten Friedhof Neckarau und die Josef Fickler- und Trübschlerstraße im Almengebiet werden gemäß dem Antrag des Stadtrates hergestellt.

Die Vorlage über die Zufüllung des Rheinsporens beim Schnickenloch, die namentlich bei den Bewohnern des Lindenhof-Stadtteils freudig begrüßt wurde, fand gleichfalls die einstimmige Genehmigung des Bürgerausschusses. Stv. Raih (Ztr.) gab dabei dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeiten möglichst rasch in Angriff genommen werden.

Die Sprecherin der Deutschen Volkspartei, Frau Stv. Weickert, gab ihrer Freude über die Vorlage Ausdruck und sprach der Stadtverwaltung Dank und Anerkennung aus, daß sie die Auffüllung des Rheinsporens aus eigener Initiative beantragt hat. Für die Spaziergänger bilde der Rheinsporen zurzeit kein schöner Anblick. Umso begrüßenswerter sei dessen Auffüllung. Gleichzeitig gab die Rednerin dem Wunsche Ausdruck, daß die am Rheinsporen vorbeiführenden Straßen in einen guten Zustand versetzt werden. Sie machte ferner darauf aufmerksam, daß die Fassade des alten Bootshauses des Ruderklubs dringend der Auffrischung bedarf.

Der Gemeindebeschluß über die Verwaltung der nicht selbständigen weltlichen Ortsstiftungen wurde gutgeheißen.

Zu der Vorlage über die Gebührenordnung des Städt. Schlacht- und Viehhofs erklärte Stv.-V. Walther (D. Volksp.) im Namen des Stadtverordnetenvorstandes die Zustimmung zu der Vorlage. Stv. Arnold (Soz.) befürchtete bei Annahme der Vorlage auch eine Gebührenerhöhung bei Gefrier- und Pferdefleisch, die er im Interesse der Armen vermeiden will. Stv. Thelen (Ztr.) bemängelte, daß bei der Fleischbeschau Frauen beschäftigt werden. Er verlangte an Stelle der Frauen für den Posten geeignete Männer.

Unter dem Beifall des Hauses trat Frau Stv. Weickert (D. Volksp.) dieser Auffassung entgegen. Sie verlangte, falls eine Aenderung des bisherigen Zustandes der Fleischbeschauung in Frage kommt, eine genaue Prüfung. Frauen, die eine Familie ernähren oder ihre betagten Eltern unterstützen müssen, müsse die Fleischbeschau überlassen bleiben. Frau Weickert wandte sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß mit Rücksicht auf die männlichen Arbeitskräfte Frauen, die bisher ihr Amt tadellos versehen haben, nun zur Entlassung kommen sollen. Das dürfe keinesfalls geschehen.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich machte den Vorschlag, die Abstimmung über diese Vorlage zu vertagen. Der Direktor des Schlacht- und Viehhofes, Dr. Fries, sei leider nicht anwesend und es wäre doch gut, einen Fachmann in der Sache zu hören. Zudem werde in der ersten Hälfte des Monats Juli doch noch eine Sitzung des Bürgerausschusses stattfinden.

Das Haus war mit der Vertagung dieser Vorlage einverstanden. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die öffentliche Sitzung nach einer Dauer von kaum 20 Minuten beendet. Diese kurze Sitzung ist ein Novum in der Geschichte des Bürgerausschusses.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde hierauf noch der Vertrag mit einem hiesigen industriellen Unternehmen und die Veräußerung von Grundstücken beschlossen. eh.

75jähriges Bestehen der Hauptsynagoge

Der Festgottesdienst

Bis auf den letzten Platz war das lorbeergeschmückte Gotteshaus gestern abend besetzt, als Chorgesänge die Feier einleiteten, worauf die üblichen Freitagabendgebete gesprochen und gesungen wurden, in ihrer Wirkung erhöht durch die hellklingende, von innerstem Gefühl getragene prachtvolle Tenor-Stimme des Cantors, dessen Weisen mit dem geschulten Synagogenchor, der gleichfalls das Jubiläum mitfeiern konnte, abwechselten.

Dann betrat

Rabbiner Dr. Oppenheim

die Kanzel zur Festpredigt, zu der er das Psalmistenwort unterlegte: „Laßt uns das Haus Gottes betreten mit mächtigem Erleben, mit heiligem Erschauern!"

Das Gotteshaus besuchen, heißt Gott suchen, heißt die Verbundenheit mit Gott herstellen. Welchem Glauben auch der Tempel errichtet sei, selbst wenn man vielleicht nur aus Neugierde, aus kulturellem oder historischem Interesse das Haus betrete, stets spürt man die Weihe des Raumes, die Herrlichkeit des Ewigen. Und mag auch bei dem Bestreben, Gott zu dienen, seine Größe zu verherrlichen, in Schönheit darzustellen, die mannigfachste Form, der oder jener Stil gewählt worden sein, der bei den Synagogen übrigens niemals zu eigener Individualität sich entwickelte, mögen auch die Einzelheiten an Pracht und Eigenart sich überbieten, die Form tritt zurück, verschmilzt zur Einheit, der Geist ist es, der das Gotteshaus, den Menschen erfülle.

Mit Erbauung dieser Synagoge habe auch ein neuer Geist Einzug gehalten. Der allzeit für die Entwicklung der Kultur aktive Liberalismus, der in der Einrichtung des Hauses, (Fehlen des Almemors, des mittleren Vorlesepultes, bisherige strenge Trennung der Geschlechter, gemischter Chor und Orgel) vor allem aber auch innerhalb der Gebetsordnung einschneidende Reformen einführte, die heute schon Tradition geworden, damals aber erbitterte Kämpfe verursachten. Fast hätten sie die Einheit der Gemeinde zerstört. Auch heute geht durch den Bau des Glaubens mancher Riß, aber nicht verursacht durch einen zu weitgehenden, in sich vielleicht zu sehr ruhenden Liberalismus, sondern veranlaßt durch die in Nationalismus und Materialismus durch das Leben hastende Umwelt, die nicht mehr den Weg zum Gotteshaus zurückfindet.

Die geistvolle, wohlgeformte Rede schloß auch den Dank und Erinnerung an die Erbauer, an die Männer jener Zeit, an den Synagogenchor in sich, hinterließ einen tiefen Eindruck. Es war den Zeiten gemäß keine laute Feier, sondern eine ernste Stunde der Besinnung, der Besinnlichkeit. —x.

Veranstaltungen

§ **„Probleme moderner Jugendentwicklung".** Auf den Vortrag, den die bekannte Kinder- und Jugendpsychologin Professor Dr. Charlotte Bühler-Wien, über obiges Thema im Rahmen der öffentlichen Vorträge des Sommer-Semesters der Handels-Hochschule heute abend in der Aula, A 4, 1, hält, sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Der Vortrag ist öffentlich und unentgeltlich zugänglich.

*** Friedrichspark — 30 Pfg-Tag — Italienischer Instrumental- und Vokalabend.** Die Sonderveranstaltung im Friedrichspark an den Sonntag abenden erfreuen sich großer Beliebtheit. Für den morgigen Sonntag hat Kapellmeister Homann-Webau ein Programm vorgesehen, bei dem ausschließlich italienische Meister für Musik und Gesang zu Gehör kommen. Frau Homann-Webau singt das Gebet aus der Oper Toska und das Vogellied aus der Oper Bajazzo. Das Nachmittags- und Abendkonzert stellt das Mannheimer Konzertorchester. Näheres siehe Anzeige.

*** Sonderfahrt nach dem Odenwald.** Die Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. veranstaltet am morgigen Sonntag eine Sonderfahrt durch den Odenwald. Die Fahrt geht nach Lindenfels, Michelstadt, Marbach, Waldmichelbach, Schönmattenwag, Hirschhorn und zurück nach Mannheim. Abfahrt vormittags 8 Uhr vom Paradeplatz. (Näheres siehe Anzeige.)

Film-Rundschau

Universum: „Achtung! Autodiebe!"

Harry Piel hat ohne Zweifel seine neuesten Filme auf den veränderten Geschmack des Publikums umgestellt. Er hütet sich als Darsteller, wie auch als Regisseur vor jenen Uebertreibungen, die bei ihm — und bei einem Teil des Publikums beliebt und auffällig gewesen sind. Die Beschauer mußten durch die vielen Wiederholungen ermüden und dadurch wurde oft das Sensationelle, des Piel bieten wollte zur Farce, manchmal sogar zur Groteske. Das ist nun anders geworden. Harry macht seine Sache diesmal sehr gut. Die Handlung ist spannend, wirksam und vor allen Dingen logisch.

Autodiebstähle sind zu einer Großstadtseuche geworden und so hat man die Jagd nach einem gestohlenen Wagen verfilmt. Wobei man allerdings weniger Wert auf die Darstellung des Ummodelungsprozesses des verschwundenen Wagens legt, dafür aber die Polizei bei ihrer fieberhaften Aufklärungsarbeit zeigt. Harry kann in diesem Falle aber die Zusammenhänge schneller kombinieren als die Polizei und bringt natürlich alles zu einem guten Ende.

Es ist ein stummer Film mit Titeln und synchronisierter Musik. Aber die beste Lautsprechermusik kann ein Orchester nie recht ersetzen, das zu einem stummen Film nun einmal gehört.

*** Befreiungsfeuerwerk auf den Mannheimer Rennwiesen.** Am Montag, den 30. Juni 1930 findet, wie bereits gemeldet, im Anschluß an die Befreiungskundgebung in der neuen Rhein-Neckar-Ausstellungshalle ein großes Befreiungsfeuerwerk auf den Mannheimer Rennwiesen statt. Das Programm des Feuerwerks ist der Bedeutung des Tages angepaßt und enthält eine Fülle neuartiger Schöpfungen der Pyrotechnik. In bunter Reihenfolge werden Donnergranaten, Leuchtkugeln, Goldstrombomben, Brillantfontänen, Farbensonnen, Granatenbatterien, Fallschirmraketen — und wie sie alle heißen — unter mehr oder minder lauten Detonationen den Abendhimmel mit Licht- und Farbeneffekten beleben. Besondere Ueberraschungen, die auf die Befreiung der besetzten Gebiete Bezug nehmen, sind vorgesehen. Mit dem Feuerwerk sind Konzert- und Großlautsprecherdarbietungen verbunden. Sollte sich bedauerlicherweise das Wetter schlecht gestalten, so wird die Veranstaltung auf einen anderen Tag, der noch bekannt gegeben wird, verschoben.

*** Liedertag des Deutschen Sängerbundes.** Wir machen nochmals auf die morgige große Veranstaltung der Mannheimer Sängervereinigung aufmerksam, deren Mitgliedsvereine in allen Stadtteilen und Vororten auf öffentlichen Plätzen sich versammeln werden, um für das deutsche Lied zu werben. Bei dieser Gelegenheit ist nachzutragen, daß die Vereine der Schwetzinger Vorstadt nicht um 15.30, sondern um 18.30 Uhr auf dem Gabelsberger Platz singen und zwar unter Mitwirkung einer Musikkapelle. — Der Männergesangverein Lindenhof E. V. und die Harmonie Lindenhof bringen im Rahmen des Liedertages, am Sonntag von 12.15 bis 13 Uhr am Gontardplatz und an der Josefskirche gemeinschaftlich einige Lieder zum Vortrag. Die musikalische Leitung hat Musikdirektor Gellert inne.

Stillvergnügte Geschichten

Von Richard Rieß

Der Kaffee

Es war vor dem Krieg, und man hatte so seine Sorgen. Der eine die, der andere jene, und wenn man sie wiegen wollte, genügte manchmal eine Briefwage.

„Oh nevou", sagte meine Tante Trude, die ich grade in ihrer Berliner Wohnung besuchte, „nevou", hub sie noch einmal an und stellte sich damit auf das hohe Piedestahl des weltumspannenden Gefühls der Internationalität, die sie sehr liebte, „ich werde nach München kommen diesen Sommer. Ich reise nach Tirol und will mich einen Tag im schönen Isar-Athen aufhalten. Nenne mir also Hotels."

Ich nannte ihr ein paar, in denen man Appartements bekam, wo das Badewasser Tag und Nacht fließen konnte, und wo man, wenn man nicht acht gab, über sechs Dollarmillionäre auf einmal stolperte.

„Eh bien", sagte Tante Trude. „Wie ist dort der Kaffee?"

„Vermutlich ausgezeichnet" erwiderte ich, und als ich die Zimmerpreise nannte . . .

„Noch ein paar andere Häuser, „mon petit", befahl Trudchen.

Ich zählte sie ihr auf als wäre ich Propagandachef des Hotelliervereins.

„Excellente, und wie ist dort der Kaffee?"

Ich rühmte ihn.

„Und Lokale?"

Ich rezitierte die Weinstuben.

„Und der Kaffee?"

Die Bierkeller.

„Dort gibt es wahrscheinlich nur Mokka."

Die Tingel-Tangel.

„Wie ist dort der Kaffee, lieber nevou?"

„Tantchen", brach ich schließlich schluchzend nieder, „meinst du, ich habe in meinem dornenvollen Dasein sämtliche Hotels und Speisehäuser Münchens bevölkert. Und wenn, daß ich dort zu allen Tageszeiten gefrühstückt habe? Und hätte ich es getan, meinst du wirklich, ich wüßte jetzt noch, wie viele Bohnen jedesmal für meine Tasse verwendet wurden?"

Tante Trude starrte entgeistert meine Mutter an, die daneben saß und auf mich blickte wie auf den hoffnungslos verlorenen Sohn.

„Ja, ja, " sagte sie dann resigniert. „So ist er . . ."

Das Schnaufen im Walde

Daß es Luft gibt und daß diese zu den mehr oder weniger notwendigen Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens zählt, das merkt der Mensch meist erst dann, wenn sie dick wird oder ihm auszeht. Ich hatte das Glück, an einem schönen Sommervormittag gleich zweimal an sie erinnert zu werden. Meine Hausfrau sagte mit der ihr eigenen Eindringlichkeit, daß sie mich an die Luft setzen würde, falls ich mich noch einmal mit Haarnadeln frisieren werde, und die Post hat einen Brief meiner Mutter gebracht, darin von einem Riesengebirgskurort, „Johannisbad", die Rede war. Sie habe ihn entdeckt und die Luft dort — nein, wahrhaftig . . . „also setz dich auf die Bahn und komm auch." Das Prospekt, das sie mir sandte, sprach von einigen tausend Kurgästen im Jahr, sodaß meine Mutter doch wahrscheinlich nicht den Ruhm der Entdeckerschaft für sich in Anspruch nehmen konnte. Aber, auch von Kolumbus heißt es ja, er habe Amerika entdeckt, und es wohnten doch schon zahllose Leute da, ehe er hinkam. Immerhin, meine Mutter entdeckte überhaupt das Gute und Altbewährte, und sie hatte recht damit . . .

So lagen wir denn im Walde von Johannisbad, um jeden von uns rollte eine Hängematte und das Schweigen im Walde rauschte in den Tannenwipfeln und erzählte von Sommer und Ferien. Es war schön an nichts zu denken und stillvergnügt vor sich hinzudösen. „Hier muß man tief atmen" sagte da plötzlich meine Mutter. „Bei solcher Luft zählt jeder Atemzug doppelt. Ich finde, du schnaufst nicht genug. Wenn man schon die weite Reise macht, dann sollte man hier wenigstens richtig schnaufen. Man kann sich hier nicht genug von der Luft zuführen."

Meine Mutter führte sich dabei gerade ein Schinkenbrot zu und ließ in den Kaupausen das Ozon auf dem Rasenwege geradezu mit Atemathik durch die Nase rasseln. Sie hatte daher wenig Zeit, auf das zu hören, was ich nicht sagte. Ich lag in meiner Hängematte und ärgerte mich über eine Fliege, die gerade in meiner Nase nach Honig suchte.

„Es ist wirklich furchtbar mit der heutigen Jugend", sagte meine Mutter nun, indem sie den Vöglein im Walde die auf das Kleid gefallenen Brotkrumen spendete. „Kommst so weit hergefahren, bei den Eisenbahnpreisen und schnaufst nicht richtig. Du weißt gar nicht, wie heilsam solche Luft ist."

Ich hatte Pech mit dem Schnaufen, denn wie ich jetzt mit meiner Uebung beginnen wollte, kam gerade ein Motorradfahrer den nahen Waldweg hinauf, und sein Auspuff war so unanständig wie möglich offen.

„Ja", sagte meine Mutter und zuckte die Achseln, „heutzutage kennen die jungen Leute eben nicht mehr die Schönheiten der Natur. Aber nun schnauf doch endlich richtig!"

„Mutter", sagte ich und schnaubte mehr denn ich schnaufte, „Du hast mir das Gehen beigebracht und das Sprechen gelehrt, aber damals war ich dreißig Jahre jünger. Meinen Bedarf an Schnaufen zu decken, das verstehe ich nun selber."

Beleidigt drehte sich meine Mutter um. Ihre Hängematte rollte sich rings um sie und sie lag darin wie das Huhn im Markiney. Wir schwiegen und jeder schnaufte so viel er wollte. Da aber hörte ich Schritte und jäh blinzelnd erkannte ich Tante Klärchen, die sich zu einem Ueberfall auf uns anschickte. Auch der Wurm krümmt sich, wenn Tante Klärchen in seine Nähe tritt, und der Igel stellt sich gern tot. Menschen lernen in Stunden der größten Not von den Tieren. So krümmte denn auch ich mich, schloß die Augen und begann zu schnarchen. Da war auch Tante Klärchen schon bei meiner Mutter, aber ein „pst" wehrte ihr.

„Still, Klärchen, stör ihn nicht, er schnauft grade so schön. Du weißt: ehe man heute die Kinder dazu bringen kann, zu tun, was für sie gut ist! . . . Es ist wirklich furchtbar."

Theater und Musik

⊙ **Jochums Nachfolger.** Der Plauener Generalmusikdirektor Dr. Cremer, der nächstes Jahr als Erster Kapellmeister hier wirken wird, dirigiert am kommenden Montag als Gast des Mitteldeutschen Rundfunks in Leipzig ein Sinfoniekonzert mit folgenden Werken: Vivaldi: concerto grosso, Mozart: Sinfonie Es-dur und Braunfels: Don Juan-Variationen.

⊙ **Gertrud Bindernagel rastet auch im Sommer nicht!** Gertrud Bindernagel ist von einer Anzahl von Badeorten für die diesjährige Saison zu einer Konzert-Tournee verpflichtet worden. Sie beginnt diese Konzerte am 8. Juli ds. Js. in Bad Tölz und singt anschließend in Bad Meinberg, Bad Salzuflen, Bad Friedrichroda, Bad Harzburg, Bad Elster — unter Generalmusikdirektor Dr. Cremer, der bekanntlich für Mannheim verpflichtet ist — alsdann in Bad Homburg und schließlich am 14. August in Baden-Baden unter Generalmusikdirektor Mehlich. Weiter sicherte sich der bekannte Erk'sche Männergesangverein in Berlin, dem Frau Bindernagel seit Jahren als Ehrenmitglied angehört, ihre Mitwirkung bei seinem im September im Wiesbadener Kursaal stattfindenden Festkonzert, welches der genannte Verein in Form einer Befreiungsfeier anläßlich seiner diesjährigen Rheinreise veranstaltet.

⊙ **Deutsche Oper in Buenos Aires.** Die Stadtverwaltung von Buenos Aires hat dem Teatro Colon einen Zuschuß für ein deutsches Operngastspiel, das im September stattfinden soll, bewilligt. Das Theater hat bereits mit deutschen Theatern und Dirigenten darüber Verhandlungen aufgenommen.

⊙ **Die Galerie Buck,** Heidelbergerstraße, P 7, 18, zeigt in ihrem Graphischen Kabinett eine Sonderausstellung Käthe Kollwitz. In dieser Kollektion befinden sich Holzschnitte, Lithos, sowie Radierungen, in Probe und Zustandsdrucken.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 29. Juni 1930:

(In allen Gottesdiensten wird der Befreiung der besetzten Gebiete gedacht. — Kollekte für die Evang. Gemeinde Kehl.)

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Kühlewein; 10 Predigt Pfr. Renz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Kühlewein; 11.15 Christenlehre Pfr. Renz.

Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Pfr. Eckert.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Pfr. Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schütz; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfr. Horch; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Horch; 6 Predigt, cand. theol. Schmitt.

Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Dr. Barner; 10 Predigt, Pfr. Dr. Hoff; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Dr. Barner.

Neuostheim: 10 Predigt, Vikar Schmitt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schmitt.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Landeskirchenrat Bender; 10.45 Christenlehre, Nordpfarrei, Landeskirchenrat Bender; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Schmeißhart.

Johanniskirche: 9.30 Predigt, Vikar Schaeps; 10 Predigt, Pfr. Emlein; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Emlein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schaeps; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Emlein.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Jundt; 10 Predigt, Pfr. Frantzmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Nagel.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vikar Hörner; 11 Kindergottesdienst, Vikar Hörner.

Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Kiefer.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Vikar Kühlewein.

Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Sauerhöfer.

Käfertal: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 10.45 Kindergottesdienst, Pfr. Luger; 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfr. Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre, Nordpfarrei, Pfr. Maurer; 9.45 Predigt, Pfr. Maurer; 11 Kindergottesdienst, Nordpfarrei, Pfr. Maurer.

Rheinau: 9.30 Waldandacht am Pfingstberg, Vikar Jaeger; 9.30 Predigt, Pfr. Veith; 10.30 Christenlehre für Mädchen; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Dürr; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Dürr; 5 Abendgottesdienst im Scharhof, Pfr. Dürr.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Becker; 12.30 Kindergottesdienst, Pfr. Kunz; 1 Christenlehre für Knaben, Pfr. Kunz.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre für Knaben, Vik. Woerner; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Woerner; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Woerner.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag, 1. Juli, abends 8 Andacht, Pfr. Rost; Mittwoch, 2. Juli, vorm. 7 Uhr Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag, 3. Juli, abends 8 Bibelbesprechung, Pfr. Horch.

Johanniskirche: Donnerstag, 3. Juli, abends 8 Andacht, Pfr. Emlein.

Lutherkirche: Mittwoch, 2. Juli, abends 8 Andacht, Vikar Nagel.

Diakonissenhaus: Mittwoch, 2. Juli, nachm. 3—5 Basler Missions-Frauenverein.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 2. Juli, abends 8 Andacht im Konfirmandensaal, Vikar Woerner.

Die Christengemeinschaft

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Samstag 19.23 Uhr ab O.E.G.-Bahnhof über Weinheim nach Großsachsen im Sonntagskleid zur Johannis-Feier bei Rittenmeier: 9.30 abends Beginn, Märchenspiel nach Goethes Märchen von der grünen Schlange und der schönen Lilie, Sonnwendfeier, Musik. Im Sonnenaufgang die Feier der Menschenweihehandlung. — Sonntag vorm. 10 im Vortragssaal U 6, 11, Friedrichsring: Die Menschenweihehandlung. — Dienstags und Freitags: 9 Uhr vorm. in der Kapelle des Hrn. Lanz-Krankenhauses: Menschenweihehandlung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangel. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 8 allgemeine Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8 Versammlg., Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmiss. Dipol): Sonntag 8 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Welsch): Sonntag 8 Versammlung, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 Versammlung, Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Versammlung, Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml., 8 Luzenberg, Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8.30 Sandhofen, Freitag 8 Luzenberg Bibelstunde. **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugleich 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstr. 30. Donnerstag nachmitt. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde. — Mittwoch 8 Männerstunde u. 8 Evangelisations-Versammlung Almenhof, Streuberstraße 46. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max Joseph-Straße 12: Sonntag vorm. 9.30 Predigt; 11 Sonntagschule; nachm. 4 Predigt, anschl. Gemeindestunde. — Mittwoch 8 Uhr Gebetstunde.

Adventgemeinde J 1, 14: Sonntag 8 kein Vortrag; Mittwoch abend 8 Bibelstunde; Freitag abend 8 Jugendstunde; Samstag vorm. 9 Sabbatschule; Samstag vorm. 10 Predigt; Samstag nachm. 3 Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23: Sonntag 9.30 und 4 Uhr Predigt; 11 Kindergottesdienst. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Donnerstag abend 8 Jugendverein.

Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landesk. Gemeinschaft), Lindenhofstr. 34: Sonntag: abends 8 Uhr Evangelisation (Gem.-Pfleger Steeger). — Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechung. — Samstag 8.15 Männerabend. — **Jugendbund f. E. C.:** a) **junge Männer:** Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15 Uhr; b) **Jungfrauen:** Sonntag 4 und Donnerstag 8 Uhr. — **Knabenbund:** Samstag 5.30 für Knaben von 10—15 Jahr.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstr. 44: Sonntag abends 8 Blaukreuzstunde, Gärtnerstr. 17. — Montag abends 8 Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbundstunde f. Kinder; abends 8 Blaukreuzstunde. — Samstag abends 8 Uhr Jugendbundstunde f. junge Männer.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Wiesenauer; 11 Uhr Sonntagschule. — Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- u. Gebetstunde.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 29. Juni 1930:

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): (Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 bischöfl. hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.30 Festpredigt und levitiertes Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 feierl. Vesper; 6 Aloisiusandacht mit Prozession und Segen.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse mit Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Pfarrkuratie St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 6.30 hl. Messe; 7 Singmesse; 8 Empfang des hochw. Herrn Erzbischofs und Beginn der hl. Weihen; während des Weihens im Freien Festpredigt (Festprediger: H. H. Stadtpfarrer Mutz); etwa 10.30 Beginn des levitierten Hochamtes; 2.30 feierliche Vesper.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Hochamt ohne Predigt; 11.15 Singmesse; 2.30 feierliche Vesper.

Liebfrauenpfarrei: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Vesper.

Katholisches Bürgerhospital 8.30 Singmesse mit Predigt, zugleich Gymnasiumsgottesdienst.

Hauskapelle der Niederbronner Schwestern: 2.30 Gottesdienst für kath. Taubstumme.

St. Peter und Paul, Mannh.-Feudenheim: Patroziniumsfest; 6.30 Beichte; 7 und 9.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 feierl. Hauptgottesdienst mit Festpredigt, Hochamt, Tedeum und Segen; 11 Schülergottesdienst; 2 feierl. Vesper.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West (Patrozinium): 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse und Bundeskommunion der Frauen; 9 feierl. Hochamt mit Segen, anschl. 9.45 Prozession; 11 Kindergottesdienst; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche: (Fest Petrus und Paulus — Kommunionsonntag für Frauen): 6 Frühmesse mit Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; Monatskommunion; 9.30 Hochamt mit Festpredigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaft.

Neues Theresienkrankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

St. Joseph: 6 Beichte, hl. Messe mit Kommunion für die Männer; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und feierl. Hochamt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Vesper.

St. Jakob Neckarau: Kommunion-Sonntag der Frauen, 2. aloisianischer Sonntag; 6.45 Frühmesse mit Generalkommunion; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für die Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Paul: 8.15 und 11 Singmesse mit Predigt.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jungfrauen und Vesper; 7.30 Aloisiusandacht mit Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse mit Kommunion; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; 2 Vesper.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7 Frühmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt und Kommunion; 10 Predigt und Amt; 1.30 Herz-Jesu-Andacht.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7.30 Frühmesse; 9.30 Hochamt, anschl. Firmunterricht; 1.30 Andacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag, 29. Juni vorm. 10 Uhr Sonntagsfeier. Pred. Dr. Karl Weiß über „Kann der moderne Mensch noch beten?", in der Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4, unter Mitwirkung des Fesselin, Singchors.

DASS STADT

UND LAND

NUR KUPFERMANN PREIST-
IST WAHRHEITSREKLAME, DIE ALLES BEWEIST!

1100 freiwillige Anerkennungen

aus ganz Süddeutschland sowie Saargebiet

So schreibt heute Herr Lehrer R. R., Friedrichsthal / Saar:
„Ich bin mit der Auswahl meiner Möbel **sehr zufrieden.** Ich habe schon am ersten Tage einen Kauflustigen für Ihre Firma gewonnen." (No. 1093)

Werbe-Wochen

Um neue Freunde zu gewinnen, veranstalten wir ab heute einen großzügigen
Massenverkauf mit

ca. **300 Einrichtungen**

Sämtliche Preise sind ermäßigt! Bei Barzahlung gewähren wir trotzdem teilweise bis zu

20 Prozent Nachlaß

Versäumen Sie nicht diese seltene Gelegenheit!

Für sämtliche Möbel wird Garantie geleistet!

KUPFERMANN

DAS GROSSE MÖBELKAUFHAUS SÜDDEUTSCHLANDS

MANNHEIM F 4, 1—3 **LUDWIGSHAFEN** Ludwigstraße 40

Bequemste Teilzahlung bis zu 24 Monaten
— Ratenabkommen mit der Bayer. und Bad. Beamtenbank —

Unser Katalog kostet nur eine Anfrage! Verlangen Sie ihn **heute noch** per Postkarte! Zusendung an Jedermann **gratis u. franko**

Weiß-Haarkliniken
Mannheim — Essen — Köln
Leitung: **Ernst Weiß**, Spezialist für Haar-Haut-Krankheiten
Diplom. Lehrer, 22fach höchstgoldprämiiert, über 25jährige Tätigkeit.
Mikroskopische Haaruntersuchung. Beseitigung von Schuppen, Haarausfall, kreisförmigen kahlen Stellen etc. Erfolg amtlich bestätigt. S423
Zentrale: Mannheim, O 4, 16, Kunststr.

Tapeten für jeden Raum in allen Preislagen
Tapeten-Reste besonders billig
DERBLIN C 1, 2 gegenüber Kaufhaus

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** S 421 ein **PIANO** Kauf oder Miete, neu und gespielt. **HECKEL** Pianolager O 3, 10, Kunststr.

Welche Dame sucht mit voller Pension **Sommeraufenthalt i. Heidelberg**, bei alleinst. ält. Dame, welche gewillt ist, gemeinsame Spaziergänge zu unternehm. Mäß. Preis st. ruh. Lage. Ang. u. M G 102 an d. Gschft. *2549

Automobil- und Motorrad-Reparaturen
schnell, zuverlässig und billig durch
ZEISS & SCHWARZEL
H 7, 30 City-Garage H 7, 30

Für Gewerbetreibende!
Beitragen von Geschäftsbüchern, Steuer- u. Lohnsachen besorgt billigst u. diskret tücht. Kaufmann u. Steuerfachmann. Angeb. unter D V 90 an die Geschäftsstelle. *2565

Edelweiss Oel-Gesellschaft m. b. H.
Tattersallstr. 12 · Tel. 44834
Weinessig Liter **40** Pfennig
Salicyl-Pergament 5 Rollen **20**
Salicyl 5 Pakete **20**
Gelatine 10 Blatt **20**
Ansetzbranntwein 35% Liter **2.80**
Kandiszucker Pfund **50**
Einmachzucker Pfund **29** Pfennig

Ein großes Ereignis
für die Herrenwelt ist unser unübertrefflicher
Hemdenverkauf
Versäumen Sie nicht
diese außergewöhnliche Gelegenheit! Wir bringen letzte Neuheiten in **eleganten Popelinhemden** mit Kragen, erstklassig in Schnitt und Paßform; überragende Güte in Material und Verarbeitung; vollwertiger Ersatz für beste Maßarbeit; zum Bruchteil des regulären Wertes
Mk. **8.75**
Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!
Verkauf nur solange Vorrat in den Weiten 35—47
GEBR. WIRTH
Mannheim Heidelberger Straße
S280

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Schulgeld der Höheren Lehranstalten

Das Schulgeld für das 1. Tertial 1930/31 für Realgymnasium, Tulla-Oberrealschule, Lessingschule, Realschule Feudenheim, Moll-Realschule Elisabethschule, Liselotteschule u. Hans Thoma-Schule ist fällig. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 5. Juli 1930. Wer diese Frist versäumt, hat 10 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½12 Uhr und von ½3—5 Uhr; bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern angeschlagenen Aufschlägen. 43

Stadtkasse.

Das gute Lohrer Bier (Bayern) 552
im Ausschank in Mannheim
Robert Weicker „Zum goldenen Falken" S 1, 17
Eugen Mohr „Zum Sängerheim" Riedfeldstr. 25
Phil. Rohr „Bayr. Bierstube" Gontardstr. 46
Fr. Bechtold „Zum Spessart" Rheinhäuserstr. 55
F. Wägerle We. „Z. Klosterglocke", Tattersallstr. 8
Hch. Steinmetz „Zur Loreley", G 7, 31
In Flaschen zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
General-Vertreter Richard Hofmann, Mannheim, S 6, 9 Telephon 223 56

Von der Reise zurück:
Dr. Clementine Kačer-Krajča
Schwarzwaldstr. 19 Tel. 22240

Achtung
Unsere Büroräume haben wir heute von K 1, 13 nach **B 1, 6** verlegt.
Wiederhold & Co., G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Brikets, Holz
8696 Büro jetzt nur B 1, 6

Geldverkehr
Wer leiht 200 Mark geg. gute Möbelsicherheit u. Zinsen? Gefl. Angeb. unt. E F 9 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *2560

Beteiligungen
Teilhaber gesucht für gut eingeführtes Geschäft, womögl. Kaufmann mit 4—5 Mille Einlage, ev. gute Sicherheit. Angeb. unt. C T 60 an die Geschft. *2469

Jede **UNGEZIEFER**-Art bekämpfen garantiert sicher und billig nach unübertr. AGONIA-Verfahren **Bodmann & Zuber** MANNHEIM, Lange Rötterstr. 92, Tel. 50522 Behördl. anerkannt. 7092

Mannheimer Kistenfabrik und Holzhandelsgesellschaft m.b.H.
M'heim-Neckarau, Altriperstraße 40
Telephon Nr. 49035

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Unterricht
Englisch Französisch Kurse u. Einzelunterricht: **Nachhilfe, Uebersetzungen** Langjähr. Aufenthalt im Ausland. Berta Schmitt, Max-Josephstr. 21

Privat-Unterricht in **Buchführung** Stenographie und Maschinenschreiben Privathandelsschule *Tschöritz* K 4, 17
S434

Heirat
Sich verheiratet fühlende junge alleinsteh.
Frau sucht Anschluß an gleichgesinnt. Herrn z. gemeins. Spaziergänge u. sp. Heirat. Angeb. unter E B 8 an die Gesch. *2574

Sportmädel! Beamter sucht Partnerin zu Wochenendfahrten (nicht über 24 Jahren) u. spät. Heirat. Zuschriften unt. D U 89 an die Geschäftsstelle. *2564

Verloren
Goldene **Damen-Armbanduhr** vergangenen Sonntag zwischen 9 u. 10 Uhr in der O. E. G. oder unterw. Bismarck- und Bahnhofpl. in Heidelberg verloren. 2758 Abzug. gegen hohe Belohnung. Fundbüro oder Stamitzstraße 8 bei Rabine.

Vermischtes
Kater, schwarz-weiß hat sich verlaufen. Abzugeben geg. Belohng. H 7, 30, bei Stöckl. *2567

Ein Taubstummer überfallen

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley; 2. Amtsrichter: Amtsgerichtsrat Dr. Seitz; Vertreter der Anklage: 1. Staatsanwalt Dr. Frey

Eine recht bewegte Vergangenheit hat der 27 Jahre alte Arbeiter B. Sch. aus Ketsch hinter sich. Er hat bereits 12 Vorstrafen. Am 7. August 1921 fiel er im Walde bei Ketsch einen Eisenhändler an und versuchte diesem das Geld zu rauben. Nur das Hinzukommen von zwei Radfahrern verhinderte damals Schlimmeres. Für diese Tat wurde er s. Zt. mit 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Diesmal führte er einen Straßenraub vollständig aus. Er sah den tauben Händler M. aus Ketsch auf dem Felde arbeiten. Er ging zu ihm und zeigte ihm etwas, plötzlich packte er ihn am Halse, würgte ihn und warf ihn zu Boden. Als Sch. dann weg war, vermißte der 54jährige, ziemlich gebrechliche Mann seine Uhr. Diese hatte Sch. an den mitangeklagten Arbeiter H. aus Ketsch für 1 Mark 50 verkauft.

Sch. versuchte zuerst die Tat ganz anders darzustellen. Er habe dem M. auf dem Felde eine Arbeit gezeigt, wobei M. umgefallen sei. Die Uhr habe er dann auf dem Felde gefunden und mitgenommen. Dieser eigentümlichen Darstellung stand aber die Aussage und das Geständnis vor dem Untersuchungsrichter gegenüber.

Mit scharfem, verhungertem Gesicht sitzt er in der Anklagebank. Als der Vorsitzende auf die Schwere der Tat und die zu erwartende hohe Strafe hinwies, stieß Sch. unartikulierte Laute aus und sank in sich zusammen. Das „Theater", denn etwas anderes war es nicht, dauerte nur kurze Zeit. Im Zuschauerraum meldete sich der jüngere Bruder des Sch., der diesen beruhigen konnte. Sein Bruder sei etwas leichtsinnig, er mache gern Spaß, den er dann nicht so meine. Ein schöner Spaß, einen armen Menschen zu würgen und ihm aus Spaß die Uhr wegzunehmen.

Sch. ist schon lange arbeitslos und hat 3 kleine Kinder. Er will, wie so oft in solchen Fällen, aus Not gehandelt haben. Der 1. Staatsanwalt wies mit Recht daraufhin, daß wir z. Zt. leider viele Arbeitslose hätten, die aber zum weitaus größten Teil ehrlich blieben. Solche Menschen wie Sch. seien auch bei guten Zeiten straffällig geworden. Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey beantragte für Sch. eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und für H. wegen Hehlerei einige Wochen Gefängnis.

Kurz nach 9 Uhr abends verkündete das Gericht folgendes Urteil: Sch. wird wegen Raubs zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, H. wegen Hehlerei zu 5 Tagen Gefängnis.

Obwohl der jüngere Bruder des Sch. äußerlich keinen besseren Eindruck als der Angeklagte Sch. macht, scheint er doch ein anständiger Mensch zu sein, der in Zukunft auf seinen Bruder aufpassen will. Es wird nötig sein, daß Sch. jemand auf die Finger schaut, denn sonst wird er bei nächster Gelegenheit im Zuchthaus sitzen. Ob allerdings bei diesem haltlosen Burschen eine Strafe noch bessernd wirken kann, muß die Zeit lehren. Nach seinem Vorleben ist dies kaum anzunehmen.

*

Die Vorstandsmitglieder ohne Vorkenntnisse

Wie so manche gemeinnützige Baugesellschaft, mußte auch die Baugenossenschaft der Mietvereinigung G. m. b. H. am 17. Dezember 1928 ihre Zahlungen einstellen, da die Lieferanten auf sofortige Erfüllung ihrer Forderungen drängten. Am 2. Juli 1929 wurde ein Vergleich auf der Basis von 50 Proz. geschlossen. Den damaligen Vorstandsmitgliedern U. und G. wurde der Vorwurf gemacht, daß die Bücher schlecht geführt worden seien. Auch die Bilanzen seien nicht in Ordnung gewesen, so sollen in einer Bilanz für 130000 Mark Handwerkerrechnungen und 6500 Mark für Wechsel gefehlt haben.

Der Vorstand der Genossenschaft, U., ging in seiner Vernehmung kurz auf die Entstehungsgeschichte der Genossenschaft ein. Die Genossenschaft wurde am 6. Oktober 1926 eingetragen. Gebaut wurde mit städtischem Bauzuschuß ud hypothekarischen Geldern, für die die Stadt die Bürgschaft übernahm. Die Rentabilität sei eine Frage des Mietpreises gewesen. Im ganzen wurden über 3 Millionen Mark verbaut.

Den Angeklagten wurde weiter vorgeworfen, daß kein Grundbuch und kein Wechselbuch geführt worden seien. Die Sachverständigen Dr. Fluch und Dr. Neumann konnten feststellen, daß die Mängel der Buchführung später behoben worden sind. Wenn die Bilanzen nicht richtig gewesen seien, so sei das darauf zurückzuführen, daß Handwerkerrechnungen nicht verbucht waren, da sie noch nicht geprüft waren. Die Schlußbilanz habe aber einen genauen Ueberblick über das Vermögen ergeben. Nicht richtig sei es gewesen, daß man die Wechsel lediglich auf einen Abreißkalender notiert habe. Die Wechsel hätten in den Büchern erscheinen müssen. Von einem Verbandsrevisor wurde s. Zt. die Ordnung der Buchhaltung bescheinigt.

Der letzte Geschäftsführer, der als Zeuge auftrat, wies auf unordentliche Geschäftsführung bei seinem Eintritt hin. Der Architekt und der Vorstand U. hätten nicht mit der nötigen Umsicht gearbeitet. Seiner Ansicht nach seien auch Unregelmäßigkeiten vorgekommen.

Auf Fragen des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Waldeck mußte der Zeuge zugeben, daß es sich nur um Vermutungen handele. Der Architekt scheint bei der Angelegenheit keine ganz einwandfreie Rolle gespielt zu haben. Die Handwerker hatten Forderungen von 530 000 Mark, von denen sie ungefähr 55 v. H. erhielten, so daß 800 000 Mk. verloren gingen. Im letzten Jahre seien ungefähr für 80 000 Mk. Wechsel im Umlauf gewesen.

Nach der Zahlungseinstellung seien noch 150 bis 200 000 Mk. Schulden aufgetaucht, die nicht in den Büchern eingetragen waren.

Der erste Staatsanwalt Dr. Frey beantragte für U. 300 Mk. Geldstrafe, für G. 200 Mk. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Waldeck trat besonders den Aussagen des einen Zeugen entgegen, der die Angeklagten zu belasten suchte. Er plädierte auf Freisprechung.

Das Gericht verurteilte U. zu 100 Mk. Geldstrafe und G. zu 50 Mk. Geldstrafe.

Ein Postbeutel-Marder

Der bis jetzt unvorbestrafte 34 Jahre alte Postschaffner J. E. soll am 15. Februar 1930 nachts aus einem versiegelten Postbeutel auf dem Bahnhof eine Anzahl Wertbriefe gestohlen haben. Im Oktober 1929 erbat er von einer bekannten Frau unter der Angabe, er wolle sich ein Speisezimmer kaufen, 500 ℳ. Er erhielt aber nur 200 ℳ, für die er eine Quittung ausstellte und diese mit dem Namen seiner Frau, die von der ganzen Sache nichts wußte, unterschrieb. Diese Tat gab der Angeklagte ohne weiteres zu.

Das Bild, das man von dem Angeklagten gewann, war nicht gerade angenehm. Ziemlich frech und selbstbewußt sind seine Bemerkungen und Ausführungen. Seine Aussagen sind sehr widersprechend, aber immer findet er, wenn er festgelegt werden soll, einen Ausweg. Als der Ueberwachungsbeamte der Post seine Aussagen machte, rief der Angeklagte dazwischen, „das ist eine Unverschämtheit!" Vom Vorsitzenden wurde er für diese Ungebühr sofort mit 3 Tagen Haft bestraft.

Der Angeklagte mußte zugeben, daß er in dem Packraum gewesen ist, seine Erklärung für seine Anwesenheit lautete auf dienstliche Beschäftigung. Sämtliche Beamten, die im Packraum zu tun haben, wußten, daß sich im Pulte von E. Schnur zum Zubinden von Säcken befand, nur E. selbst will das nicht gewußt haben. Das Merkwürdige ist aber, daß der beraubte Beutel mit einem Stück Schnur aus der Rolle von dem Pult von E. zugebunden worden war. Der große Unbekannte spielte auch eine Rolle. Als E. an seinem Pulte arbeitete, will er plötzlich gehört haben, daß sich der Aufzug hinter ihm in Bewegung setzte. Dieser Unbekannte müsse der Täter gewesen sein.

Er habe auf dem Bahnsteig den Wertbeutel wohl in Händen gehabt, ihn aber nur nach dem Zug gereicht. Seine ganze Verteidigung machte den Eindruck der Unwahrheit. Die Zeugenaussagen lauteten für den Angeklagten nicht gerade günstig. Mit überlegenem Lächeln verfolgte der Angeklagte die Zeugenaussagen. — Im ganzen waren 10 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. —

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey ging auf die Straftaten von E. näher ein. Sein ganzes Verhalten lasse darauf schließen, daß er auch den Postdiebstahl begangen habe. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Weindel plädierte auf Freisprechung für den Angeklagten.

Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. —ß—

Nachrichten aus Baden

Regimentstag der ehemal. Bad. Gelben Dragoner

* **Schwetzingen**, 27. Juni. Am 5. und 6. Juli steht die festfreudige Stadt Schwetzingen wieder im Zeichen einer großen Veranstaltung: Die ehemal. Badischen „Gelben Dragoner", eine Kerntruppe des alten Heeres, halten nach mehrjähriger Pause hier ihren Jubiläums-Regimentstag ab, zu dem 3—4000 alter Kameraden erwartet werden. Schwetzingen wird alles aufbieten, um jedem Festteilnehmer unvergeßliche Stunden alter Kameradschaft zu bereiten. Außer einem großen Festzug findet u. a. am Sonntag, 6. Juli abends eine vom Verkehrsverein gegebene großartige Schloß-, Park- und Moscheebeleuchtung statt.

Tödlich verunglückt

* **Pforzheim**, 27. Juni. Im nahen Hamberg kam gestern abend der 53 Jahre alte Landwirt Joseph Anton Holzhauer auf tragische Weise ums Leben. Beim Holzsägen mit der Maschine wollte er den Strom einschalten und wurde dabei von einem elektrischen Schlag getroffen. Er war sofort tot. Es ist dies innerhalb zwei Monaten schon der zweite Fall, daß ein Mann so schnell und tragisch ums Leben gekommen ist.

*

* **Steinegg** bei Pforzheim, 27. Juni. Das Wohnhaus des hiesigen Straßenwärters Franz Knecht ist samt Scheune und Stallung in ganz kurzer Zeit vollständig niedergebrannt. Vom Inventar des Hauses konnte nur sehr wenig gerettet werden.

Nachbargebiete

Die Befreiungsfeier in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 27. Juni. Das Programm der Räumungsfeier in der Montagnacht gestaltet sich folgendermaßen: abends 11,50—12,00 Uhr Glockenläuten, 12,25—12,35 Uhr Orchestervortrag: Meistersingervorspiel, 12,35—12,50 Uhr Ansprache, 12,50—1,00 Uhr Gemischter Chor und Orchester: Hallelujahchor aus dem „Messias", 1,00 Uhr Aufziehen der Fahnen; Deutschlandlied (1. und 3. Strophe), 1,00—1,15 Uhr Glockenläuten. Es liegt im Interesse der Bevölkerung, sich nicht am Brückenaufgang aufzustellen, da hier die Verkehrsverhältnisse sehr ungünstig sind und nur wenige etwas von der einziehenden Schutzpolizei sehen werden. Da die Schutzpolizei auf den Meßplatz marschiert, wird dringend empfohlen, sich auf dem für die Räumungsfeier völlig ausreichenden Meßplatz pünktlich, spätestens ½12 Uhr einzufinden.

Aus Liebeskummer in den Tod.

* **Viernheim**, 26. Juni. Der 20jährige Benz aus Viernheim hatte am vergangenen Samstag eine Auseinandersetzung mit seiner Freundin. Benz ist seitdem spurlos verschwunden. Nun wurde er am Mittwoch abend im Käfertalerwald in der Nähe des „Karl Stern-Restaurants" an einem Baum erhängt aufgefunden. Das junge Mädchen ist ebenfalls seit Samstag verschwunden. Es besteht der Verdacht, daß sie ebenfalls auf Grund des Liebesdisputs in den Tod gegangen ist.

SPORT DER NMZ

3. Deutsche Kampfspiele

Der dritte Tag

Nach den ersten Vorpostengefechten des Mittwoch und Donnerstag traten am Freitag in sämtlichen Wettbewerben die Teilnehmer in Aktion. Ueberall, wo sich Kampfstätten befanden, tummelten sich die Konkurrenten schon in den frühen Morgenstunden. Es ist nur bedauerlich, daß den Kampfspielen der große Publikumszuspruch versagt blieb, obwohl die Stadt Breslau eine rege Propaganda entfaltet hat.

Das von zwei Staffeln des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen einer schlesischen Mannschaft, den Repräsentanten des DSBV, Boxern aus Oesterreich und Deutschböhmen gut beschickte Turnier wurde in zwei Vorrunden in der Jahrhunderthalle begonnen. Bisher wurden folgende Resultate gezeitigt: Fliegengewicht: Tauchen-Danzig schlägt Rieder-Freiburg nach Punkten, Ball-Berlin schlägt Schwarze-Görlitz nach Punkten. — Bantamgewicht: Ahring-Osnabrück schlägt Koltzin-Gleiwitz nach Punkten. Lengki-Danzig schlägt Menschig-Brünn nach Punkten. Schepperle-Stuttgart schlägt Schömmer-Gablenz nach Punkten. — Federgewicht: Gadja-Ratibor schlägt Macho-Königsberg nach Punkten. Hoppner-Breslau schlägt Elfenbein-Königsberg nach Punkten.

Im weiten Rund der Schlesier-Kampfbahn waren in den Vormittagsstunden etwa 5000 Zuschauer Zeuge der ersten beiden Handball-Vorrundenspiele der Männer. In der ersten Begegnung siegt der Polizeisportverein Wien überlegen mit 9:3 (4:1) über TV. Vorwärts Breslau. Noch überlegener fertigte der Deutsche Meister Polizei Berlin die Universitätself mit 13:4 (5:1) ab. Der PSV. Berlin hatte erstmals den früheren SSCer Guchra im Tor, der sich recht gut einführte.

Recht lebhaft ging es wieder auf der Tennisanlage zu, wo bereits die Favoriten in die Ereignisse eingreifen. Im Dameneinzel siegte Frl. Kuhlmann über Frl. Schäfer-Breslau 6:1, Frl. Hofmann-Hamburg schlug Frau Disser-Görlitz 6:3, 6:3. Frau Kobe-Halle gab Frau Schwarz-Königsberg 6:3, 6:0 das Nachsehen. Im Damendoppel gab es eine kleine Sensation, da C-Sander-Löwenthal von dem tschechischen Paar Frau Stephan-Frommlowitz 1:6, 6:3, 6:3 geschlagen wurden. Bei den Herren siegte der Berliner Henkel über Dr. Normann-Breslau 6:2, 6:2 und später über den Beuthener Bartonek 6:3, 6:2. Heidenreich fertigte Weihe-Osnabrück 6:0, 6:2 ab. Der schlesische Meister Bräuer bezwang Kurze-Beuthen 6:1, 6:2. Weiter gewann Pitzner-Berlin über Dabit-Königsberg 6:3, 8:6, von Buddé-Görlitz über Kuhr-Königsberg 6:3, 6:2 und Kobe-Glogau über Puhalo-Jüterbog 1:6, 7:5, 6:4.

Der Fünfkampf

wurde mit dem Pistolenschießen und dem 300 Meter Freistil-Schwimmen fortgesetzt. Diesmal schnitt Oberleutnant Haz weniger erfolgreich ab, liegt aber immer noch an der Spitze des bisherigen Gesamtergebnisses. Er belegte im Schwimmen nur den siebenten Platz hinter dem Sieger Weiche-Berlin und wurde Zweiter im Schießen hinter Oberleutnant Barth. Leicht gewann sich für die 300 Meter 5:18,3 Minuten. Oberleutnant Barth sicherte sich den ersten Platz im Pistolenschießen mit 20 Treffern (Zehnring-Scheibe) und 198 Punkten. Oberleutnant Haz erzielte mit 20 Treffern nur 190 Punkte.

Auf dem Golfplatz in Salzbrunn wurden die Meisterschaften der Herren ausgetragen. Im Schlußkampf gewannen Dröhe-Hamburg-Mohl-Berlin gegen die Frankfurter von Bissing-Thon Haag mit 1 auf, obwohl letztere bis zu 17 grün in Führung waren.

Die neuen Meister im Gewichtheben

Im Gewichtheben begannen heute vormittag bereits die Meisterschaftskämpfe, die im Messehof ausgetragen wurden. Die Kampfspielsieger sind gleichzeitig Meister des DASV. Nach zahlreichen Vorkämpfen fielen schon in den ersten Nachmittagsstunden in allen sieben Gewichtsklassen die Entscheidungen, im beidarmigen Drücken, Reißen und Stoßen.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Schuster-München 140 Pfund Reißen, 135 Pfund Drücken, 190 Pfund Stoßen — 465 Pfund. — **Bantamgewicht:** Walter-Saarbrücken 165, 150, 215 — 530 Pfund. — **Federgewicht:** Wölpert-München 170, 180, 225 — 575 Pfund. — **Leichtgewicht:** Fein-Wien 190, 190, 240 — 610 Pfund. — **Mittelgewicht:** Helbig-Plauen 200, 187,5, 310 — 567,5 Pfund. — **Halbschwergewicht:** Vogt-Koblenz 206, 210, 270 — 686 Pfund. — **Schwergewicht:** Straßberger-München 210, 250, 280 — 740 Pfund.

Kanu-Regatta

Im Lußkanal stellten sich morgens neun Uhr die Kanufahrer zu den Vorläufen zu der 9,5 Km. langen Weltfahrt in Einer- und Zweierfaltbooten, aus denen sich die ersten drei jedes Laufes für die Ausscheidung qualifizierten.

Das Deutsche Derby in Hamburg/Horn

Um Graf Isolanis Nachfolge

Der deutsche Pferdesport führt einen schweren Existenzkampf, er hat in dieser Zeit der wirtschaftlichen Depression stark an Boden verloren und mußte eine ganze Reihe von Rennen aus seinem Programm streichen. Man kann heute viele Stimmen hören, die behaupten, daß diese einst so angesehene und populäre Sportart auf dem Aussterbeetat stünde. Selbstverständlich wollen die Freunde des Pferdesports diese Meinungen nicht gelten lassen, aber trotzdem ist unverkennbar, daß im großen und ganzen das Interesse des Publikums an den Turfereignissen sehr nachgelassen hat. Doch ein Ereignis im Pferdesport hat kaum etwas von seiner alten großen Anziehungskraft eingebüßt: das Deutsche Derby. Diese wertvollste Prüfung, die zugleich den Höhepunkt der Saison bildet, hat immer und immer wieder eine große Gemeinde in ihren Bann gezogen, hat die Massen fasziniert. Man spricht nicht umsonst von einem Derbyfieber, das alles erfaßt, was nur einigermaßen mit dem Pferdesport zu tun hat.

Vor der Entscheidung

Wie üblich wiederholt sich auf dem klassischen Horner Boden am letzten Junisonntag die große Prüfung der Dreijährigen. Zum 61. Male wird der Kampf um das „Blaue Band" des Galoppsportes ausgetragen. Nachdem die Derby-Vorprüfungen, das Henckell-Rennen und das Union-Rennen hinter uns liegen, geht es jetzt der Entscheidung entgegen. Leider bietet Hamburg-Horn nicht immer das große gesellschaftliche Bild, wie es in Epsom oder Chantilly eine Selbstverständlichkeit ist, nicht zuletzt spielt das Wetter eine sehr beeinträchtigende Rolle und läßt den Rahmen der Veranstaltung nicht zu seiner Wirkung kommen, Erscheinungen, die hoffentlich bei dem diesjährigen Derby fehlen.

Wenn nun am kommenden Sonntag die Startglocke zu dem deutschen Zuchtrennen ertönt und die Erwartungen der Zuschauermassen aufs höchste gestiegen sind, dann werden voraussichtlich folgende Dreijährige auf der 2400 Meter langen Strecke den Kampf um den klassischen Siegespreis, der mit 100 000 ℳ dotiert, aufnehmen:

Hauptgestüt Gradis Stromschnelle (Huguenin)
Hauptgestüt Gradis Monsalvat (H. Blume).
O. Blumenfeld u. A. Samsons Brutus (E. Grabsch).
M. Böhms Herodias (W. Printen).
Stall Halmas Puk (H. Schmidt).
O. Mathiesens Abebar (A. Fleuter).
S. A. v. Oppenheims Alba (J. Munro).
M. J. Oppenheimers Liberator (R. Narr).
J. v. Ribbentrops Herakles (J. Rastenberger).
Gestüt Röttgens Präfekt (E. Böhlke)
A. u. C. v. Weinbergs Majordomus (?).
A. u. C. v. Weinbergs Gregor (W. Turtle).
A. u. C. v. Weinbergs Sabre (O. Schmidt).

Alba ist Favorit

Diese Starterliste kann noch eine geringfügige Aenderung erfahren, da vielleicht der eine oder andere aussichtslose Kandidat bei der letzten Erklärung noch gestrichen wird. Von den Anwärtern auf das Blaue Band haben sich zwei Pferde in den Vordergrund gestellt: von Oppenheims Alba und A. u. C. v. Weinbergs Sabre, während unter den dreijährigen Stuten Hauptgestüt Gradis Stromschnelle einwandfrei die Spitze behauptet. Nach seinem überlegenen Sieg in der „Union" hat Alba seinen Konkurrenten Sabre kaum zu fürchten, Aber Sabre reichte es in dieser Rennzeit noch zu keinem Siege. Dagegen scheint Alba ein Pferd von ganz großer Klasse zu sein. Neben Präfekt, der im Vorjahre das Rheinische Zuchtrennen gewann, kommt für den Ausgang nur noch Stromschnelle, eine ausgesprochene Steherin, in Frage.

Ueberraschen kann der Römerhofer Herakles, der als eine der besten Zweijährigen galt. Alle anderen dürften formgemäß ausscheiden. Wenn nicht alles täuscht, dann wird sich Alba am Sonntag mit dem „Blauen Band" schmücken können, während es um die Plätze einen harten Kampf zwischen Sabre, Stromschnelle und Herakles geben dürfte.

Loosse überlegener Sieger

Das Hamburger Derby-Meeting am Freitag ging bei gutem Besuch und relativ gutem Wetter vor sich. Vor dem fünften Rennen fing es leicht an zu regnen, doch der wertvolle Elpsie-Ausgleich, ein mit 14 000 Mark ausgestattetes Rennen, konnte glatt gestartet werden. Diese Prüfung versammelte die beste Flieger-Handicapklasse, als die Startglocke ertönte, befanden sich zwölf Pferde am Ablauf. Spillners Lärche und Armins Mole übernahmen sofort mit weitem Vorsprung die Führung vor dem eng zusammenlaufenden Rudel. In der Geraden stehen sie stark nach, Loosse und Cuisiana gelang es, nach vorne zu kommen. Dicht folgten Markgraf und Diamant, nach denen Cocktail und Dianthus kamen. Aus dem scharfen Endkampf ging Loosse als Sieger hervor, während Cocktail, Cuisiana und Markgraf, jeweils durch Kopflänge getrennt, die Plätze belegten. Cariarius machte das übliche Theater am Start, er warf seinen Reiter kurz nach Rennbeginn ab. Katastrophal war das Versagen von Rochus in dem Rennen um den Pokal vom Jahre 1928. Das Opelsche Pferd konnte sich in keiner Phase der Prüfung bemerkbar machen. Der von H. Blume ausgezeichnet gesteuerte Röttgener Winkelried zeigte sich in einer blendenden Form, er gewann leicht vor Walzertraum und Calcum.

1. **Vergleichs-Rennen:** Für Zweijährige, 3700 ℳ, 1000 Meter: 1. Gradis' Priska (Huguenin), 2. Aria, 3. Agathon. Toto: 112. Platz: 30, 26, 21, 1½—H. Ferner: Ich will, Heinzelmann, Alaska, Benusta.

2. **Oldesloer Ausgleich:** Ausgleich 2, 5000 ℳ, 2200 Meter 1. Hagens Tatius (Schmidt), 2. Garibaldi, 3. Finnland. Toto: 136. Platz: 24, 20, 18, K—1. Ferner: Ria, Alpenflieger, Flavius, Hauptmann.

3. **Pokal vom Jahre 1928:** 7000 ℳ, 1900 Meter: 1. Röttgens Winkelried (H. Blume), 2. Walzertraum, 3. Calcum, Toto: 147. Platz: 34, 28, 26, 1½—¾ Lg. Ferner: Asfari, Rochus, Islam, Hohenstaufen, Alba.

4. **Guldenstern-Rennen:** Herrenreiten, Ehrenpreis und 3200 ℳ, 1800 Meter: 1. Zihenitz-Wedderns Lebeskurr (E. Magnus), 2. Immerzu, 3. Horme. Toto: 24, Platz: 18, 18, 20, ¾—1½ Lg. Ferner: Eiden, Signora, Dalibor, Merkur 3, Wilhelm, Lorbeerkranz, Oris, Tannenberg.

5. **Elpsie-Ausgleich:** Ausgleich 1, 14 000 ℳ, 1400 Meter: 1. Gradis' Loosse (E. Huguenin), 2. Cocktail, 3. Cuisiana. Toto: 109. Platz: 26, 40, 36, H-K. Ferner: Markgraf, Lenitis, Sirened, Caesarion, Lärche, Dianthus, Falk, Goldsänger, Mole.

6. **Verkaufsrennen:** 3700 ℳ, 1900 Meter: 1. Kobus Kohlkram (Zimmermann), 2. Hochwert, 3. Reichstag. Toto: 54. Platz: 16, 20, 15, K—½ Lg. Ferner: Basalt, Hurone, Bipida, Uiamaro, Osterdingen, Sigmar.

7. **Erinnerungs-Jagdrennen:** Ehrenpreis und 12 500 ℳ, 4000 Meter: 1. Hagens Dorn III (v. Mentzel), 2. Pokal, 3. Sand parril. Toto: 38. Platz: 17, 16, 20, 2½—1 Lg. Ferner: Bandola, Cupido, Enzian, Eiger.

Höhepunkte der Tennissaison

Länderkämpfe mit Japan, Australien und England

Unmittelbar vor und nach den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland, die wie üblich in Hamburg vom 4. bis 10. August stattfinden, werden einige Länderkämpfe abgewickelt, die eine interessante Abwechslung in das ewige Einerlei der Turniere bringen.

Vom 31. Juli bis 2. August ist Mannheim der Schauplatz des Treffens Japan — Deutschland, das nach dem Muster des Davisc̈ups aus vier Einzel- und einem Doppelspiel besteht. Auch die Verhandlungen zu einem Wettstreit Australien — Deutschland sind jetzt zum Abschluß gelangt. Die Begegnung findet vom 25. bis 27. Juli bei „Rot-Weiß" in Berlin statt.

Nach den Hamburger Meisterschaften geht am 12. und 13. August auf den Plätzen von „Blau-Weiß" Berlin der Damen-Wettkampf Deutschland — England vor sich.

Tageskalender

Samstag, den 28. Juni

Nationaltheater: „Der liebe Augustin", 19,30 Uhr.

Künstlertheater „Apollo": „Das Land des Lächelns", 20,15 Uhr.

Kleinkunstbühne „Libelle": 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.

Lichtspiele: Alhambra: „Flieger". — Schauburg: „Das Halsband der Königin". — Scala: „Atlantik". — Roxy-Theater: „Oh Mädchen, mein Mädchen wie lieb ich dich". — Universum: „Auto-Liebe". — Gloria-Palast: „Sturmflut der Liebe". — Palast-Theater: „Du sollst nicht begehren". — Capitol: „Die Insel der verlorenen Schiffe".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Harmonie D 2, 6:** Ausstellung „Die deutsche Frau", geöffnet von 14—22 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr Besichtigung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	27.	28.
Basel	1,48	1,57	1,55	1,4	1,46
Schusterinsel	2,18	2,23	2,22	2,13	2,13
Kehl	3,19	3,37	3,40	3,33	3,19
Maxau	5,05	5,04	5,11	5,18	5,10
Mannheim	4,03	4,03	4,13	4,14	4,19
Kaub	2,68	2,60	2,60	2,73	2,77
Köln	2,40	2,37	2,32	2,36	2,43

Neckar-Pegel	25.	26.	27.	28.
Mannheim	3,95	4,03	4,19	4,09
Jagstfeld	0,90	0,90	0,94	0,94
Plochingen	0,31	0,25	0,35	0,30
Diedesheim	1,20	1,19	1,17	1,11

Wasserwärme des Rheins 20,0° C

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG
Samstag, 28. Juni 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 292

Die kommende Ernte wirft ihre Schatten voraus

Weizenüberfluß und Abhilfeversuche in Kansas, Jugoslawien und Rumänien / Französischer Weizen auf dem Mannheimer Markt / Lebloses Mehlgeschäft / Ideales Wachswetter für Hopfen

Mannheim, 27. Juni.

Unter dem Einfluß der auch in den Ver. Staaten ungünstiger gewordenen Wirtschaftslage, der Zunahme der sichtbaren kanadischen Weizenvorräte, sowie großer Zufuhren zu den amerikanischen Hauptmarktplätzen, denen nur geringe Nachfrage gegenübersteht, sind die nordamerikanischen Terminmärkte und damit der gesamte Weltmarkt für Weizen in dieser Woche weiter verflaut. Außerhalb der deutschen Grenzen sind die Preise jetzt auf einem Stand angelangt, der bei Weizen dem der Vorkriegszeit gleichkommt und für Roggen, Hafer und Gerste weit unter der Vorkriegszeit liegt. Ob die von ihrer Landwirtschaft, d. h. vom Getreideexport lebenden Staaten wie Argentinien, Rumänien und auch einzelne Importstaaten, die ohne Zölle sind, wie z. B. England, diese Verhältnisse lange ertragen können, scheint volkswirtschaftlich überaus fraglich und rätselhaft. Der Gouverneur des amerikanischen Staates Kansas hat sich bereits an das Federal Farm Board in Washington um Hilfe gewendet, weil Tausende der weizenbauenden Landwirte dieses Staates infolge des Weizenpreisrückganges vor dem Ruin stehen. Verlangt wird, daß die genannte Stelle bei den Farmern von Kansas mindestens 25 Millionen Bushels Weizen (1 Bushel = 27,21 Kilogr.) oder mehr aufkaufe, die solange vom Markt zurückgehalten werden sollen, bis die Preise einen befriedigenden Stand haben. Man sieht, hier handelt es sich um eine Maßnahme, die sehr an die verfehlte deutsche Roggenstützungsaktion erinnert. Vertreter Jugoslawiens bemühen sich z. Zt. in Berlin Weizen ihres Landes relativ billig zu verkaufen. Von Rumänien wird über eine auf anderem Gebiete liegende Schutzmaßnahme berichtet. Die rumänische Regierung ließ sich von Kammer und Senat durch einen Gesetzentwurf ermächtigen, für diejenigen Staaten, die durch Schutzzölle die rumänische Getreideausfuhr erschweren, im Falle des Mißlingens von Handelsvertragsverhandlungen den Maximaltarif zu verdoppeln. Wohin damit gezielt wird, ergibt sich aus einer Erklärung des Handelsministers Madgearu, die bei den Kammer-Debatten über diesen Gesetzentwurf abgegeben wurde und worin es heißt, die „von Zentraleuropäischen Staaten" verfolgte protektionistische Politik veranlasse Rumänien Schutzmaßnahmen zu treffen.

Was die kommende deutsche Ernte anbelangt, so unterliegt es jetzt keinem Zweifel mehr, daß sie bei Roggen und Hafer auf leichteren Böden durch die lange andauernde Trockheit gelitten hat. In welchem Ausmaße sich dies bei den Druschergebnissen erweisen wird, steht noch dahin, doch rechnet man bei Roggen und Hafer in Gebieten wie Pommern und Mecklenburg auf einen Ausfall von 20—25 Prozent. Was die Frühjahrssaaten anbelangt, so klagt man über deren Stand in den Oststaaten hauptsächlich in Ostpreußen. In Südwestdeutschland haben in mehreren Landstrichen (im Neckartal, der Pfalz, Mittelbaden etc.) Gewitterregen, verbunden mit starkem Hagelschlag, großen Schaden angerichtet. Aber alle diese Gesichtspunkte können sich angesichts der Geschäftsunlust nicht auswirken. Es wird nur von „Hand zu Mund" gekauft. Die ungeklärte politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland verursacht, wie bei allen Gewerbetreibenden, so auch beim Getreidehandel, und bei der getreideverarbeitenden Industrie, die größte Zurückhaltung, sodaß sich die Umsätze dieser Woche in engem Rahmen hielten. Die über Deutschland und Dänemark niedergegangenen Regenfälle haben, so kalkuliert man, sicherlich auch manche Schäden der Trockenheit wieder gutgemacht und da die neue Ernte vor der Türe steht verhält man sich abwartend, da man sogar glaubt damit rechnen zu müssen, daß bei Beginn der europäischen Ernten die Nachfrage noch schleppender werden wird.

Von Auslandsweizen wurden nur kleine Partien, hauptsächlich nahe Manitobas gehandelt, irgendwelchen größeren Umfang vermochte das Geschäft nicht anzunehmen. Die letzten Forderungen für Manitobaweizen lauteten in hfl. je 100 Kilo: Manitoba Atlantic I 10.24, II 10, III 9.825, IV 9.61, V 8.81; Pacific I 10.025, II 9.775, III 9.55, IV 9.025, alles je 100 Kilo, schwimmend, cif Rotterdam; argentinischer Weizen, fällig und eingetroffen, 77—78 Kilo, blieb mit 9.125—9.22 hfl. angeboten. In französischen Weizen wurden 150 Tonnen elsässischer Herkunft zu 28.50 ℳ die 100 Kilo versteigert. Da es außerdeutscher Weizen ist, kann diese Ware zur Beimahlung für Ueberseeweizen nicht verwendet werden.

Inlandweizen alter Ernte, der vor Pfingsten noch bis zu 33.50 ℳ franko Mannheim bezahlt wurde, blieb wenn auch in kleinen Mengen, zu 31 ℳ käuflich, während Inlandweizen aus neuer Ernte zur Lieferung per August und erste Hälfte September mit 26.50—26.80 ℳ frei Mannheim angeboten wurde, ohne daß größere Abschlüsse zustande gekommen wären. Mitgesprochen haben mag dabei auch die Reduzierung des Beimahlungszwanges von 50 auf 30 Prozent für den Monat Juli.

Sehr stille lag wiederum der Roggenmarkt. Da die Berichte über den Stand der neuen Ernte andauernd gut lauten, drücken die Bestände aus alter Ernte um so schärfer auf den Markt, so daß bereits mit 16.75—17 ℳ franko Mannheim, für Roggen neuer Ernte, Juli-Lieferung, mit 17 ℳ cif Mannheim anzukommen war.

Das Mehlgeschäft vermochte eine Belebung nicht aufzuweisen, die Mühlen sind weiterhin durchaus unbefriedigend beschäftigt. Soweit sich vereinzelte Nachfrage zeigt, beschränkt sie sich nur auf prompten Bedarf. Der Preis für Weizenmehl, Spezial Null, wurde in dieser Woche auf 44 RM. gesenkt, gegen noch 45,50 am 16. ds. Mts. und 44,50 am 23. ds. Mts. In gleichem Ausmaße ging der Preis für Weizenauszugsmehl auf jetzt 48 RM. und für Weizenbrotmehl auf jetzt 30 RM. je 100 Kg. zurück. Distanzierte Mühlen gaben Weizenmehl, Spezial Null, mit 43,80 RM. ab.

Der Roggenmehlpreis blieb noch unverändert mit 25—28 RM. für 70/60 Prozent Ausmahlung. Norddeutsches Mehl aus Roggen neuer Ernte, 65 Prozent, wurde mit 25 RM., Lieferung August/Oktober waggonfrei Mannheim angeboten.

Für Hafer hat sich die Marktlage im hiesigen Bezirke eher weiter verschlechtert. Die schon in den Vorwochen sehr kleine Nachfrage hat noch weiter nachgelassen und beschränkt sich vorkommendenfalls auf kleinste Mengen. Die Preise vermochten sich infolgedessen nicht zu behaupten und während offiziell 16—17 RM. gefordert wurden, war auch mit 15,75 bis 16,75 RM. je 100 Kg. anzukommen.

Braugerste lag, wie seit Wochen, geschäftslos; für Futtergerste bestand vereinzelte kleine Nachfrage für industrielle Zwecke. Der Stand der Braugerste in der Pfalz, Baden und Rheinhessen wird bisher als günstig bezeichnet.

Das Maisgeschäft blieb ohne Bedeutung; einiges Angebot lag in Donaumais zu 20,50 ℳ vor.

Futtermittel hatten stillen Markt. Von seiten der Landwirtschaft tritt, wie stets um diese Jahreszeit, nur ganz unbedeutende Nachfrage auf. Trotz der schwachen Beschäftigung der Mühlenindustrie lag Kleie weiterhin sehr ruhig, wohl im Zusammenhang mit französischem Angebot, das preisdrückend wirkt. Die übrigen Futterartikel erlitten nur geringe Preisänderungen. Man verlangte für die 100 Kg. Weizenkleie, feine, 6,50—6,75, grobe 7,25 bis 7,50, Biertreber 9,50—10,00, Malzkeime 9,00—9,75, Sojaschrot 12,00—12,50, Trockenschnitzel ab Fabrik 7,25, Erdnußkuchen 11,25—11,50 ℳ.

Im Hopfengeschäft blieben die Preise ziemlich unverändert. Das Wetter wird für die jungen Pflanzen als geradezu ideal, deren Stand als sehr günstig bezeichnet, doch verlautet aus den südwestdeutschen Hopfgebieten allgemein, daß die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahre verringert worden ist.

In der Rheinschiffahrt zeigte sich eine kleine Besserung insofern, als die Schiffsmiete von bisher 2½—3 Pfg. auf 3—3½ Pfg. gestiegen ist. Die Getreidefracht von Rotterdam nach Mannheim stellt sich auf hfl. 1,40 je To., Basis Schwerfracht. Bei größeren Partien ist auch etwas unter diesem Satz anzukommen.

Georg Haller.

Nervöse Börsen

Der Ritt über den Bodensee

Wie der Reiter in der schönen, alten Ballade „Der Reiter und der Bodensee" erst nach seiner Rettung erfährt, daß er auf seinem Roß über den schneebedeckten Bodensee geritten ist,

so haben die internationalen Börsen erst allmählich erfahren, welch furchtbarer Gefahr sie entronnen sind.

Und wie in der Ballade der Reiter nach seiner Rettung tot umsinkt, als er vernimmt, welch entsetzliche Gefahr hinter ihm liegt, so bockt auch jetzt noch der Börsenverkehr, nachdem man noch und nach Einzelheiten über die Vorgänge jenseits des Ozeans vernommen hat. Die Gefahr aber hieß: Zusammenbruch einer der größten Banken der Welt, einer der größten amerikanischen Banken infolge gewaltiger Börsenverluste ihres Leiters. Allmählich ist durchgesickert, daß das Newyorker Bankhaus Morgan durch sein Eingreifen einen Zusammenbruch verhindert hat, der in seinen Auswirkungen nicht nur alle Börsen der Welt verwüstet, sondern auch den internationalen Kapitalmarkt in eine Verwirrung versetzt hätte, unter der Deutschland, das ja gerade jetzt auf neue amerikanische Kredite stärker als je angewiesen ist, besonders zu leiden gehabt hätte.

Aber wenn auch durch das Eingreifen des Newyorker Finanzkönigs Morgan dieser Zusammenbruch verhindert worden ist, so haben doch die

deutschen Börsen schwere Rückschläge

durch den neuen Kurseinbruch in Newyork erlitten. Die Liquidationskurse zeigen gegenüber dem letzten Ultimo gewaltige Verluste, Kursrückgänge von 25 bis 50 v. H. Aus zwei Quellen strömten auf die an und für sich schon vor innerer Schwäche fiebernde Berliner Börse immer wieder Verkaufsaufträge ein: einmal verkauften amerikanische Banken und Investmenttrusts, die durch die gewaltigen Kursverluste an den amerikanischen Börsen und an den amerikanischen Warenmärkten illiquide geworden waren oder sich zu Geldbeschaffungsverkäufen auch in deutschen Papieren genötigt sahen, und zum anderen zwangen die Kurseinbrüche in Berlin Spekulanten innerhalb und außerhalb der Börse zu Positionslösungen oder — wie es der scharfe Börsenwitz ausdrückt — zu „Selbstentleibungen". Natürlich spielten auch Zwangsverkäufe und Geldbeschaffungsverkäufe für die Zahlung der gewaltigen Ultimodifferenzen eine gewichtige Rolle.

Darunter litten besonders die sogen. „schweren" Papiere, wie Salzdetfurth, Reichsbankanteile, Siemens u. Halske, zumal in diesen Papieren auch ganz besonders amerikanische und schweizerische Verkäufe festzustellen waren. Verschärft wurde die Mißstimmung durch die undurchsichtige innerpolitische Lage, durch die Ungewißheit, ob eine Bereinigung des Reichsetats glücken, ob nicht neue Steuerlasten die Produktionskosten der Industrie von Neuem erhöhen werden. Die Nervosität äußerte sich in einem

beständigen Szenenwechsel,

oft während ein- und derselben Börse. Die Großbanken verhielten sich im allgemeinen völlig abwartend, sie griffen nur hin und wieder auf kurze Zeit zögernd mit mäßigen Interventionskäufen ein. Dabei muß man in Berücksichtigung ziehen, daß die Großbanken schon in den letzten Monaten ihre Effektenbestände durch Interventionskäufe ganz beträchtlich erhöht haben dürften, sie können auf diesem Wege kaum noch weitergehen, weil sie sonst die Gefahren der Illiquidität auf sich laden könnten. Im übrigen scheint es, als ob über die Frage der Interventionskäufe innerhalb der Großbanken wieder tiefgehende Gegensätze bestehen.

Als relativ widerstandsfähig erwiesen sich die Montanwerte, offenbar rechnet das Rheinland mit neuen großen Kombinationen nach der Richtung eines „Ruhrkohlentrusts". Die Industrie rechnet wohl auch damit, daß nach Ueberwindung der Etatschwierigkeiten schließlich doch größere „Aufwertungsaufträge" im Bunde mit der Geldentlastung die Wirtschaftslage allmählich bessern dürften. Tatsache ist jedenfalls, daß zu den jetzigen Kursen sich festfundierte Industriepapiere teilweise besser verzinsen, als die schon stark gestiegenen Pfandbriefe.

Erstmals 7 proz. Pfandbrieftyp

10 Mill. Goldmark der Preuß. Pfandbriefanstalt

Nachdem die Preußische Zentrale der Boden- und Pfandbriefbank infolge der starken Verflüssigung am Geldmarkt den ersten Versuch gemacht hat, eine Emission 7¼proz. Pfandbriefe im Betrage von 30 Mill. ℳ auszugeben, die gleich nach der Auflegung überzeichnet wurde und wie in Verbindung damit ankündigten, daß diese Ausgabe wohl nur als Uebergang zu dem 7proz. Typ gedacht ist, wird dies rascher wie erwartet zur Tatsache. Die Preußische Pfandbriefanstalt kündigt nämlich an, daß die Möglichkeit einer weiteren Zinssenkung für langfristige Darlehen eingehend geprüft sei und hat sich in Uebereinstimmung mit der Auffassung des preußischen Wohlfahrtsministeriums daher entschlossen, durch Ausgabe einer neuen Reihe 21 zum 7proz. Pfandbrieftyp überzugehen. In der Zeit vom 3.—28. Juli sollen 10 Mill. Goldmark zu einem Vorzugskurs von 91 v. H. aufgelegt werden. Der Börseneinführungskurs soll 96¼ v. H. betragen.

Daraus dürfte sich ergeben, daß das Bestreben einer Wiederbelebung der Wirtschaft von dieser Seite stärkste befolgt wird. Es ist wünschenswert, daß durch die weiter anhaltende Verbilligung der Zinssätze — trotz des Ultimos war Tagesgeld mit 5¾ und Monatsgeld mit 4½ bis 5½ stark angeboten — bei den übrigen beteiligten Kreisen das Bestreben behoben wird, eine Senkung ihrer Zinssätze herbeizuführen, um tatkräftig mitzuwirken, die Schwierigkeiten, die die Wirtschaftsankurbelungsversuche zum Teil scheitern ließen, zu beseitigen.

*

* **Bayerische Handelsbank bringt ebenfalls 7 v. H. Pfandbriefe heraus.** Die Bayerische Handelsbank, München, erhielt als erstes privates Realkredit-Institut die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von 5 Mill. 7 v. H. Pfandbriefen.

Reichspostkredit für die Pfalz verlängert

Seit etwa einem halben Jahr waren die Kreditnehmer der Pfälzischen Wirtschaftsbank durch die Kündigung des reichspostseitig gegebenen Zehnmillionenkredits an die Bank in lebhafte Sorge um die Rückzahlung der Gelder versetzt. Die in Frage kommenden bayerischen Minister hatten sich der Bitte der pfälzischen Industrie um Verlängerung dieses Kredits zunächst ohne Erfolg angeschlossen.

Der Reichspostminister und der Finanzminister haben aber endlich doch ein Einsehen gehabt. Wie der Handelskammerpräsident Geh. Dr. Treelisch auf der Jahresversammlung des Pfälzischen Industriellenverbandes mitteilte, ist jetzt eine ministerielle Entschließung eingelaufen des Inhalts, daß der Zehnmillionenkredit endgültig bis zum 1. April 1931 prolongiert wird. Hinsichtlich der Zinstermine bleibt es künftig wieder bei dem halbjährigen Termin. Der Zinsfuß ermäßigt sich von acht auf sieben v. H. Das Reichspostministerium hat erklärt, daß der Differenzbetrag zwischen den fünfeinhalb und den 7 v. H. aus Mitteln des Westfonds getragen werden soll, was die Mittel des Westfonds allerdings noch weiter schmälert.

Kapitalherabsetzung der Preußag

Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, wurde in der gestrigen AR.-Sitzung der Preußischen Bergwerks- und Hütten AG. beschlossen, der einzuberufenden GV. aus Anlaß des Bitterfelder Schachtunglücks und der erfolgten Stillegungen eine entsprechende Bereinigung der Bilanz vorzuschlagen. Es ist eine Herabsetzung des Aktienkapitals von 140 Mill. ℳ um 30 Mill. auf 110 Mill. ℳ in Aussicht genommen.

⊙ **Eisen- und Hüttenwerk Bochum AG.** (Eig. Dr.) Die GV. genehmigte Geschäftsbericht, Bilanz und die Entlastung. Die Verwaltung erklärte, daß durch Gründung des Feinblechverbandes, dem die Gesellschaft bekanntlich beigetreten ist, eine Befestigung der Preise Platz gegriffen habe. Es sei jedoch zu berücksichtigen, daß sich die Wirksamkeit des Feinblechverbandes auf das Inland beschränke und daß ein großer Teil der Feinblecherzeugung ins Ausland gehe.

⊙ **Kabelwerk Seil- und Kabelwerke AG. Frankfurt a. M. — Dividendenlos.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft erzielte infolge schlechter gewordenen Auftragseinganges und durch die geringe Betriebsausnützung entstandenen Mehrkosten einen ermäßigten Bruttogewinn von 228 622 (242 347) ℳ, nach Abschreibungen und „gewissen inneren Rückstellungen" einen Reingewinn von rund 103 000 ℳ, aus dem angesichts der wirtschaftlichen Lage, insbesondere der des Drahtseilgewerbes, eine Dividende nicht verteilt wird, nachdem im Vorjahre zum erstenmal seit der Goldumstellung 4 v. H. gezahlt wurden. Die Gesellschaft erklärt, daß sich der Verband bisher gut bewährt habe und von ihm auch weiterhin eine starke Stütze zu erwarten sei. Die Bilanz zeigt: Debitoren 180 000 (168 000), Vorräte 169 000 (158 000), Bankguthaben 14 000 (47 000), Anlagen 708 000 (714 000), andererseits AK. 900 000, Kreditoren 75 000 (43 000) ℳ. Die Liquidität ist also zurückgegangen. Ueber das neue Jahr wird berichtet, daß sich der Drahtseilverband durch Herabsetzung der Preise dem allgemeinen Preisabbau angeschlossen habe. Die Preissenkung ließe sich aber nur dann durchführen, wenn Löhne, Steuern usw. ermäßigt würden. Der Auftragseingang ist etwa 30 v. H. geringer als i. V. (GV. 14. Juli.)

* **R. Jung, Fabrik für Präzisionsapparate AG., Heidelberg.** Das Jahr 1929 brachte der Gesellschaft einen Rückgang des Umsatzes um 9,21 v. H., veranlaßt durch die allgemeine Wirtschaftsdepression. Der neue Benzinstandmesser für Automobile lasse sich gut an und werde sich hoffentlich im neuen Jahr noch besser einführen. Bei einem Rohüberschuß von 71 730 ℳ ergibt sich nach Vornahme geringer Abschreibungen ein kleiner Verlust von 612 ℳ gegenüber einem Reingewinn von 218 ℳ im Vorjahr. Das AK von 100 000 ℳ bleibt also wie in den letzten Jahren ohne Dividende. In der Bilanz erhöhten sich Kasse, Außenstände und Vorräte von 109 000 auf 210 000 ℳ, auf der anderen Seite die Verpflichtungen von 78 506 auf 109 800 ℳ. Die Generalversammlung am Donnerstag genehmigte den Abschluß.

* **W. Ganz u. Cie. Mainz.** Die Firma W. Ganz u. Co., Mainz, nur Flachsmarkt, (Perser-Teppich, Groß-Import), die sich seit 100 Jahren in dem gleichen Familienbesitz befindet, legt Wert darauf, festzustellen, daß sie mit der in letzter Zeit öfters genannten insolventen Ludwig Ganz AG., Mainz, in keinerlei Beziehungen steht.

Deutsche Acetat Kunstseiden AG. „Rhodiaseta" Freiburg i. Br.

Inbetriebsetzungsjahr mit 3,71 Mill. RM Verlust

Freiburg, 27. Juni. (Eig. Dr.) In der heute in Freiburg i. Br. abgehaltenen GV. wurden die Regularien erledigt. Nach dem Geschäftsbericht muß das abgelaufene Geschäftsjahr als Inbetriebsetzungsjahr gewertet werden. Nachdem Ende 1928 versuchsweise einige Apparat in Betrieb gesetzt werden konnten, wurde zu Beginn des neuen Geschäftsjahres nach und nach mit der Fabrikation der Ausgangsprodukte begonnen. Bis Ende des Jahres war die gesamte Anlage eingerichtet, so daß im Verlaufe des Jahres auch die Arbeit in der Fertigfabrikerei aufgenommen werden konnte. Die in der ao. GV. am 6. Dezember 1929 beschlossene Erhöhung des AK. um 2 Mill. Mark ist durch geführt worden. Dem Verband und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Der Verlust von 3 711 115 ℳ wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus der Bilanz: Grundstücke 260 315, Gebäude 3 810 000, Maschinen und Einrichtungen 6 286 900, Patente und Lizenzen 561 496, Debitoren 671 434, Waren 3 293 499, Kreditoren 10 106 787, Verlustvortrag von 1928 2 281 719 ℳ. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung belaufen sich die Unkosten auf 1 894 680, die Abschreibungen auf 528 274 und der Betriebsüberschuß auf 493 014 ℳ.

Zur Stillegung der Mannheim-Ludwigshafener Großmühlen

Zu der von uns schon im gestrigen Abendblatt gemeldeten Stillegungsaktion teilt die Verwaltung der Ludwigshafener Walzmühle u. a. mit, daß es sich bei den Stillegungsanträgen um die ganz natürliche Folgeder Agrargesetzgebung, insbesondere des Vermahlungszwanges, der, wie auch wir schon ausführten, sich bei allen hiesigen Großbetrieben gleichmäßig auswirkt. Das Vermahlungsgesetz hat eine Verschiebung der natürlichen Produktionsgrundlagen unter den Mühlen hervorgerufen zum Vorteil derjenigen Betriebe, die den deutschen Getreideproduktionsgebieten näher liegen. Es handelt sich hier also um einen beispiellosen, von den Mühlen energisch, aber vergeblich bekämpften Eingriff der Gesetzgebung in die freie Wirtschaft, dessen Folgen mit Bestimmtheit vorausgesagt wurden und sich in den nächsten Tagen bei den Mannheimer und Ludwigshafener Betrieben in der Stillegung äußern werden.

Der Antrag wurde so gestellt, daß die Sperrfrist um 4 Wochen verkürzt werden und damit die Betriebe ab 4. Juli stillgelegt werden können. Bei der Ludwigshafener Walzmühle liegen zirka 70 000 Sack Mehl auf Lager und bei ihr allein würden durch die Stillegung etwa 300 Arbeiter beschäftigungslos werden.

*

* **Um die Verlängerung der Rheinischen Mühlenkonvention.** Die seit längerer Zeit gekündigte westdeutsche Mühlenkonvention und die oberrheinische Mühlenkonvention tagen heute in Köln, um endgültig über die Verlängerung oder Auflösung Beschluß zu fassen. Die seit der Kündigung wiederholt abgehaltenen bisherigen Besprechungen sind ergebnislos gewesen.

Fusion der Salamander-Schuhgruppe

Konzernvereinfachung und Dividendensteigerung

Die J. Sigle u. Cie Schuhfabriken AG. in Kornwestheim — die Herstellerfirma der Salamander-Schuhmarke — berichtet, die Detailorganisation sei weiter ausgebaut, die Ware noch mehr der Mode angepaßt und die Preise ohne Qualitätsverschlechterung noch stärker herabgesetzt worden, als dem Lederpreisrückgang entsprochen hätte. Dadurch habe man den Betrieb nach einem dreiwöchigen Streik im Frühjahr fast ohne Unterbrechung voll beschäftigen können. Trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise sei das Ergebnis befriedigend gewesen.

Fabrikations- und Handlungsunkosten bleiben (alles in Mill. ℳ, mit 3.55 (i. V. 3,54) nahezu gleich, während das Bruttoergebnis auf 8.46 (7.99) stieg. Nach 0.90 (1.08) Abschreibungen und wieder 0.30 Zuweisung auf das Pensionskonto verbleibt einschl. 0.41 (0.51) Vortrag ein stark erhöhter Reingewinn von 4.12 (3.62). Daraus wurde eine von 14 auf 16 v. H. gesteigerte Dividende an 14 Mill. RM. (in Familienhand) beschlossen. Wie i. V. gehen an die Reserven 1 Mill. und für Tantiemen 0.25. Der Rest von 0.58 (0.41) wird vorgetragen. Aus der Bilanz: Anlagen 1.30 (1.90), Maschinen mit 1. V. auf eine Mark abgeschrieben, Vorräte 9.30 (9.40), Debitoren 10.24 (9.01), Bankguthaben, Wechsel und Schecks 4.69 (3.20), Wertpapiere 2.02 (1.45), Beteiligungen usw. 0.80, andererseits neben 4.50 (3.50) Reserven Kreditoren 4.51 (3.40) und soziale Konten 1.70 (1.40). Bilanzsumme 28.83 (25.92). Im laufenden Jahr habe die leichte Besserung angehalten. Die GV. beschloß, demnächst eine Fusion mit den beiden Tochtergesellschaften, der Vertriebsgesellschaft Salamander Schuh G. m. b. H. in Berlin und der A. Lehne G. m. b. H. (Weiß- und Pappfabrik) in Türkheim (Bayern) vorzunehmen durch Gründung einer neuen Salamander AG., in der die drei zu fusionierenden Firmen aufgehen. Die neue Gesellschaft soll mit einem Kapital von 22 Mill. ℳ, einer Reserve von 8.2 Mill. (bisher bei Sigle 14 Mill. RM. und 3.5 Mill. Reserve) und 2 Mill. Wohlfahrts- und Pensionskonto (gleich den entsprechenden Sigle-Konten) errichtet werden. Von dieser Zusammenfassung erwartet man in erster Linie organisatorische Vorteile. Die endgültigen Beschlüsse sind einer ao. GV. vorbehalten.

* **Schuhfabrik Consfuksia AG., Koblenz. — Dividendenerhöhung.** Der AR. beschloß, aus dem nach Abschreibungen von 66 000 (i. V. 94 000) ℳ verbleibenden Reingewinn von 45 000 (40 000) ℳ eine Dividende von 8 (i. V. 7) v. H. in Vorschlag zu bringen. (GV. 28. Juli.)

⊙ **Gerichtliches Vergleichsverfahren der Lederwerke Höchst, A. Bieringer AG.** (Eig. Dr.) Ueber die seit längerer Zeit in Schwierigkeiten befindliche Gesellschaft ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Hermann Wronker AG.

⊙ (Eig. Dr.) Dem Geschäftsbericht zufolge hat sich im verflossenen Jahre der Umsatz auf Vorjahreshöhe gehalten. Der Reingewinn ist aber infolge des Anwachsens der Unkosten und Steuern, sowie erhöhte Abschreibungen zurückgegangen. Die starke Belastung mit Steuern und sozialen Beiträgen hat die Verwaltung zu einem erheblichen Abbau der Unkosten veranlaßt, der sich aber erst im Jahre 1931 auswirken werde. Der Bruttogewinn wird mit 9,51 (9,68) Mill. ℳ ausgewiesen. Die Unkosten betragen 8,86 (8,41), Steuern 0,58 (0,56) Abschreibungen 0,31 (0,27) Mill. ℳ. Einschließlich Vortrag ergab sich ein Reingewinn von 0,54 (0,84) Mill. ℳ, woraus, wie schon gemeldet, eine Dividende von 6 (8) v. H. vorgeschlagen wird.

Nach der Bilanz sind die Immobilien infolge des Neubaues in Hanau auf 7,73 (7,08) Mill. ℳ gestiegen. Das ehemalige Kaufhaus Hansa in Frankfurt a. M. ist an die Firma F. W. Woolworth u. Co. auf 30 Jahre zu einem angemessenen Preis vermietet worden. Die Mobilien haben einen Zugang auf 1,62 (1,51) erfahren. Die Vorräte sind mit 7,48 (7,60) bewertet und bei Debitoren standen 0,58 (0,64) aus, während Kreditoren 3,33 (4,10) Mill. ℳ zu fordern hatten; außerdem werden 3,5 (1,71) Mill. ℳ Bankschulden ausgewiesen. Die Immobilien sind mit 2,85 (2,62) Mill. ℳ Hypotheken belastet. Die Rücklagen enthalten 1,2 Mill. ℳ bei 8 Mill. ℳ AK.

Ueber die Aussichten wird mitgeteilt, daß im laufenden Jahr infolge der ungünstigen Wirtschaftslage und der damit verbundenen verminderten Kaufkraft des Publikums der Umsatz bisher unter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist. Falls sich die Geschäftslage nicht weiter verschlechtere, sei infolge der Ersparnismaßnahmen ein angemessenes Ergebnis zu erhoffen.

* **Die deutsche Bierzeugung im Mai.** Die deutsche Produktion von Original-Hüttenweichblei einschließlich kleinerer Mengen Hartblei stellte sich, wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, anlehnend der Berechnungen der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., mitteilt, im Mai 1930 auf 8 981 To. gegen 9 187 To. im April d. J.

Devisenmarkt

Im heutigen Fixkursverkehr notieren Pfunde gegen

New-York	486.—	Schweiz	25.07	Stockholm	18.09
Paris	123.78	Holland	12.09	Madrid	42.60
Brüssel	34.82	Oslo	18.15	Dollar-geg.-Mk.	4.18
Mailand	92.78	Kopenhagen	18.15	Pfunde	20.40

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort — 27. Juni

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr keine wesentliche Aenderung. Bergwärts war das Geschäft wiederum äußerst still. Es waren fast keine Reisen am Markt. Die Frachten blieben mit 60—80 Pfg. nach Rotterdam und Mannheim unverändert. Der Zuschlag für Reisen nach Antwerpen-Gent beträgt noch immer 50 Pfg. je Tonne. Der Bergschlepplohn notierte mit 1,20 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 7 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Großer Preis-Abbau

Wir haben uns entschlossen, die Möbelpreise den heutigen Verhältnissen entsprechend, durchgreifend **herabzusetzen.** Wir wollen die Anschaffung einer Wohnungseinrichtung auch bei geringen Mitteln möglich machen und bitten jeden Interessenten, sich durch einen Blick in unsere 11 Schaufenster oder durch eine Besichtigung unserer Ausstellungsräume von unserem **Preisabbau** zu überzeugen.

Wir bieten ferner noch eine seltene Kaufgelegenheit!

In unseren Lager-Räumen **Mannheim, Qu 7, 1,** 3. Obergeschoß, über Friedmann & Seumer, verkaufen wir die Restbestände unseres in Ludwigshafen aufgegebenen Zweiggeschäftes u. befinden sich darunter noch

Schlafzimmer in Eiche und poliert
Speise- und Herren-Zimmer erstklassige Modelle in gediegenster Ausführung
Küchen und Einzel-Möbel die mit bis **50% Nachlass** abgegeben werden.

7136

Auch kommen eine **Anzahl wenig gebrauchter** aber noch tadellos erhaltener Zimmereinrichtungen zu jedem **annehmbaren Preis** zum Verkauf.

Möbel-Graff
Qu 7.29 · MANNHEIM · Qu 7.29

Vermietungen

Möbliertes Zimmer mit el. Licht, an sol. Herren zu vermieten. Kl. Wallstadtstr. 31, 3. Stock, lks. B2701

Für berufstätige einzelne Dame *2685 leeres Zimmer zu vermieten. Näheres M 4 Nr. 1.

C 3, 18
große helle Werkstätte sof. zu verm. B2870 G. Baumann, L 2, 4.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer große sonn. Räume, an bess. Herren zu verm. B2827 O 5, 14, III, l.

Schön möbl. Zimmer
per 1. 7. zu vermiet. L 8, 14, 2. Stock r. B2799

Gut möbl. Zimmer mit el. L., an Dame zu vermieten. Preis 30 Mark. Adresse in der Geschäftsst. B2829

Bessere berufst. Dame find. sehr schön. möbl. Zimmer, gut. Heim. bei alleinsteh. Dame, in der Oststadt. *2553 Viktoriastraße Nr. 17

Bille schönes, groß. ZIMMER ev. m. 2 Bett., Nähe Bahnhof u. Wasserturm zu verm. Tel. 326 78. *2554

Zwei möbl. Zimmer
mit el. Licht, sofort zu vermieten. *2616 Kaiserring 38, Ksf.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, zu vermiet. S 6 Nr. 8, II., r. B2855

Gut möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, sofort zu verm. *2586 Werftstallstr. 36 III. l.

Nähe Wasserturm gut möbliert. sonnig. Zimmer mit 2 Bett. ab 1. Juli zu verm. R 7 Nr. 36, 2 Trepp. B2845

U 5, 21, 2 Trepp., r.
schön möbl. Zimmer sof. zu verm. B2846

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Tel. 286 09
F 3, 7, 1 Tr. links.
B2847

Für Ehepaar
Schlafz. m. 2 Betten nebst Herrenzimmer, 1. 7. preisw. zu vm. Luisenring 53, II. *2547

Möbliertes Zimmer
zu vermiet. Eichelsheimerstr. 14, pt., l. B2830

Gut möbl. Zimmer, m. el. L. zu vm. T 4, 27, part., lks., Ecke Ring. B2826

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, zu vermiet. Krämer, Schimperstr. 27 B2810

Gut möbl. Zimmer schöne Wohnl., am Rhein, zu vermieten. Heyer, Rheinvillenstraße 15, Tel. 220 55. B2854

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. *2478 R 3 Nr. 6, 1 Treppe.

Gut möbl. Balkonzim. mit el. Licht, sofort zu vermieten. *2435 Werftstallstraße 24, 1 Treppe links.

Oststadt, ruhige Lage, gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. Schreibt., an Herrn od. Dame p. 1. Juli zu verm. Rupprechtstr. 15 1 Tr. r. B2860

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht, sofort ab p. 1. Juli zu vm. U 4, 25, 1 Tr., links. *2409

Gut möbl. Zimmer
m. 2 Bett. zu verm. U 5, 14, 3. St., links. *2501

Hell. saub. möbl. Zim.
zu vermieten. *2495 U 5, 18, 1., b. Koppes

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. K 3, 14, Kaufmann, 1 Tr., am Luisenring *2468

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. B2803 Viktoriastr. 36, 3. St.

Oststadt: *2549 Ein schön möbl. Zim. an solid. Herrn zu vermieten. Näheres Lameystraße 11, part.

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten. *2551 Weidenstr. 19, part., r.

Offene Stellen

Hiesige Nähmaschinenfirma sucht per sofort noch

2 tüchtige Vertreter

welche an energisches Arbeiten gewöhnt sind, gegen hohe Provision und Wochenspesenzuschuß. Angebote unter M L 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8319

Jüngerer Kaufmann

sowie zwei Handwerker der Eisenbranche, mit einer Einlage von 1500 Mk. (Sicherheit geboten) für Plattenfabrikation sofort gesucht. Anfr. unter E U 24 an die Geschäftsstelle. *2640

500 Mark
monatlich zahlen wir Vertretern der chem.-pharm. Branche und Verkäufern med. Bücher (Privatbesuch). Angeb. unt. E S 5792 an Ala, Köln. P279

Tüchtiges ehrliches **Alleinmädchen** mit guten Empfehlungen gesucht. *2615 J. Schmitt, Stefanienufer Nr. 2.

Jüngeres **Tagesmädchen** gesucht. *2600 H 4 Nr. 22, part.

Erfahrenes junges **Mädchen** zwischen 18 und 21, aus nur guter Familie in Mannheim, sauber, willig, fleiß. a. Helferin zu Zahnarzt nach Ludwigshafen gesucht zum 1. 7. Adresse in der Gschst. 8735

StellenGesuche

Witwe sucht Stelle zu ält. Herrn od. Ehepaar geg. kl. Gehalt. Angeb. u. C F 50 an die Gesch. B2840

Vermietungen

Villa am Waldpark
beschlagnahmefrei, komfortabel eingerichtet, elektr. Licht, Zentralheizung, 8 Zimmer, 1 Mädchenzimmer u. Nebenräumen, schöner Garten, sofort zu vermieten.
Angebote unter D Q 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B2850

6-800 qm Lagerplatz
mit Werkstatt, Maschinenraum, Holzlagerschuppen, Büro, el. Licht- und Kraftanschluß, Toreinfahrt, ganz oder geteilt,
sofort billig zu vermieten
Angebote unter E Q 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B2872

Rheinau zu vermieten:
1 Zimmer mit Kochküche und Mansarde,
2 Zimmer
3 Zimmer und Küche B2819
ferner 2 Läden.
G. Baumann, L 2, 4.

3 Zimmer und Küche
5 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. B2873
Sehmieg, Richard-Wagnerstraße 36

3 Zimmer - Wohnung
mit Bad und Mansarde, Meerfeldstraße 30, pt., zu vermieten. (*2606) G. Baumann, L 2, 4.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
in gut. Lage, mit Badbenützg., ev. voller Verpfl., an sol. Herrn per 1. 8. (od. früher) zu vermieten *2626 L 7, 7 a, parterre.

Laden mit Magazin
in Q 4 (eventl. mit Einrichtung) per 1. August bd. Js. zu vermieten. 8741
Näher. Tel. 21423.

Laden per 1. Juli
zu verm. Zimmer u. Küche z. Tausch. Näh. T 4, 18, 1 Tr. *2542

Werkstatt
Toreinf., Hof, Keller, Licht und Kraft, Lindenhof, auf Wun. ab. später zu vermieten. Angeb. unt. E V 35 an die Gesch. B2861

Werkstätte, auch z. Lager, sehr groß, sofort zu vermiet. Toreinf. K 2 18, 1 Tr. links. B2803

4 Zimmer u. Küche
Bad, Speisekammer, vorn u. hinten Balkon, el. Licht, Miete 120 ℳ, am Anfang d. Seckenheimerstr., per 1. 8. ev. 15. 7. zu vm. Angeb. u. E L 15 an die Gesch. *2610

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, sehr komfortab., in Neub., an d. Kronprinzenstraße, per sof. an ruh. Miet. zu vermiet. Näheres: Architekt Diez, Kronprinzenstraße 25, Büro, Teleph. 533 63. *2580

3 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, elektr. Licht, 2. St., Seitenb. mit freier Aussicht u. Sonne, Treppenhaus, p. 1. 8. eventl. 15. 7. am Anfang der Seckenheimerstr. zu vermieten. Miete 90 Mk. Anzug. unter E N 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2613

Feudenheim *2444 Beschlagnahmefr. sehr schöne 2 Zimmer mit Küche Bad, Speisekammer, Diele und Veranda, preiswert sofort zu vermieten. Rahms, Liebfrauenstraße 18.

2 Zimmer, Küche, Bad auf 1. 8. 30, Neubau Feudenheim, zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. B2897

2 Zimmer und Küche
3. St., vorn u. hinten Balk., Bade u. Schwetzingerstr., Miete 52 ℳ per 1. 8. zu vermiet. Angeb. unt. E M 16 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *2611

Neubau-Wohnung
Mannheim-Waldhof, Waldstadierstraße 139, 2 Zimm., Küche, Bad, Speisek. und Zubeh., per 1. 8. 30 zu verm. Näheres *2510 Wilh. Rudolph Waldhof, Buchenerstr. 43.

Zimmer und Küche
u. 2 Zimmer m. Küche beschlagnahmefrei, zu vermieten. *2530 Feudenheim, Arndtstr. Nr. 15.

Zimmer und Küche
beschlagnahmefrei sof. zu vermieten. *2624 Angeb. unt. E R 21 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer el. L., Zentr. Heizung, zu vermieten bei B2697 Täffler, Heinr.-Lanzstraße Nr. 37/39.

Leeres Zimmer
Nähe Meßplatz sof. od. später zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsst. *2689

Großes leeres Zimmer
zu vermieten. H 6, 12, 4. St. lks., Loreingang. B2870

Leeres Zimmer
zu verm., Anzusehen bis 1 Uhr. Eichelsheimerstr. 4, 4. St. l. *2605

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, Schreibtisch, Nähe Schloß, auf 1. 7. zu verm. M 7 Nr. 13, 1 Trepp., Kaiserring. B2898

Jmmobilien

Feudenheim — Wohnhaus
beste Lage, mit 5 und 4 Zimmerwohnung, zu verkaufen. 4 Zimmerwohnung in Mannheim erwünscht. Angeb. unt. C V 65 an die Geschäftsstelle dsd. Blattes. *2485

Feudenheim Haus
mit bestehendem Ladengeschäft zu verkaufen. Näheres: Friedr. Röhm, R.D.M., Feudenheim, Hauptstraße 138, Telephon 414 73. *2534

Haus
a. St. Milchgeschäft im Zentrum der Stadt ferner *2545
Haus mit freiwerdendem Lager und Laden 40 qm groß in Marktplatznähe, geeignet für Auslieferungslager zu verkaufen.
Angebote u. C S 63 an die Geschäftsst. dd. Bl.

Einfamilienhaus
in Schwetzingen, erbt Lage, mit 5 Zimmer, zu verkaufen oder zu vermieten. B2831 Becker, Baumeister, Schwetzingen.

Automarkt

Eilt! Auto
bis 5 PS, geg. Kasse z. kauf. gef. Ang. u. M F 181 a. d. Geschst. *2544

Kauf-Gesuche

Gesucht wird ein gebrauchtes gut erhalt. **Klavier** gegen Kasse. Ang. u. E J 12 an d. Geschst. *2601

Guter 8739 **Leder-Handkoffer** zu kauf. ges. Ang. u. M J 194 an d. Gesch.

Miet-Gesuche

Ruhig., älteres, kinderloses Ehepaar sucht
3—5 Zimmer-Wohnung
Bevorzugt wird Luisenring und Oberstadt. Angeb. u. E C 7 an die Geschst. *2577

Kinderloses Ehepaar, Dr. phil., städt. Angestellter, sucht eine schöne *2558
3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in ruhiger Lage, per 15. Septbr. bezw. 1. Oktbr. Angeb. u. D R 66 an die Geschäftsst.

2-3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Juli, ev. später, auch ohne Mansarde gesucht. Angeb. u. E S 23 an die Gesch. *2627

Gut möbl. Zimmer mit fließ. Wasser, fr. Lage, mögl. Tel.-Ben., Nähe Schloß, v. Dauermieter gesucht. Preisangeb. u. C L 55 an die Geschäftsstelle dis Bl. *2464

Ueberragend billig sind in unserem

Jubiläums-Verkauf

STRUMPFE und **TRIKOTAGEN**

Künstliche Waschseide mit Spitzferse u. flacher Sohle, darunter die renommiertesten Marken-Qualitäten, 2. Sortierung .... Jubiläumspreis **95 ₰**

Celta-Strümpfe weiche, schmiegsame künstl. Waschseide, mit Spitzferse und haltbarer Florsohle .... Jubiläumspreis **1.50**

Künstliche Waschseide feinmaschige Edelware, mit Spitzferse, in hochmodernen Farben .. Jubiläumspreis **1.95**

Künstliche Waschseide mit Flor plattiert, prachtv. Qual., elastisch u. haltbar, alle Modefarb., Jubiläumspreis **1.95**

Seidenflor weich u. dehnbar, erprobte haltb. Qual., mit gut verstärktem Fuß, Jubiläumspreis **95 ₰**

Kinder-Kniestrümpfe uni u. gemustert, in kräftig. Qual., Gr. 1 (Steigerung pro Größe 10 ₰) **15 ₰**

Fantasie-Socken mit schönen K'seidenen Effekten, haltbare Qualität .... Jubiläumspreis **25 ₰**

Fantasie-Socken modische Dessins, teils I. Wahl, teils mit Musterfehlern .... **50 ₰**

Fantasie-Socken hochmoderne Jacquardmuster, in K'seide, Flor und Mako .... Jubiläumspreis **75 ₰**

Fantasie-Socken bis zu den allerbesten Fabrikaten, teils mit fl. verstärkter Sohle, dezente, vornehme Muster .... Jubiläumspreis **1.25**

Kinder-Schlüpfer Charmeuse und Atlasstreifen, großes Farbsortiment .... Größe 32 **50 ₰**

Damen-Schlüpfer feiner K'seiden-Trikot, glatt und Atlasstreifen .... Jubiläumspreis **95 ₰**

Damen-Schlüpfer feinmaschige künstliche Waschseide .... Jubiläumspreis **1.50**

Damen-Schlüpfer feiner in Charmeuse, in allen modischen Farben .... Jubiläumspreis **1.95**

Damen-Prinzeßröcke feinmaschige solide Qualität 1.75, teils mit kleinen Fehlern **1.25**

Damen-Prinzeßröcke dichtmaschiger Charmeuse, mit eleganter breiter Spitze .... Jubiläumspreis **2.95**

Damen-Prinzeßröcke ganz hervorragend dichte, maschenfeste Charmeuse-Qualität, mit herrlicher eingearbeiteter Spitze .... Jubiläumspreis **3.25**

Rockhosen oben und unten mit Spitze garniert, aus dichtmaschiger künstlicher Seide, mit Atlasstreifen .... Jubiläumspreis **3.95**

Rockhosen aus vorzüglichem maschenfestem Charmeuse, mit eleganter eingearbeiteter Spitze .... Jubiläumspreis **5.95**

LANDAUER
DAS QUALITÄTSHAUS
MANNHEIM Q 1,1 BREITESTR.

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer
el. L. mit od. ohne Pens. zu vm. K 1, 18, 2 Treppen, Breitestr. B2988

M 7, 9, I Treppe
Gut möbl. freundliches Zimmer evtl. Teleph.-Benütz. zu verm.

Ein gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause sofort zu vermieten H 4, 21, 2. St.

Sauberes u. sonniges **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht und Chaiselongue sofort zu vermieten. *2609 T 6, 30, 3 Tr. r.

Lindenhof Gut möbliert. Zimmer in freier Lage zu verm. Landteilstr. 18, IV.

Gut möbl. sonn. Zimmer
m. sep. Eing., el. Li. an Herrn z. 1. Juli z. verm. Rheinhäuserstr. 15, 1 Tr. lks. *1606

Schön möbl. Zimmer
m. el. Licht, auf 1. Juli zu vermieten *2592 K 2, 1, 1 Tr. b. Barold

Einf. möbl. Zimmer
zu verm. Bellstr. 14, 3. St., rechts. *2546

Balkonzim., gut möbl., m. Tennispl., l. b. z. vm. S 6, 18, 1 Tr. l. *2545/48

Eleg. möbl. Herren- u. Schlafz. (2 Bett.), el. L., gut Hause, auch einz. abzugeb. Lange Rötterstr. 34, 1 Tr. l. *2647

Am Rhein
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Balkon, Schreibt., Chaiselongue, 1 oder 2 Betten, Bad und Küchenbenützung, per 15. Juli zu vm. *2648 Stefanienufer 5, II, l.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. ev. m. K. m. Klavier, auch als Einzelzim., sep. Eing. sof. od. 1. zu vm. C 8, 15, 1 Treppe. *2643

H 3, 19/20
gut möbl. Zimmer ab 1. Juli zu verm. 2 Tr. lks. b. Kreis. *2645

Schön möbl. Zimmer
Tel., sep. Eing. zu v. Friedrichsring, U 6, 16, 2 Treppen. *2642

Meßplatz. *2641 Schön möbl. Balkonzimmer mit el. Licht u. Schreibtisch, sofort zu vermiet. Wedel, Lange Rötterstr. 18/20.

Eleg. möbl. Wohnzim. u. Doppelschlafzimm., Bad, Küchenbenützg., bei einzeln. Dame an Ehepaar zu vermiet. Bismarckplatz 5, 2 Tr. B2885

Netten sauber möbl. Zimmer B2886 sofort zu vermieten. D 2 13 bei Luft.

Sch. gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, im Stadtzentr., an bess. Herrn od. Dame per 1. Juli zu vm. B2887 U 3 Nr. 1, 3 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B2889 L 12 Nr. 8, 1 Treppe.

Sehr gut möbl. Zimmer in gutem Hause und schön. Lage, in nächst. Nähe d. Rheinbrücke, für ℳ 40.— zu verm. zu erfragen *2657 Parkring 23, part., l.

Gut möbl. Zimmer mit Badben. 1. 7. zu vermieten. *2557 Uhlandstr. 2 1 Tr., r.

Möbl. Mansarde
zu vermiet. Leßinger Uhlandstraße 21, pt. *2565

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *2560 U 1, 14, 3. Stock r.

Sep. gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. *2628 P 1, 7a, 3 Treppen.

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, sep. Eing., part., sof. zu vermiet. J 4a, 7, Laden. *2620

Gut möbliert. Zimmer, sep., sof. ob. 1. Juli zu vermieten. *2619 T 6, 33, 3 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer
an nur soliden Herrn zu vermieten. *2613 A 3, 8, 2 Trepp. hoch

Schön möbl. *2594 **Wohn- und Schlafzim.** el. L., m. Küchenben., a. Ehep. sof. z. verm. Mannheimerstr. 27, 1. St. l.

Einfach möbl. Zimmer an Herrn sofort zu vermieten. Henninger, U 1, 18, 2. St. *2632

Schönes möbl. Zimmer sep. E., Nähe B., an Herr od. Dame z. vm. l. Bad. z. erfr. F 4, 16 *2681

Gut möbl. Zimmer
sep., m. el. Licht, per sof. zu verm. Jung, T 4a, 5, Tel. 26776. *2680

Möbl. Zimmer m. el. L. an sol. Frl. zu vermieten. U 4, 12, 3 Tr. lks. (Mina). *2620

C 1, 9, 3 Tr. lks. bei Schreiner *2626 gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten.

Nähe Meßplatz *2621 freundl. möbl. Zimmer m. el. L. a. sol. Herrn od. Dame z. sof. od. spät. zu verm. Lange Rötterstr. 6, 1 Treppe.

Am Tennisplatz, 9081 gutm. möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Bad, Teleph., per 1. 7. zu verm., evtl. Ehepaar. Goethestr. 16, 3 Tr.

Helles, freundl. möbl. **Balkonzimmer** sof. zu verm. Bad u. Tel. im Hause. Bebe, S 6, 15, 2 Tr. links. *2640

Freundl. möbl. Zimmer m. el. L. u. Schreibt. in ruh. Lage sofort zu vermieten. *2678 Stefanienufer 7, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B2858 R 3, 2, 4. St. b. Naum.

Lindenhof B2863 Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, zu verm. sofort od. später. Meerlachstr. 38, 2. St. r.

Möbliert. Zimmer, sep. Eing., 2 Fenster auf d. Straße geh., z. vm. G 7, 8, 4. St. *2673

Schön möbl. sep. Zimmer m. Badbenützung u. Zentralheizung sofort zu vermieten. B2880 Walter, Gr. Merzelstr. 7

Fein möbl. gr. Zimmer mit Tel. und Bad zu vermieten. *2663 O 7, 24, 3 Treppen, r.

Freundl. möbl. Zimm. an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten, Preis 25.—. Friedrichsfelderstr. 34, 2 Tr. *2604

Freundl. möbl. Zimm. b. kl. Familie preiswert zu verm. B2867 H 3 Nr. 5, I. links.

Nähe Wasserturm gut möbl. Zimmer m. oder ohne Pension zu vermieten. *2666 Friedrichsring 38, 3 Tr.

Gut möbl. Balk.-Zim. mit Schreibtisch, zu vermieten. *2663 D 7 Nr. 16, II.

Möbl. Part.-Zimmer
sep. Eing., zu verm. Landteilstr. 4a, part. *2529

Freundl. möbl. sauber. Zim. a. sol. berufst. Herrn od. Fräul. sof. od. spät. zu vermiet. K 3, 31, 2 Trepp., l. *2537

Gut möbliert. Zimmer an Frl. sof. od. spät. preisw. zu vermiet. S 6, 4, Seith., 3. St. *2599

Frdl. möbl. Zimmer
an Herrn p. sof. Frl. per sof. ab. sp. zu ver. Steinigstr. 8, 1 Tr. l. *2529

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, per sof. zu vermiet. B2875 L 11, 24, part.

Oststadt: B2881 Schön. möbl. Zimmer zu vermieten Goethestraße 18, part.

Schön möbl. Zimmer
preiswert zu vermiet. F 2 Nr. 2, 1 Treppe. *2591

M 2, 17 a 3 Tr.
Nähe Schloß 8787
schön möbl. Zimmer
mit Tel.-Ben., an sol. Herrn od. Dame auf 1. 7. zu vermiet.

Gut möbl. Zimmer
am Ring zu vermiet. U 4, 13, 3. Stock r. B2889

Angenehmes Heim
Nähe Lanz, gebildeten anstand. Fräulein, 25 ℳ monatl., wenn gewünscht, auch mit Pension, b. Fräulein in den 30er Jahre, da alleinsteh., ev. auch m. freundschaftl. Umgang (Zimmer allein). Anzusehen auch Sonntag. Zu erfr. in d. Gesch. *2679

Schön möbl. Zimmer
auf 1. Juli, Nähe Wasserturm m. Zentr.-Heizg. u. el. Licht, zu vermieten. *2608 Adresse in der Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
per 1. 7. zu vm. Hch.-Lanzstr. 33, 2. St. l. B2873

Gut möbl. Zimmer
mit el. L. per 1. 7. zu verm. B2874 U 4, 22, 2 Treppen.

Besser schönes möbl. Zimm., ev. gr. Wohnlage, für sofort preiswert zu vermieten. Erfragen in der Geschäftsstelle. *2686

F 3, 1, 2 Treppen: Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B2878

Freundl. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., ev. m. Schreibt., el. L. z. vm. Seckenheimerstr. Nr. 62, 4. St., lks. B2877

Der Reichstag hätte viel zu tun...

Hilferufe an die letzte Instanz — Der Reichstagskeller als Riesen-Aktenkammer — Kuriose Anträge: Staatspropaganda für Nacktkultur; Die deutsche Eisenbahn unterirdisch; Weltverbesserer — Beantwortete Beschwerden

Im Reichstag werden augenblicklich die schwersten Entscheidungen getroffen. Aber er hat noch eine ganz andere Tätigkeit, die im allgemeinen wenig bekannt ist. Jährlich gehen Hunderttausende von Anträgen von privater Seite ein. Wie diese behandelt werden und wo der Reichstag alles helfen soll, wird in nachfolgenden Zeilen geschildert. Die Schriftltg.

Für den Reichstag, das Gebäude, das „Dem Deutschen Volke" gehört, interessiert sich begreiflicherweise jeder. Man kann mit Recht sagen, daß es eines der überlaufensten Häuser ist, wenn auch nicht in dem Sinne, daß alle Welt dort hineinströmt, so doch was die tägliche Post anbetrifft, die der Reichstag zu bewältigen hat.

Wenn Herr X. aus Posemuckel einen Kummer hat oder mit dem deutschen Vaterlande aus irgend einem Grunde nicht einverstanden ist, so teilt er dies umgehend dem Reichstag mit, als derjenigen Instanz, die seiner Meinung nach die einzig gegebene dafür ist. Berge von solcher, meistens sehr gut gemeinten Post häufen sich täglich in den Reichskanzleien, wollen geöffnet, gelesen und wenn angängig, auch beantwortet sein. Der Reichstag ist nämlich ein höfliches Haus, er läßt nicht gerne jemand ohne Antwort.

Jedes Schreiben, jeder noch so absonderliche Antrag, der der Beantwortung für wert gefunden wurde, wird aufbewahrt, wie in jedem ordentlichen Geschäftsbetriebe. Das klingt sehr schön, macht aber den Beamten täglich mehr Kopfzerbrechen, wohin mit dieser Sintflut von Papier, die sich mit der Zeit hier anhäuft. Die Reichstagskeller mit ihren riesigen Gewölben halten zwar noch eine Weile vor, aber auch nicht für alle Zeit.

Ein Gang durch diese Gewölbe, wie auch durch die anderen Vorrats- und Aktenkammern des Reichstages ist manchmal lehrreicher als ein Gang durch den Reichstag selbst.

Es sind wahrhaft absonderliche Dinge, die dem Reichstag mitunter allen Ernstes zugemutet werden.

Aber auch ganz sinnlose Zuschriften beweisen, wie groß die Autorität des Reichstages draußen im Lande ist und wie groß das Vertrauen zu ihm. Man hält ihn für einen deus ex machina, der sich über den Kopf aller anderen Behörden hinwegsetzen kann.

Wenn freilich ein Kunstmaler in München vorschlägt — allen Ernstes vorschlägt — ganz Deutschland auf Grund der Nacktkulturbestrebungen zu reformieren, dann darf er nicht erstaunt sein, wenn er sehr lange, vielleicht zeit seines Lebens, auf Antwort warten muß. Man wundere sich nicht, dieser Antrag ist noch gar nichts, man hat an den Reichstag schon ganz andere Aufforderungen gerichtet. Ein Schankwirt aus Torgau z. B. setzt sich aufs wärmste für die Abschaffung der Hundesteuer ein, weil diese — verfassungswidrig ist. Mit welchen Punkten der Verfassung dieser schlaue Mann seinen Antrag motiviert, sei verschwiegen. Sorgen haben überhaupt die Leute! Ein Oberlehrer aus Rothenburg setzt sich hin und schreibt fast achtzig Seiten, um seinem Herzen Luft zu machen. Und warum? Weil man den Jubiläumstaler von Dinkelsbühl in München mit Aufschlag handelt, und das ist, honny soit qui mal y pense, eine Schande für das deutsche Volk.

Ein anderer Mann, wohl ein Landwirt, schlägt allen Ernstes vor, die Eisenbahn unterirdisch zu legen, und meint, daß der Bau der dafür nötigen Tunnels doch nicht so teuer sein könne. Treuherzig dankt er bereits im vorhinein für die günstige Erledigung seines Antrages. Ein Antrag aus neuester Zeit beschäftigt sich mit dem Zeppelin und beklagt sich über die hohen Fahrpreise, die es dem einfachen Mann unmöglich machten, das Luftschiff zu benützen. Der Reichstag möge auf die Zeppelinverwaltung einwirken, daß sie populäre Preise ansetze. Wenn man etwa an den Fahrpreis von 6000 Dollar für die letzte Südamerikafahrt bis Lakehurst denkt, wird man mit dem Antragsteller, so sehr er sich auch an die falsche Adresse gewandt hat, ein leises Einverständnis äußern können.

Ein besondere Abteilung nehmen die oft umfangreichen Werke der Herren Weltverbesserer ein.

Es scheint fast so, als ob sich jeder philosophierende Deutsche verpflichtet fühlt, das Resultat seiner mühigen Gedankengänge dem Reichstag mitzuteilen. Wütende Pazifisten sind mit der erfolgten Entwaffnung noch lange nicht einverstanden und fordern sogar ein Verbot der Schreckpistolen, weil diese ja doch an Kriegswaffen erinnern und verrohend wirken. Ein anderer fordert die Enteignung des ganzen Bodens zugunsten einer Bodenreform, wie sie bei den alten Peruanern durchgeführt wurde. Ein anderer, wohl ein ganz schwarzer Pessimist, fordert eine neue Schulerziehung auf Grundlage der Nichtigkeit aller Erscheinungen und des Lebens überhaupt. Jede nur denkbare Staatsreform wird wenigstens einmal propagiert und ernsthaft verlangt.

Alle sind unzufrieden. Alle wollen etwas geändert wissen. Alle halten den Reichstag für das Forum, an das sie ihre Aufforderung richten müssen. Es entbehrt nicht eines gewissen Reizes, sich vorzustellen, was geschehen würde, wenn der Reichstag wirklich über all diese absonderlichen Anträge beraten müßte.

Recht interessant sind auch die gewaltigen Berge von Papier, auf denen man Unterschriften für irgend ein Begehren, das Volksbegehren werden sollte, vorgesammelt hat. Da ist z. B. der bekannte Antrag der Blaukreuzvereine, den Ausschank von Alkohol auf ein minimales Maß einzudämmen, ein Antrag, der immerhin bei der Probeabstimmung einige Millionen Stimmen erhalten hat. Diese Unterschriften werden dann in das Reichstagsgebäude gebracht, um den eigentlichen Anträgen einen gewissen moralischen Druck zu verleihen. Wenn man diese vielen Probeabstimmungen mit ihren Unterschriftspyramiden sieht, dann ist man schließlich froh, daß in Deutschland nicht alles Gesetz wird, wofür sich ein paar tausend Stimmen finden.

Vergebens häufen sich auch die Beschwerden der Entschädigungsberechtigten,

die von dem inzwischen aufgelösten Reichsentschädigungsamt zu kurz oder überhaupt nicht bedacht wurden. Wenn alle Instanzen versagt haben, dann wendet man sich eben an den Reichstag.

Es ist übrigens garnicht wahr, daß alle diese Beschwerden an den Reichstag glatt in den Papierkorb wandern, wie vielfach behauptet wird. Wenn die diensttuenden Beamten den Eindruck haben, daß es sich wirklich um eine annehmenswerte Sache handelt, dann leiten sie sie an die zuständige Stelle weiter oder unterbreiten sie dem Aeltestenrat. Der beste Weg ist natürlich immer, einen bestimmten Abgeordneten für die Sache zu interessieren, der sie dann persönlich mit Nachdruck vertreten kann.

So ein Gang durch die „Schreckenskammern" des Reichstages stimmt nachdenklich. Unter dem Wust von Papier verbirgt sich manch kluger Gedanke, der hier nur an die falsche Adresse gelangt war, mancher Vorschlag, der es durchaus wert war, öffentlich diskutiert zu werden.

Der altgriechische Areopag mußte über jeden eingebrachten Antrag abstimmen lassen, und zahlreiche Klagen führen eine beredte Sprache, wieviel kostbare Zeit mit unnützen Anträgen vergeudet wurde. Wenn man die Papierberge im Reichstag gesehen hat, ist man froh, daß man davon nur im Vorbeigehen Notiz zu nehmen braucht.

Drei Jahre neben einem Toten geschlafen

Ein merkwürdiger Fall von Leichenverehrung ist dieser Tage in Bukarest entdeckt worden. Im folgenden Artikel geben wir nähere Einzelheiten über diese grauenvolle Angelegenheit.

Sie gehörte in das Straßenbild des rumänischen Donauhafens, Braila, die hagere Alte, mit den glühenden schwarzen Augen, die aus eingesunkenen Höhlen unheimlich leuchteten.

In Fetzen gehüllt, hockte oder lehnte sie neben den Kirchtüren, frommen Betern die knöcherne Hand um einen Bakschisch entgegenstreckend.

Bis die Polizei Elena Jonescu aufgriff, um sie wegen Berufsbettelei auf ihre alten Tage zu Zwangsarbeit in einer Strafkolonie verurteilte.

Die Bettlerin hatte einmal bessere Tage gesehen. Witwe eines Kaufmannes, war sie vor einigen Jahren mit ihrer Tochter Maria und deren blinden Sohn Jonel in die armselige Hofwohnung einer der krummen Hafengassen eingezogen.

Die Tochter ernährte Mutter und Sohn kümmerlich durch Näharbeiten. Kaum nahmen die übrigen Hofbewohner ihre stillen zurückgezogen lebenden Nachbarn wahr.

Dann kam zweimal der Leichenwagen vor die Tür. Das erstemal fuhr der 20jährige blinde Jonel, ein Jahr später dessen Mutter zum Kirchhof hinaus.

Noch einsamer, noch verlassener, noch ärmer blieb die Alte zurück. Nun mußte sie betteln gehen.

Und jetzt soll sie ins Arbeitshaus

Während Elena Jonescu sich in Haft befand, begaben sich zwei Beamte in ihre Wohnung, um ein Inventar ihrer paar Habseligkeiten aufzunehmen und diese zu versiegeln.

Die dazu beauftragten Polizisten machten beim Betreten der elenden Kammer eine Entdeckung, wie sie grauenvoller in allen Einzelheiten selbst die Delirien eines Edgar Allan Poe wohl kaum hätten ausmalen können.

Leichter Verwesungsgeruch durchzieht den schlecht gelüfteten Raum. Neben dem schmutzigen armseligen Bett steht ein stark beschädigter Reisekorb. Zwischen Kissen und Heiligenbildern ist die Leiche eines jungen Mannes darin gebettet.

Die Leiche des vor drei Jahren verstorbenen blinden Jonel . . .

„Sein Tod," erzählt die Alte mit müder Stimme und flackernden Augen, „hatte seine Mutter in die größte Verzweiflung gebracht. Der blinde, tuberkulose Sohn war ihr Abgott."

Vier Tage hockte sie neben der Leiche, wartete auf ein Erwachen. Auch nach der behördlichen Leichenschau glaubte sie nicht an seinen Verlust. Tag und Nacht wimmerte die Unglückliche."

„Er ist nicht tot, er ist nicht tot!" Jedes Trostwort war vergeblich.

Vier Monate nach seinem Begräbnis weckte die Tochter plötzlich um Mitternacht die Mutter. Ein Engel ist erschienen. Gebot, die Leiche des Sohnes sofort aus dem Grab zu nehmen . . . Er ist nicht gestorben. Gott hat ihn zu großen Dingen ausersehen. In vier Jahren wird er das größte Wunder der Welt vollbringen. So lange muß Maria ihren Sohn bei sich hüten.

Noch in derselben Nacht klettert sie mit Spaten und Schaufel über das Gitter des Kirchhofes.

Oeffnet das Grab. Auf ihrem Rücken trägt sie den Leichnam durch die dunkle Nacht nach Hause zurück.

„Hüte ihn, Mutter, wie deinen Augapfel, ich gehe, das Grab zu richten."

Zurückgekehrt, reibt sie das Gesicht des Toten mit wohlriechenden Essenzen ein, wäscht ihn mit Benzin, kämmt ihn und bettet ihn in reinen Leinentüchern neben sich aufs Nachtlager. Die Leiche in den Armen, schläft sie seit Monaten zum erstenmal wieder ein.

Tagsüber wird der Körper im Reisekorb verborgen. An Sonn- und Feiertagen verharrt Maria Jonescu in stundenlanger Ekstase vor dem starren Leichnam ihres Sohnes. . .

Als die Unglückliche vor Entkräftung nach einem Jahr verscheidet, nimmt sie der alten Mutter in der Sterbestunde das heilige Versprechen ab, den Toten zu hüten, getreulich auf das verheißene Wunder zu warten.

Die einsame alte Frau hielt ihr Versprechen . . . Tagsüber streckte sie neben den Kirchtüren frommen Betern die dürre Hand entgegen, Nachts salbte, wusch und kämmte sie den toten Enkel, ehe sie sich neben ihn auf das ärmliche Lager streckte.

Die Leiche wurde in die Morgue übergeführt. Dichtes, welliges Haar umrahmt die eingefallenen Züge. Der zusammengeschrumpfte Körper weist merkwürdigerweise sehr wenig Verwesungsspuren auf.

Hauseinsturzkatastrophe in New Jersey

Eingestürzte alte Häuser in Perth Amboy (New Jersey U.S.A.)

Im Staate New Jersey stürzten kürzlich mehrere baufällige alte Häuser zusammen und begruben zahlreiche Straßenpassanten unter sich. Zwei Personen wurden getötet, während 25 weitere schwer verletzt wurden.

Blumen der Wüste

Aus den Vereinigten Staaten wurde kürzlich gemeldet, daß eine öde Wüstenei, genannt, das „Tal des Todes", sich plötzlich mit Blumen bedeckt hat, als Folge reichlicher Regengüsse, die im Mai über das Tal niedergegangen sind. Eine ähnliche Erscheinung ist in der Wüste Sahara beobachtet worden. In einer Zwischenzeit von fünf bis zehn Jahren gehen dort Regengüsse nieder, die die graue Sandwüste in eine grüne Grasdecke verwandeln. Blumen blühen auf, aber in vier Tagen ist das ganze Zauberbild wieder verschwunden und hat dem grauen Wüstensande Platz gemacht.

Europäer haben das Schauspiel niemals beobachtet. Man ist lediglich auf die Erzählungen der Araber angewiesen und erklärt sich die Erscheinung so, daß im Laufe der Jahre Gras- und Blumensamen vom Winde in die Wüste getragen wird, wo er durch gelegentliche Regengüsse zu kurzem Leben erwacht. Eine Expedition englischer Botaniker hat kürzlich in der Wüste nach den Spuren solcher Samenkörner gesucht, aber nichts zu finden vermocht.

Dagegen machte sie bei der Erbeutung von Wüstenhühnern eine überraschende Entdeckung. Die Hühner, die zu den ständigen Wüstenbewohnern zählen bewahrten in ihrem Kropf winzige braune Samenkörner auf, die sie offenbar in der Wüste aufgepickt hatten. Zweifellos handelte es sich dabei um die Körner, die die Botaniker vergebens in der Wüste gesucht hatten, die sich dem menschlichen Auge entziehen, den Hühnern aber nicht entgehen. Die Körner wurden mit nach London genommen und dort unter sorgfältiger Anpassung an die Wüstenverhältnisse zur Blüte gebracht. Zum ersten Male konnten Wüstenblumen studiert werden, auf denen noch niemals das Auge eines Botanikers geruht hat. Auf die Ergebnisse der Untersuchung kann man gespannt sein.

Transozeanfahrt eines Kinderluftballons

Was so viele Flieger unter Einsatz ihres Lebens vergebens versucht haben, ist einem Kinderluftballon gelungen, die Luftfahrt quer über den Atlantischen Ozean von England nach den Vereinigten Staaten. Der Ballon, das Spielzeug eines Kindes, flog am 18. Mai in Oaterham in der englischen Grafschaft Surrey davon. Zwei Wochen später landete er in Newyork. Da die Adresse des Besitzers auf dem Ballon vermerkt war, so konnte der Finder den weit gereisten Durchbrenner fein säuberlich verpackt wieder nach England zurückschicken. Hier wird das Spielzeug als der erste Ballon aufbewahrt, der die schwere Ozeanreise von England nach Amerika gemacht hat. Man nimmt an, daß der Ballon nach dem Aufstieg in eine große Höhe gelangte und dort von einem ständigen Wind erfaßt und in einer ziemlich geraden Linie nach Newyork getrieben wurde.

Die erste geschweißte Eisenbahnbrücke

Die 10 Meter lange neue Brücke der Umgehungsbahn bei Münster (Westf.)

die als erstes derartige Bauwerk nicht genietet, sondern geschweißt wurde und damit ein technisches Wunderwerk darstellt.

Memphis, die Stadt der meisten Verbrechen

Seit die Periode der Hochkonjunktur in Amerika aufhörte, macht sich dort das Ansteigen der Verbrecherkurve in erschreckender Weise bemerkbar. Die Behörden haben in dem unaufhörlichen Kampf gegen die sich häufenden Verbrechen einen schweren Stand. Geschäftsplünderungen und Morde stehen in den amerikanischen Städten auf der Tagesordnung, und die Zeitungen servieren ihren Lesern täglich immer neue haarsträubende Verbrechertaten. In der ganzen Welt sind Chicago und Newyork als die schlimmsten Verbrecherzentren verrufen.

Das stimmt aber nicht ganz, denn in Memphis und Tennessee ist der Index der Verbrechen weit höher. Auf je 100 000 Einwohner gibt es in diesen Städten 70 schwere Verbrechen im Jahr. In bezug auf Verbrechen kann Memphis für sich den traurigen Ruhm in Anspruch nehmen, an der ersten Stelle in der Welt zu stehen. Da die Einwohnerschaft von Memphis zu 40 Prozent aus Negern besteht, sind dort die Sittlichkeitsverbrechen sehr häufig. Der rasch steigende Automobilverkehr hat das Kriminalitätsproblem in hohem Grade kompliziert. Das Auto ermöglicht den Verbrechern in vielen Fällen ein schnelles Verschwinden nach der Tat. Nur darauf ist es zurückzuführen, daß sehr viele Verbrechen — hauptsächlich Raubtaten und Plünderungen — am hellen Tage geschehen.

Dem Alkoholverbot ist auch ein großer Teil der Schuld an der rapiden Zunahme der Verbrechen in Amerika zuzuschreiben. Es gibt einen Ansporn zu vielen Verbrechen — die sich bietende große Gewinnchance verursachte die Bildung vieler Schmuggler- und Verbrecherorganisationen in Chicago. Es wird angenommen, daß zirka 40 000 Verbrecher frei in Chicago herumlaufen. Mag der Verdacht auch groß sein — ohne ausreichende Beweise sind die Behörden gegen sie machtlos. Für die dortigen Verhältnisse ist es sehr charakteristisch, daß ein Verbrecher auf die Frage des Untersuchungsrichters, was ihn veranlaßt haben sollte, das Verbrechen zu begehen, kaltblütig antwortete: „Ich las in den Chicagoer Zeitungen, daß nur eine von 20 begangenen Verbrechertaten von der Polizei aufgedeckt wird. Darauf sagte ich mir — die Chance ist sehr groß."

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

National-Theater Mannheim

Samstag, den 28. Juni 1930
Vorstellung Nr. 331, Miete C Nr. 40

Der liebe Augustin

Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch — Musik von Leo Fall
In Szene gesetzt von Alfred Landory
Musikalische Leitung: Karl Klauß

Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:
Bogumil, Regent v. Thessalien — Hugo Voisin
Helene, seine Nichte — Sophie Karst
Gjuro, Ministerpräsident — Karl Mang
Nicola, Fürst von Mikolics — Alfred Landory
Oberst Mirko — Karl Zöller
Hauptmann Burko — Willy Reesemeyer
Pips, Fähnrich — Theo Herrmann
Pasperdu, Advokat — Hans Schmidt-Römer
Augustin Hofer, Klavierlehrer — Werner Mäckel
Jasomirgott, Kammerdiener der Prinzessin Helene — Walther Friedmann
Anna, seine Tochter — Margit Stöhr
Sigiloff, Gerichtsvollzieher — Fritz Bartling
Matthaeus Laienbruder — Albert Weig
Ein Diener — Hans Karasek

Apollo-Theater
Mannheim — Tel. 218 24

Letzte Vorstellungen
nur noch bis Montag, den 30. Juni
Täglich 8¼ Uhr
Gastspiel des **Metropol-Theaters** in Berlin

Das Land des Lächelns

Der Operetten-Welt-Erfolg in der Original Rotterschen Bühnen-Einrichtung
Inszenierung und Regie.
Musik von **Franz Lehár**

Im II. Akt das große
TAUBER-LIED
„Dein ist mein ganzes Herz"
Kammersänger

Erni Jolan — Hans Gredinger
Maria Soehl — Irma Berlos — Ernst Morgan — Hans Sanden
Musikalische Leitung: Otto Urack.

Sonntag nachm. 4 Uhr
letzte große
Fremden-Vorstellung

!!! Karten durch Vorverkauf bei der Theaterkasse des Apollos, G 6, 3 sichern!!!
Kassenstunden: Werktags 10 bis 1 Uhr vormittags und ab 4 Uhr nachm. Sonntags von 10 Uhr vormittags an ununterbrochen geöffnet.

ALHAMBRA

Alhambra-Besucher fliegen !! über Mannheim !!

Während der Laufzeit des sensationellen Flieger-Tonfilmes in deutscher Sprache

Das hohe Lied — treuer — Kameradschaft!

FLIEGER

Mit Jack Holt — Lila Lee — Ralph Graves

werden für unser geschätztes Publikum in jeder Vorstellung zwei Freiflüge zur Auslosung gebracht

I. Vorstellung 3.00-5.30, II. Vorstellung 5.30-8.00, III. Vorstellung 8.00-10.30
Eintritt zu jeder Zeit!

SCHAUBURG
Ein Ufa-Musik-Film
mit Gesangs-Einlagen
Das Halsband der Königin!
Nach dem Roman von Alexand. Dumas
Tonbeiprogramm!
3, 5.30, 8

ROXY
Liedtke / Paudler / Vespermann
Kampers Picha Potechina
in dem Großlustspiel:
Oh Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich Dich!
Beiprogramm!
3, 5.30, 8

Bahnhofhotel National, Mannheim
Besitzer: Paul Steeger
Ausschank von Habereckl Spezial-Bier

Harmonie Lindenhof
Heute abend Tanz

Motorboot „Stella Maris" Tel. 524 49
Sonntag, 29. Juni, Worms - 4½ St. Aufenthalt Donnerst. Worms - 3 St. Aufenth. Abf. je 2 Uhr Friedrichsbrücke — Hafenrundf. Sonntags ab 9—1 Uhr ständl., Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag, 5 u. 8 Uhr ab Oberbrücke.
Bopp Kapitän, Unt. Clignetstr. 3

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten
7⁰⁰ Uhr Mittwochs, Freitags, Mk. 2.80 Sonntags Mk. 4.— Mannheim-Rüdesheim u. zurück
Jeden Samstag 8.00 Uhr Karlsruhe u. zurück
14³⁰ Uhr Täglich außer Freitags und Sonntags Speyer—Germersheim und zurück
Freitags Worms - Oppenheim - Nierstein u. zurück
19⁴⁵ Uhr Abendfahrten: Dienstags, Mittwochs, Donnerstags Sonntags Worms u. zurück. 2½ Std.
Sonntags 9.30, 13.30, 15.30 Uhr Speyer u. zur. 7.00, 13.00, 19.45 Uhr Worms u. zur.
Dampfermarke und Firma genau beachten!
Franz Keßler, Tel. 20240/41, Rheinvorland 3.

Im Auftrage zu verkaufen
Kompl.
Schlafzimmer-Einrichtung
Birke poliert (200 cm breit, apart. Modell) neu **nur Mk. 885.-**
Größte Geldersparnis
Binzenhöfer
Möbelgeschäft, Augartenstr. 38/68

Friedrichs-Park
Sonntag, den 29. Juni 2 Konzerte 3½ und 8 Uhr
des Mhmer. Konzertorchesters
Italienischer Konzert- und Gesangs-Abend
Frau Hemmann-Weben
30 Pfg.-Tag Kinder unter 14 Jahren 20 ₰

Während unserer
Aussteuer-Tage
3 Einheitspreise für
Herren-Anzüge
zu unglaublich billigen Preisen!
Sehr strapazierfähige Stoffe, nur moderne zweireihige Formen.

17.- 25.- 35.-

Lüster- u. Tussor-Joppen M. 15.-, 10.-, **8.90**

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM. Breitestrasse. K1·1-3

Großes Bürgerbräu, Ludwigshafen am Rhein
Inhaber: W. Bengt. Telefon 61000

Anläßlich der Befreiungsfeier Samstag, den 28. Juni, nachmittags 5 Uhr beginnend bis einschließlich Dienstag, 1. Juli, Ausschank von hellem

Befreiungsbock

mit täglichem Konzert, ausgeführt vom Stadtorchester Ludwigshafen unter Leitung des Konzertmeisters TOTZKE. Gleichzeitig

Ochsen-Schlachtfest

mit bekannten Spezialitäten Sonntag, 29. Juni, ab 11 Uhr vormitt.

Frühschoppen-Konzert

Kleines Bürgerbräu Ludwigshafen
Inh. W. Kling. Telefon 60901

Anlässlich der Befreiungsfeier ab Samstag, 28. Juni, nachmittags 5 Uhr Ausschank von hellem

Befreiungsbock

unter Verabreichung ausgewählt feinster Bier-Spezialitäten

Theater-Spielplan
vom 29. Juni bis 6. Juli 1930

National-Theater:

Sonntag, den 29. Juni:
332. Vorstellung, auß. Miete, mittlere Preise: Vierter Verdi-Abend: „Aida". Oper von G. Verdi. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Montag, den 30. Juni:
333. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen D, J, N (von N nur Nr. 5200—5400), S und V: „Die Mitschuldigen". Lustspiel von Goethe. — Hierauf: „Der zerbrochene Krug". Lustspiel von Kleist. Anfang 20.00 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, den 1. Juli:
334. Vorstellung, Miete D 39, mittl. Preise: „Die Mitschuldigen", Lustspiel von Goethe. — Hierauf: „Der zerbrochene Krug". Lustspiel von Kleist. Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, den 2. Juli:
335. Vorstellung. Außer Miete, mittl. Preise: Fünfter Verdi-Abend: „Don Carlos". Oper von G. Verdi. Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, den 3. Juli:
336. Vorstellung. Miete E 40, mittlere Preise: „Dreimal Hochzeit". Ein Newyorker Schwank von Anne Nichols. Anfang 20.00 Uhr, Ende nach 22.00 Uhr.

Freitag, den 4. Juli:
337. Vorstellung. Miete F 39, mittlere Preise: „Timon von Athen". Von Shakespeare. Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr.

Samstag, den 5. Juli:
338. Vorstellung, Miete D 40, mittlere Preise: „Timon von Athen". Von Shakespeare. Anfang 20.00 Uhr, Ende 22.00 Uhr.

Sonntag, den 6. Juli:
339. Vorstellung, außer Miete, mittl. Preise: Sechster Verdi-Abend: „Otello". Oper von G. Verdi. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, den 7. Juli:
340. Vorstellung, Miete F, mittlere Preise: „Der Brückengeist". Spiel vom Tode von Julius Maria Becker. — Hierauf: „Das Apostelspiel". Von Max Mell. Anfang 20.00 Uhr, Ende 22.00 Uhr.

Dienstag, den 8. Juli:
341. Vorstellung. — Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen R, H und N (von N nur Nr. 5101 bis 5199): „Otello". Oper von G. Verdi. Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, den 9. Juli:
342. Vorstellung, Miete A 40, mittlere Preise: Zum ersten Male: „Die liebe Feindin". Komödie von R. P. Antoine. Anfang 20.00 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, den 10. Juli:
Außer Miete, Vorrecht C, hohe Preise: „Lohengrin". Romantische Oper von Rich. Wagner. Anfang 19.00 Uhr, Ende 23.00 Uhr.

Neues Theater:

Dienstag, den 1. Juli:
77. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 4—6, 11—12, 19—26, 44—57, 67—68, 72, 81, 87—88, 93—94, 251, 284—287, 311, 381, 801 bis 806: „Die Fledermaus". Operette von Johann Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, den 4. Juli:
78. Vorstellung: Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen C, G, L und W: „Das Glöckchen des Eremiten", Kom. Oper von Maillart. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.00 Uhr.

Montag, den 7. Juli:
79. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 7—9, 25—26, 31—33, 37—39, 70, 80—81, 96—97, 211—213, 221, 241—242, 251—252, 261 bis 269, 271, 281, 291—292, 321: „Der Vetter aus Dingsda". Operette von E. Künneke. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr.

Dienstag, den 8. Juli:
80. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 1—6, 13—22, 41—48, 58—59, 67—68, 86—90, 201—202, 224—225, 810: „Der Mann der seinen Namen änderte". Schauspiel von E. Wallace. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr.

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — Pfalzbau:

Donnerstag, den 3. Juli:
70. Vorstellung: „Lohengrin". Romantische Oper von Rich. Wagner. Anfang 19.00 Uhr, Ende 23.00 Uhr.

Donnerstag, den 10. Juli:
71. Vorstellung: „Die liebe Feindin". Komödie von R. P. Antoine. Anfang 20.00 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Schloßmuseum Mannheim
Wegen des Besuchs der Weltkraftkonferenz ist das Schloßmuseum Sonntag, 29. Juni, ausnahmsweise von 14—18 Uhr geöffnet. Vormittags bleibt das Museum für den allgemeinen Besuch geschlossen.

Für meinen bekannt guten Mittagstisch
noch einige Damen u. Herren gesucht. Mäßiger Preis, gemütl. Heim.
B 6, 6, II, lks., Privat-Pension Dischinger.

„Strumpfversand"
L 14, 9
Tattersallhaltestelle
Strandsöckchen
NEUHEITEN eingetroffen.

Baulustige gesucht!
f. 1 Familien-Haus, in Feudenheim, z. T. m. Garage. Mit tl. Kapital u. ev. erhöht. Mietzahlg. nach Jahr. Besitz des Hauses. Angebote mit Kapital, Zimmerzahl, Garage unt. D N 82 an die Geschäftsst.

Suche f. 15jähr. Jungen gt. Pflegestelle, mögl. im Zentrum d. Stadt Angeb. unt. E T 23 an die Geschst.

Meinen w. Kunden im jenseits
des Rings gelegenen Stadtteil und allen Amateuren, die gerne bei mir kaufen möchten, denen aber der Weg nach C 2. 15
zu weit
ist, zur gefl. Nachricht, daß ich in der Heidelbergerstr. O 7. 11
in der **Stürmer-Passage**
eine Filiale eröffnet habe. Das mir über dreißig Jahre geschenkte Wohlwollen bitte mir auch in meinem neuen Unternehmen zuteil werden zu lassen.

Photo-Haus H. Kloos, C 2, 15
Filiale O 7, 11, Stürmer-Passage

MARCHIVUM

Verkäufe

Klein. Zigarrengeschäft mit Nebenraum sof. gegen bar billig zu verkaufen. Angeb. u. D Y 8 an die Geschäftsstelle. *2570

Achtung wegen Geschäftsaufgabe gut erhalt. Ladeneinr. für alle Zwecke geeignet. 1 kompl. Speise-Eisschrank 1 poliert. Bett zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen

T 4a 3, Laden

1 zweiräderiger Marktwagen, billig zu verkaufen. *2592 Q 7, 11. Tel. 277 47.

Schlafzimmer (grüner Schleiflack), 2 Meter sehr schönes Modell, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. E H 12 an die Geschäftsstelle. *2596

Gelegenheitskauf **Schlafzimmer** (neu, gebraucht) eiche, umständehalber, spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen *2637 K 7, 15, 1 Tr. links.

Großer Diplomat Schreibmaschine mit Tisch, billig zu verkaufen. B2560 F 5 Nr. 18, Frank.

Zu verkaufen wegen Wegzug 1 kompl. Schlafzimmer (2 Bett.), 1 kompl. Schlafzimmer (1 Bett) 1 Damensalon, 1 Küchenenrichtg., 1 Eisschrank, 1 Diwan, Matratzen u. Bettzeug für 1 Bett. Ang. u. D P 84 a. d. Geschäftsst.

Pol. Tisch m. 4 Stühl., zus. ℳ 40, Teppich 2½—3 m. ℳ 15, alles guterh. zu verkaufen Gr. Merzelstr. 15/17, part. links. *2621

Verschiedene **Fahrräder** neu u. gebraucht bill. zu verkaufen. 8798 Rheinhäuserstr. Nr. 22, Rubick.

Komplette 8791 **Gasbade-Einrichtung** sofort zu verkaufen. Neckarau, Jupiterstraße 15, 1. links.

Guterhaltener Gasherd 4flamm., mit Tisch, billig abzugeben. Anzusehen Samstag ab 2 Uhr. *2580 Lameystr. 18, 5. St., r.

Schreibmaschine preiswert zu verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle. *2579

1 Schneider-Nähmaschine gut erhalten, billig zu verkaufen. *2585 Schleier, Lutherstr. 21a.

1 Herren-Rad (Göricke), gut erhalt., Mark 30.—. *2586 A. Laurenzi, T 2, 15. 3. Stock, links.

Guterh. Damenrad zu verkaufen. *2588 U 1 Nr. 3, 3. Stock.

Gebrauchtes *2590 **Herrenfahrrad** für 15 ℳ zu verkauf. Friedrichsring 20, V.

Hochfrequenz-Heilapparat neuwertig, komplett, billigst abzugeb. *2592 Näheres Tel. 282 22.

Achtung!

1 Spiegel 4,75 m lg., 2 m br., m. versch. Rheinlandmöbel spottbillig sof. zu verkaufen. *2580

Wachter, D 2, 15.

Paddelboot (Zweisitzer) zu verkaufen. *2541 G 7, 22, im Hof.

Böhmflöte billig zu verk. B2584 Adresse in d. Geschst.

Gelegenheitskauf! **Radio** *2461 4 Röhren m. Lautspr., Akku u. Batterie, Mk. 85.-

Grammophon fast neu, mit 10 Platten Mk. 50.- Anzusehen auch Sonntags bei Batzmann, H 7, 2, V

Kinderwagen gut erhalt. zu verkf. Biefert, M 1 Nr. 6. *2593

Guter Wachhund für Haus und Hof, preiswert zu verkf. Martin Hummel, Seckenheimerstr. 23, Hinterhaus. *2572

Verkäufe

Auto Rep.-Werkstatt m. Tiefinn-Werkstatt, gut eingeführt, eingerichtet, in Ludwigshafen am Rhein, prima Lage, krankheitshalber zu verk. Erforderl. 7000.— ℳ, 4—5000 ℳ bar. Rest in Sicherheit. B2566 Angeb. unt. E K 14 an die Geschäftsstelle.

Koffer-Grammophon mit Platten, sowie Kinder-Fahrrad, von 2 bis 8 Jahr., gut erh., billig zu verk. *2602 Schulze, H 7 Nr. 17.

Miet-Gesuche

Wirtschaft Suche für sofort oder später kleiner. Bier- oder Weinrestaurant. Angeb. unt. D C 83 an die Geschäftsst. *2549

Geschäftsfrau sucht **Zigarrengeschäft** zu mieten od. sonst. Geschäft mit Wohng. zu übernehmen. *2573 Angeb. unt. E A 5 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer, Küche Bad, Speisek., groß. Vorpl., im 2. Stock, Seckenheimerstraße (3 gsn. 2 Zimmer u. K., Altwohn. zu tauschen gef. ab 15.—31. Juli. Angeb. u. E O 18 an die Geschäftsst. *2612

Tausche schöne 2 Zimmerwohn., 2. St., 18, Querstr., geg. 3 Z. in gt. Lage. Angeb. u. E G 11 an die Geschäftsst. *2595

1 gr. Zim. u. Küche geg. gl. od. 2 kl. R. u. K. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. E P 19 an die Geschst. B2571

Gesucht *2517 **2 leere Zimmer** für ruh. Leute. Nähe Börse. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleider-Stoffe

Waschseide schlfarbig . . . . Meter 88, 68,	-.58
Waschseide einfarbig, schlfarbig . . . . . . Meter	-.75
Honan, reine Seide, 80 cm breit, moderne Farbtöne . . Meter	2.90
Foulard, reine Seide, 90 cm breit . . . . . Meter 3.90, 3.50,	2.90
Kunstseiden-Voile doppeltbr., für d. eleg. Sommerkleid, Mtr.	3.35
Veloutine Wolle mit Seide, doppeltbreit . . Meter	3.90
Kunstseiden Crepe Georgette doppeltbreit, aparte Dessins . . . Meter	4.90
Crepe Georgette, reine Seide, doppeltbreit, aparte Dessins . . . Meter	5.75

Woll-Mousseline

Woll-Mousseline nur la. Qualität . . . . .Meter 1.35,	-.95
Woll-Mousseline schöne Dessins, nur prima Qual., Mtr. 1.95,	1.65
Woll-Mousseline, 125 cm breit, Bordüren, ausgezeichnete Qualität, Meter	2.95

Beginn: Samstag, 28. Juni

Wohlfeile Woche

Man braucht nur diese Preisbeispiele lesen und man weiß, was los ist. Eine solche Gelegenheit, über alle Erwartungen hinaus vorteilhaft zu kaufen, läßt man sich so leicht nicht entgehen.

Wasch-Mousseline schlfarbig . . . . Metr 68, 50,	-.42	**Woll-Imitation** schlfarbig . . . . Meter	-.75		
Dirndl-Zefir kariert, indanthren, Mtr.	-.48	**Beiderwand** echt indanthren, Meter	-.50	**Trachtenstoff,** echt indanthren, Mtr. 75,	-.50
Beiderwand, Kunsts., echt indanthren, Meter	-.68	**HemdenZefir** echt indanthren, Meter	-.58	**HemdenZefir** reine Stahlware, Meter	-.85
Panama oder Rips schlfarbig . . . Meter	-.95	**Hemden-Tricotine** reinMacco, echt ind., Mtr.	1.25		

Erheblich unter Preis!

3 Serien **Kinder-Badeanzüge** . . . Stück 1.80, 1.35,	-.95	3 Serien **Damen-Badeanzüge** . . . . Stück 3.-, 1.95,	1.35	3 Serien **Herren-Badeanzüge** . . . Stück 2.95, 1.95,	-.95

Seiden-Stoffe

Kleider-Tweed schöne Muster . . . . Meter 1.35,	-.75
Wasch-Tweed ausgezeichnete Qualität . . . . . Meter	1.65
Reinwollen Tweed für das beliebte Sportkleid, Meter 1.95,	1.65
Pepita reine Wolle . . . . Meter	1.35
Woll-Crepe de chine reine Wolle, moderne Farben . . Meter	1.50
Woll-Natté reine Wolle, 80 cm breit . . . Meter	1.50
Pointelle, reine Wolle mit Kseiden-Effekt, doppeltbreit, . Meter	2.90
Woll-Georgette, reine Wolle, doppeltbr., in schönem Farbsortiment, Mtr.	3.25
Woll-Georgette Noppé, reine Wolle, doppeltbr., d. beliebte Kleiderstoffgewebe	3.50
Woll-Georgette-Mouline, reine Wolle doppeltbr., erstklass.-Qualität, . . Meter	5.90
Flour de laine, reine Wolle, 130 cm, mit Satin-Abseite, elegante, weichfließende Qualität . . . . Meter	6.90
Feines Damentuch, schwarz, reine Wolle, 140 cm breit, für Mäntel und Abend-Capes . . . . Meter	4.90

Kinder-Badehosen Trikot . . . . Stück	-.35
Herren-Badehosen Trikot . . . . Stück	-.50
Büstenhalter Seidentrikot, Schlupfform	-.25
Büstenhalter kräft. Stoff, Rückenschl.	-.35
Strumpfgürtel mit vier Haltern . Stück	-.75
Kinder-Baskenmützen Chenille . . . . Stück	-.45
Damen-Baskenmützen Chenille . . . . Stück	-.95
Damen-Hemdhosen fein gewebt . . Stück	-.95
Damen-Schlüpfer Seidentrikot, gute Qual.	-.95
Damen-Prinzeßrock K'seide, gute Qual., St.	1.35
Damen-Pullover ärmellos, weiß, mit bunt gemustert . . . Stück	1.95
Damen-Prinzeßrock K'seide, oben und unten mit Spitze . . . Stück	2.95
Damen-Pullover ärmellos, weiß, mit bunter Bordüre . . Stück	2.25
Bade-Schuhe Kips, mit Gummisohle	1.65
Bade-Schuhe Gummi mit Spange, P.	2.90
Damen-Taschentücher weiß, rein Macco, Hohls. und Satinstreifen, Stück	-.30
Damen-Schürzen waschecht Zefir . Stück	-.60
Damen-Schürzen indanthrenf. Zefir, Satin oder Künstlerdruck, St.	-.95
Damen-Schürzen indanthrenf., a. Künstlerdruck oder Beiderwand	1.25
Hauskleid aus prima schlf. Zefir, Größe 42—48 . . Stück	1.65
Hauskleid aus la. einfarb. u. kar. Zefir komb., Gr. 42—48	2.50
Damen-Berufsmäntel aus kräftigem Zefir, — Größe 42—46 . . Stück	2.90
Damen-Strümpfe schwarz und farbig Paar	-.25
Damen-Sportstrümpfe mel., m. Laufmasche, P.	-.38
Damen-Strümpfe Macco, gute Qual., fehlerf.	-.55
Damen-Strümpfe Waschs., klares Gewebe	-.68
D.-Tweed-Strümpfe strapazierfähige Ware, echt englisch . . Paar	-.75
Damen-Strümpfe Waschs., feinmaschig, — teils Bemberg . . Paar	-.95
Kinder-Söckchen mit Jacquard-Wollrand, la. Qualität, Größe 7—8 Paar nur 85 Größe 4—6 Paar nur 65 Größe 2—3 Paar nur	-.50
Kinder-Kniestrümpfe solide Qualität, Gr. 7—8 Paar nur 85 Gr. 5—6 Paar nur 75, Gr. 3—4 Paar nur	-.55
Damen-Trägerhemd gute Qualität . . Stück	-.75
Achselschluß-Hemd solide Qualität . Stück	1.10
Trägerhemd la. Hemdentuch . Stück	1.50
Trägerhemd aus feinem Wäschestoff,	1.95
Damen-Nachthemd mit farbigem Bubikragen	1.95
Damen-Nachthemd mit Valenciennespitze	2.35
Damen-Nachthemd mit schlfarb. Garnitur .	3.-
Damen-Beinkleider kräftige Qualität . . .	-.95
Damen-Beinkleider mit solider Stickerei .	1.10
Damen-Beinkleider mit feiner Klöppelspitze	1.50
Damen-Beinkleider mit reicher Val.-Spitze	1.95
1 Posten Untertaillen mit Stickerei . . Stück	-.50
Damen-Hemdhosen Windelform . . Stück	1.95
Damen-Hemdhosen Windelform . . Stück	2.50
Damen-Prinzeßröcke mit schöner Stickerei .	2.35
Damen-Prinzeßröcke feine Qualität . Stück	3.90
Damen-Schlafanzug aus schlf. Wäschebatist	3.50
Kissen-Bezüge gute Qualität . . Stück	-.75
Kissen-Bezüge mit Klöppeleinsatz, St.	1.15
Parade-Kissen 3seitig mit Stickerei, St.	1.95
Parade-Kissen 3seitig mit Klöppelspitze und Einsatz . . Stück	2.50
Bade-Mantel solide Qualität . Stück	9.50
Bade-Mantel prima Qualität . Stück	11.50
Bade-Mantel aparte Muster . Stück	13.50
Bade-Mantel schwere Qualität . Stück	18.50
Frottierstoffe 130 br., gute Qual., Mtr.	2.90
Frottierstoffe 166 br., prima Qual., Mtr.	4.90
Frottierstoffe la. Plüschqualität, Mtr.	7.50
Frottier-Handtücher gute Qualität . . Stück	-.45
Frottier-Handtücher Zwirnqualität . . Stück	-.65
Frottier-Handtücher weiche Qualität . Stück	-.85
Frottier-Handtücher kräftige Qualität, Stück	-.95
Frottier-Handtücher la. Jacquardgewebe, St.	1.35
Kaffee-Decke weiß, mit buntem Rand, 125/160 groß . . Stück	2.50
Frühstücks-Servietten . . . . Stück	-.18
Frühstücks-Servietten Halbl., mit bunt. Rd., St.	-.25

Wäschebatiste in hübsch. Wäschef., Mtr.	-.50
Hemdentuche vollbreit . . . . Meter	-.38
Hemdentuche starkfädige Qual., Meter	-.54
Bettuch-Halbleinen kräftige Qualität . Mtr.	1.45
Bettuch-Halbleinen solide Qualität . . Mtr.	1.75
Bett-Damaste gestr., 130 cm br., Mtr.	-.80
Bett-Damaste gestr., kräft. Qual., Mtr.	1.-
Bett-Damaste hübsch Blumendess., Mtr.	1.20
Bett-Damaste prima Qualität, . Meter	1.50
Toilettentücher rein Leinen, 35/35 gr.,	-.25
Drell-Handtücher grau, Halblein., 40/80 gr.	-.38
Drell-Handtücher Halblein., 45/100 gr., St.	-.58
Gerstenk.-Handtücher Halblein., 45/100 gr., St.	-.75
Drell-Handtücher Halbleinen, 48/100 groß, schwere Qualität, Stück	-.90
Gläsertücher gute Qualität . . Stück	-.15
Gläsertücher rein Leinen, 48/48 gr., St.	-.48
Servietten 50/50 cm groß, . Stück	-.48
Damast-Tischtuch, 110/140 gr., Halblein., St.	2.50
Damast-Tischtuch, 130/160 groß . . Stück	2.50
Damast-Tischtuch 110/150 gr., Halbleinen	2.95

Hermann Fuchs Mannheim
An den Planken — neben der Hauptpost

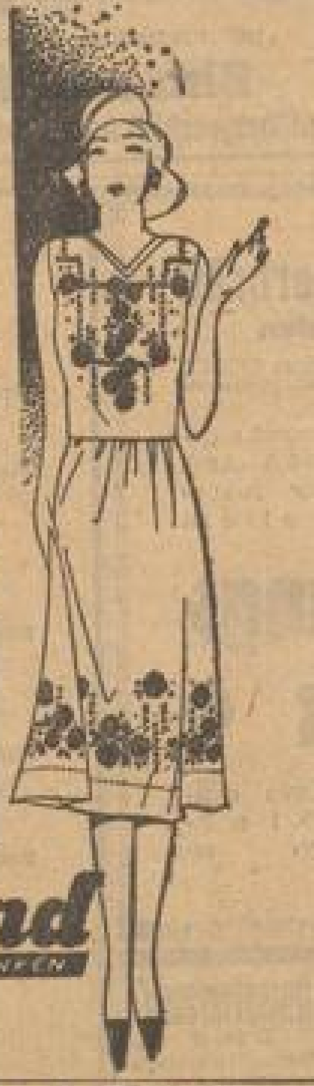
Das schöne blaue Kleid

zum besticken, indanthrenfarbig, aus extra schwerem Doppe tuch

4.90

Unser Personal in der Handarbeitsabteilung trägt zehn der neuesten Modelle

Damen-Wasch-Kleider gezeichn. Platte	2.-
Damen-Wasch-Schürzen gezeichn. Platte	95 ₰



Hirschland Mannheim An den Planken

Für Brautleute!

1 hocheleg. Schlafzimmer (Goldbirke) gebe ich zum fabelhaft billigen Preise ab.

Möbelhaus Schmidt, E 3, 2 gegenüber Metzger & Oppenheimer

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Hämorrhoiden können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation dauernd geheilt werden. Aerztl. Sprechst. in Mannheim Rheinhäuserstr. 19, 1 Tr. jeden Montag u. Donnerstag, von 9 bis 1 und von 2 bis 5 Uhr. V213

Privat-Pension bietet besseren Teilnehmern guten Mittag- und Abendtisch. Friedrichsring 1 a, 3 Trepp. *2607

Komplette [a419]

Schlafzimmer-Einrichtung Birke poliert, 3 türig, 180 cm breit (neu)

jetzt Mk. 748.-

Binzenhöfer Möbelgeschäft — Augartenstr. 38

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Während unserer

AUSSTEUER TAGE

Eine aussergewöhnlich günstige Gelegenheit:

Viele Hundert wunderschöne **Gedecke** aus feinem Porzellan

Sie erhalten bei uns:

Ein Gedeck bestehend aus einer Obertasse, einer Untertasse u. einem Kuchenteller, dazu eine Tasse Kaffee u. ein Stück Kuchen zusammen für: **1.50 M**

An der Kasse des Erfrischungsraumes bitte einen Bon lösen!

MARCHIVUM